1892. | **Der Gesellige.** | No. 285.

Sonntag, 4. Dezember. | 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. | **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br Eugen Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen kaiserl. Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gesellige kostet für einen Monat **60 Pf.**, wenn er vom Postamt abgeholt wird, 75 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Novelle **„Ungarisch Blut"** von K. E. Klopfer unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie uns, am einfachsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

Expedition des Geselligen.

Vom Reichstag.

7. Sitzung am 2. Dezember.

Der Sitzung wohnen bei der Reichskanzler Graf von Caprivi, die Staatssekretäre Dr. v. Bötticher, Freiherr von Maltzahn und Hollmann, sowie der preußische Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau.

Der Reichstag setzt darauf die erste Berathung des Reichshaushalts-Etats für 1893/94 fort.

Abg. v. Koscielski (Pole): Auf die Militärvorlage will ich nicht eingehen; dazu wird später Zeit sein. Wir hoffen, daß ein Weg gefunden wird, den wir mitgehen können, wir wollen alles bewilligen, was zur Sicherheit des Vaterlandes dient; denn wenn ein Krieg ausbrechen würde, den wir nicht heraufbeschwören wollen, würden die Grenzen unserer wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit noch enger gezogen als jetzt durch die Belastung für militärische Rüstungen. Es herrscht jetzt eine tiefe wirthschaftliche Depression, namentlich auch in der Landwirthschaft, trotzdem soll gerade die Landwirthschaft zur Deckung der Militärausgaben mit herangezogen werden. Wir im Osten, namentlich in Posen, sind schon überlastet mit Ausgaben, besonders mit Schullasten, trotzdem die Schule bei uns nicht im Stande ist, den zersetzenden Tendenzen entgegenzuwirken, weil der Unterricht nicht in der Muttersprache stattfindet. Wir bringen dem Etat sehr viel guten Willen, aber recht schwache Kräfte entgegen. Gegenüber den Zeitungsberichten kann ich übrigens mittheilen, daß ich mich mit den Marine-Ausgaben doch in der Kommission beschäftigen werde. So lange wir den Vorlagen der Regierung ablehnend oder kühl gegenüberstanden, fanden wir auf der linken Seite noch Sympathien; aber seitdem wir bereitwillig mitgearbeitet haben, sind wir zur Zielscheibe der heftigsten Angriffe geworden. Fürst Bismarck hat uns vor mehreren Jahren hier die heftigsten Vorwürfe gemacht, daß wir die Absicht hätten, einen Krieg heraufzubeschwören, in welchem Preußen zertrümmert würde. Jetzt berichtet ein Leipziger Berichterstatter, daß Fürst Bismarck uns einen anderen Plan unterschiebt: Wir sollen die Absicht haben, einen Krieg heraufzubeschwören, der das russische Reich zersprengt. Wir wollen einen solchen Krieg nicht heraufbeschwören. Aber wenn die Stunde der Entscheidung schlägt, dann werden wir da sein. Ich glaube, es ist besser, Sie nehmen uns so, wie wir sind. Sie werden nur die Einigkeit des Deutschen Reiches fördern, wenn Sie die Landestheile, die als Ostmark des Reiches besonders stark sein müssen, vor innerem Unfrieden bewahren.

Abg. Haußmann (Süddeutsche Volkspartei): Gerade weil ich nicht zur freisinnigen Partei gehöre, kann ich Ihnen etwas sagen gegenüber den Angriffen auf diese Partei, nämlich daß die Reichspolitik in dem letzten Jahrzehnt nicht so populär und sympathisch in Deutschland gewesen ist, daß man diejenige Arbeit gering schätzen dürfe, welche jene Partei verrichtet hat. Einer der stärksten Kitte zwischen Nord- und Süddeutschland ist das Bewußtsein, daß das freisinnige Bürgerthum im Norden mit uns im Süden einig ist in der Verwerfung einer unvolksthümlichen Politik. (Lebhafter Beifall links).

Wir sollten die unabsehbaren Folgen eines Neins gegenüber der Militärvorlage in Betracht ziehen, meinte der Reichskanzler. Wir fassen zuerst die absehbaren Folgen ins Auge. Nichts ist so gewiß, als daß, wenn wir die Vorlage annehmen, der Unmuth, der sich in Deutschland bereits angesammelt hat, in ungeheurem Maße sich steigern wird, und daß die Ansicht im Volke Raum gewinnen wird, daß hier keine einsichtigen Vertreter desselben sind.

Wir sollen ja, nach einem Wort des Reichskanzlers, keine Vorlage annehmen, ohne ihre Wirkung auf die Sozialdemokratie zu prüfen. Wenn wir hier ja sagen, würde diese Partei in Zukunft die größte Stimmenzahl haben, denn dann würde die Meinung in Deutschland sich verbreiten, daß nur die Sozialdemokratie das Recht habe, sich Vertreter der wirthschaftlichen Interessen zu nennen. Entweder man verständigt sich mit uns über das kleine Opfer, welches durch die Konsequenz der zweijährigen Dienstzeit gefordert wird, oder man löst den Reichstag auf. Wir, auf dieser Stelle des Hauses, können diesem Ereigniß mit ungleich größerer Ruhe entgegensehen, als die andere Seite (Sehr richtig links).

Gerade die grundsätzliche Frage der Steigerung der Militärlasten ist es werth, vom deutschen Volke selbst beantwortet zu werden. Geht aber die Opposition ungeschwächt aus den Neuwahlen hervor, dann ist die Regierung genöthigt, das schwarze Kartell zu gründen. Damit wäre ein schlimmer Konflikt in das Volk hineingeworfen. Aber man darf einer solchen Situation nicht dadurch ausweichen, daß man seiner Ueberzeugung entgegenhandelt. Ein solches Ereigniß würde schließlich auch die Situation klären und andere Parteiverhältnisse schaffen. Wenn wir zu besseren, sichereren, wahrhaft konstitutionellen Zuständen übergehen wollen, dann werden wir dem Kampf nicht ausweichen dürfen.

In Deutschland besteht eine Sehnsucht danach, daß in der Staatsleitung nicht geherrscht wird nach dem guten Willen einzelner Personen, nach wechselnden Erfolgen, sondern nach Grundsätzen, die das Produkt einer freiheitlichen und modernen Welt- und Staatsauffassung sind. Ich hoffe, daß im 20. Jahrhundert nicht mehr mit denselben Mitteln regiert werden wird, wie in den zwei letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts regiert worden ist. (Lebhafter Beifall links).

Reichskanzler Graf Caprivi. Daß der Unmuth im Volke sich steigert, kommt daher, weil die Parteien nur ihre eigene Meinung verbreiten. Warum bringen sie nicht auch die Gründe der Regierung zur Kenntniß des Volkes?

Was die Rücksicht auf die Wirkungen etwaiger Gesetzvorlagen auf die Sozialdemokratie betrifft, so kommt diese auch hier in Betracht. Ein Gesetz, das dazu führt, in Dingen, die so wichtige Funktionen des öffentlichen Lebens sind wie die militärischen, der Willkür vorzubeugen, die Gleichheit vor dem Gesetz zu vermehren, die Gleichheit der Lasten einzuführen, trägt viel in sich, was, wenn die Sozialdemokratie damit auch nicht einverstanden sein kann, doch ihre Agitation beschränkt. Diese Vorlage ist ein Schritt weiter in der Richtung der preußischen Devise: suum cuique. Schließlich bin ich sogar des Glaubens, daß die Vorlage, welche bestimmt ist, auch über gefährliche Zeiten weg das Deutsche Reich und die dasselbe bildenden Staaten zu erhalten, auch vom Standpunkt der sozialen Frage günstig zu beurtheilen sein wird, denn ich bin der Meinung, wenn die Sozialdemokratie überhaupt daran glaubt, daß in ihren Wünschen irgend etwas realisirbar ist, es nur auf dem Boden dieses bestehenden und nicht auf dem Boden eines verschwommenen unklaren Zukunftsstaates geschehen kann.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) erklärt zunächst, er habe eine gute Wirkung der Handelsverträge nirgends verspürt. Die Thronrede hat, so führt er weiter aus, die wirthschaftliche Lage zu günstig geschildert. Die Arbeitslosigkeit hat einen ungeheueren Umfang angenommen. Aber das kommt nur daher, weil die Arbeiter aus der Landwirthschaft massenweise in die maschinellen Betriebe übergehen. Dadurch leidet die Landwirthschaft, und der Großgrundbesitz befindet sich in viel größerer Nothlage als der kleine Grundbesitz.

Für das Anwachsen des Kapitalismus sind die Freizügigkeit und die Aktiengesellschaften verantwortlich. Wir haben Arbeitsmangel in der Industrie, er entspringt aus der zügellosen Konkurrenz. Die Arbeiterführer haben noch niemals vor dem Zuzug in die Städte gewarnt; denn was der strategische Aufmarsch beim Militär, ist der Zusammenfluß der Arbeiter in den großen Städten. (Heiterkeit.) Eine Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz wäre sehr wünschenswerth. Durch die Handelsverträge haben wir Landwirthe große Einbuße an Einnahmen erlitten. Von allen Gewerben ist das landwirthschaftliche das produktionskräftigste, und wenn die Landwirthschaft blutet, blutet das ganze Land. In der Landwirthschaft haben wir außerdem die chronische Maul- und Klauenseuche. (Große Heiterkeit.) Die Landwirthschaft soll bluten in der Branntweinsteuer, sie soll auch bluten im Menschenmaterial; denn das platte Land liefert die Hauptmasse zum Militär. Redner spricht zum Schluß für Einführung der Doppelwährung.

Abg. Rickert (freis.): Unser Standpunkt ist der, den Polen die gleichen staatlichen Rechte zu geben, wie den Deutschen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß in den polnischen Distrikten auch Deutsche leben, welche Rechte haben, und wenn die polnischen Forderungen diesen gegenüber zu weit gingen, mußten wir ihnen entgegentreten. Und auch, wenn die polnischen Politiker reaktionäre Politik treiben, bekämpfen wir sie wie alle anderen Reaktionäre auch. Die Nationalität an sich wird bei uns niemals den politischen Partei Standpunkt bestimmen, und ich entsinne mich wohl der Zeit, daß bei uns im Osten die Nationalität nicht in Betracht kam (warum? D. Red.) und Deutsche und Polen einmüthig politisch zusammen wirkten. Ich freue mich der Uebereinstimmung über unsere finanzielle Lage auf allen Seiten des Hauses, namentlich aber bin ich Herrn Buhl für sein goldenes Wort dankbar, daß er weitergehende Abstriche erwartet, als sie selbst der Abgeordnete Richter verlangt. Ich werde seine Hand fest halten, ich werde ihm folgen und hoffe, daß unsere Freundschaft auch die zweite und dritte Lesung überdauern wird.

Redner geht dann auf den Etat und die Militär-vorlage über: Im Jahre 1887 haben wir jeden Mann und jeden Groschen bewilligt, nur nicht das Septennat. Ich sehe noch, wie Fürst Bismarck mit der rothen Mappe an jenem Platze saß, gierig den Moment erwartend, um nach Annahme des § 1 den Reichstag aufzulösen. In der zweiten Lesung — das ist noch nie vorgekommen! Der gegenwärtige Reichskanzler, davon bin ich überzeugt, wird niemals so handeln. (Lachen und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Auch wir werden, wie die Nationalliberalen, die Vorlage sachlich prüfen. Aber unser Gesammturtheil steht bereits fest, denn die Autoritäten, die Herr v. Frege erst hören will, haben wir schon in den vorliegenden Motiven gehört. Der Reichskanzler ist von schaffensfreudigem Drange für die großen Aufgaben des Vaterlandes so erfüllt, daß er die Sorgen der kleinen Leute im Lande nicht immer vor Augen hat. Aber wir kennen und theilen sie. Am 13. Januar 1890 wurde in der Budgetkommission vom Kriegsminister ausdrücklich erklärt, daß damals die Militärorganisation bis auf einige Kompagnien Pioniere und Train abgeschlossen sei, und auf Herrn von Bennigsens Wunsch wurde diese Erklärung zu Protokoll gebracht und zur Beruhigung des Landes in öffentlicher Sitzung verlesen. Wir sind für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen der gegenwärtigen Präsenzstärke. Man verlangt jetzt das, was man früher auf 10 Jahre vertheilen wollte, mit einem Male. Im Interesse des Vaterlandes bitte ich den Herrn Reichskanzler, auf die Stimmung im Lande, namentlich in Süddeutschland, zu achten. Ueber die antisemitische Frage hat Herr von Frege schon jetzt vor dem Parteitag sein Herz ausgeschüttet. Ein Mann wie Ahlwardt ist die Frucht der antisemitischen Bewegung. Und doch haben die Konservativen ihre ganzen Ideen von dem getauften Juden Stahl. — Für die wirthschaftliche Depression macht man die Handelsverträge verantwortlich! Wie kann man von diesen jetzt schon eine Wirkung erwarten. Hat denn die Schutzzollpolitik von 1879 schon nach so kurzer Zeit ihre Wirkung ergeben? Was hätte man gesagt, wenn wir nach $^{3}/_{4}$ Jahren schon Erfolge erwartet hätten. Das Bier bildet eine Waffe gegen die Branntweinpest, wir werden der vorgeschlagenen Biersteuer nicht zustimmen. Der Reichskanzler kann überzeugt sein, daß wir nicht persönlich gegen ihn auftreten, die Militärvorlage können wir aber in diesem Umfange nicht bewilligen. (Beifall links.)

Reichskanzler Graf von Caprivi: Es soll mir lieb sein, wenn Herr Rickert auf sachliche Unterhandlungen eingeht, und ich gebe auch ihm gegenüber die Hoffnung nicht auf, ihn soweit von der Richtigkeit unserer Auffassung überzeugen zu können, daß er nachgiebt (Heiterkeit. Abg. Richter: Dazu gehören noch Andere!) Wenn Herr Rickert dem Militär den Vorwurf macht, über wirthschaftliche Interessen hinwegzusehen, so ist das nicht richtig. Ich kann mich auf das Zeugniß von Kollegen berufen, daß, als die Vorlage einen größeren Betrag an laufenden Ausgaben in Aussicht genommen hatte, als jetzt, ich derjenige gewesen bin, der die Punkte herausfand, in denen das Bedürfniß soweit reduzirt werden konnte, daß man den Tabak fallen ließ. Ich glaube also konstatiren zu können, daß in diesem Falle das Militär das wirthschaftliche Interesse gewahrt hat.

Abg. Frhr. von Münch (Demokr., b. k. Fr.) erklärt: Mit der Ablehnung der Militär-Vorlage werde die Niederlage des Militarismus besiegelt werden.

Abg. Bebel (Sozialdem.): Wenn der Reichstag aufgelöst wird, kann der Herr Reichskanzler ja erfahren, wie das Volk über die Vorlage denkt. Will der Herr Graf ein Tänzchen wagen, wir sind bereit. Er irrt, wenn er glaubt, durch diese Vorlage werde er die Sozialdemokratie schädigen. Die Gesetze des neuen, wie des alten Kurses entspringen dem Geiste der Reaktion. Schließlich kann dies nicht anders enden als mit einer Katastrophe. Herr von Frege hat gesagt, unsere Anhänger seien grüne Jungen. Ich hoffe, dies Wörtlein wird mit dazu geholfen haben, daß er bei den nächsten Wahlen mit einer Anzahl seiner Freunde aus dem Reichstage herausfliegt. Ich könnte ebenso seine Anhänger unwissend nennen. Er meint, wir vergäßen zweierlei, die Bauern und die Religion. Was die Bauern betrifft, so können wir mit den Erfolgen bei den letzten Wahlen zufrieden sein, und wir hoffen, unser Einfluß auf dem Lande wird bis zu den nächsten Wahlen noch steigen. Und die Religion, das wissen wir, ist bei Ihnen ein Ausbeutungs- und Unterdrückungsmittel. Für Sie ist die Dreieinigkeit irdischer Natur: Die Dreieinigkeit von Thron, Altar und Geldsack. (Lebhafter Unwillen rechts. Pfuirufe.)

Präsident v. Levetzow: Für diese, die Gefühle des Reichstages tief verletzenden Worte rufe ich den Abgeordneten Bebel zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Bebel: Dann hätte ich gewünscht, der Herr Präsident hätte Gestern auch Herrn von Frege zur Ordnung gerufen.

Präsident von Levetzow: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Amtsführung.

Abg. Bebel: Wir wissen alle, wozu die Herren dieses Mittel benutzen. Die Sonntagsruhe, die wir Ihnen vor 2 Jahren abgequält haben, ist heute noch nicht für die Großindustrie durchgeführt und auch auf anderen Gebieten sträubt man sich mit Hand und Fuß dagegen. Seit 14 Jahren haben Sie alles aufgeboten, das Volk zu belasten und wenn man Ihnen jetzt mit der Branntweinsteuer an den Geldsack kommt, so schreien Sie. Mit dem Auswanderungsgesetz werden Sie Ihren Zweck nicht erreichen, und halten Sie wirklich die Leute im Lande, so mehren Sie die Unzufriedenheit, in die wir dann unser Saatkorn legen werden. Die Freizügigkeit ist auch verbunden mit unserer kapitalistischen Entwickelung. Das Großkapital mußte Proletarierhände zu Gebote haben, wo es sie brauchte. Diese Entwickelung werden die Agrarier nicht hindern. Die sogenannte Ueberproduktion ist die nothwendige Folge der Kapitalherrschaft. Die Perioden des Krieges und des Nothstandes werden immer größer werden, bis das Ende vom Liede der allgemeine Kladderadatsch sein wird. (Heiterkeit rechts.)

Damit ist die Berathung beendet. Das Haus überweist auf Antrag von Mitgliedern verschiedener Parteien (Graf v. Baer und Gen.) erhebliche Theile des Etats an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Umschau.

Die erste Berathung des Reichshaushalts-Voranschlages ist am Freitag abgeschlossen worden. Als letzter Redner sprach der Abg. Bebel, der — wie das bei den rothen Herren üblich ist — als das „Ende vom Liede" den „allgemeinen Kladderadatsch" bezeichnete. Ehe die Sozialdemokraten zur Errichtung ihres Zukunftsstaates schreiten könnten — in dem Herr Liebknecht dann keine 7000 Mark Gehalt mehr beim „Vorwärts" erhielte, sondern Blechmarken zum Ausgleich für Beköstigung in der Volksküche ꝛc. — müßte freilich auch ein allgemeiner „Kladderadatsch" erfolgen. So weit sind wir nun, Gott sei Dank, noch nicht, aber bunt gehts freilich genug in der Welt zu und die Sozialdemokraten finden reichlichen Stoff in vielen Ländern zu sozialistischen Kladderadatschbildern.

Der Pariser „Figaro" schildert die versumpfte französische Gesellschaft, wie sie sich jetzt beim Panama-Skandal zeigt, folgendermaßen:

> Was bleibt noch aufrecht, was noch übrig vom Kaiserreich, von der Monarchie, von der Republik! Die Leute, die noch rein sind, könnt ihr zählen. Ihr erinnert Euch noch jener großen Karten, die während des Krieges die preußische Ueberschwemmung verdeutlichten, ihr kennt noch jene schwarzen Flecken, die allmählich unsere armen Provinzen überzogen. Aehnliche Karten könnte man auch heute entwerfen, nur mit dem Unterschiede, daß es diesmal die Fäulniß ist, die sich nach und nach über jeden Zweig der französischen Gesellschaft ausbreitet. Auf diesen neuen Karten wäre darzustellen, wie ein Theil Frankreichs nach dem Kaiserreich befleckt wurde, wie sich dann mit Grevy, Wilson, mit der Boulange der Fleck vergrößerte, bis endlich der Panamaschmutz die letzte noch weiße Stelle bedeckte. Diesmal verlieren wir nicht zwei Provinzen, sondern unser ganzes Erbgut an Rechtlichkeit und Ehre ... Jeder ist bei der Hand, wenn es gilt, den andern mit Kot zu bewerfen, und keiner sieht, daß er selbst noch den Schmutz im Gesicht hat, mit dem man ihn beworfen. Ein seltsames Schauspiel: alle Franzosen von Kot besudelt, Beschimpfungen und Verleumdungen ausstoßend und heulend vor Freude, wenn sie sehen, daß ihr Feind noch mehr beschmutzt ist als sie! Und dann stürzen sie von neuem aufeinander los und brüllen: „Weg mit dir! Geiferer, Stänker, verkaufter Deputirter, feiler Richter."

Nicht viel besser, als in Frankreich, sieht es im schönen Spanien aus. Unseren Lesern werden die Schwindeleien und Durchsteckereien, welche bei den Kolumbusfestlichkeiten in der Verwaltung von Madrid vorgekommen sind und zu großen Straßentumulten geführt haben, noch bekannt sein. Das Haupt der ganzen verderbten Beamtenmasse der Stadt war der damalige Bürgermeister Bosch, der dann auch infolge der Volkskundgebungen weichen mußte. An seine Stelle trat ein ehrenhafter Charakter, der Marquis von Cubas, der auch reich genug ist, um in dem Amte eines Alkalden nicht

ur ein Freibillet zur persönlichen Bereicherung zu erblicken, wie eine ganze Reihe seiner Vorgänger. Mit eisenfester Hand machte Cubas sich alsbald daran, in den städtischen Körperschaften reinen Tisch zu machen und gebrauchte dabei, unter der jubelnden Zustimmung der republikanischen Presse, Mittel, die durchaus gesetzwidrig und der städtischen Verfassung geradezu in's Gesicht schlagen. Gleich in einer der ersten Stadtverordneten-Sitzungen erklärte er, daß im städtischen Körper Haupt und Glieder in gleichem Maße verfault seien; darum nähme er sich die Freiheit, die höheren städtischen Beamten, die unberechtigt hohe Gehälter bezögen, ohne Weiteres zu entlassen und die freigewordenen Aemter mit anständigen Menschen zu besetzen, zu welchen er Vertrauen habe. Und dann begann er ganz selbstherrlich, als sei er der Herrscher aller Reussen, den Madrider Stadttempel von den feilen Stadträthen zu reinigen. Von den — sage und schreibe — 333 Oberbeamten mit einem Gehalt von 1115400 Franken, welche in einer Stadt von nur 400 000 Seelen angestellt sind, wollte er der Hälfte den Abschied geben. Eigenmächtig, ohne Erlaubniß der städtischen Verwaltung, jedoch in Uebereinstimmung mit der Presse und dem großen Volke, strich der Marquis de Cubas auch den mit 80,000 Franken berechneten feierlichen Empfang im Stadthause aus dem Programm der Kolumbusfestlichkeiten. Aber allzu scharf macht schartig! Wegen der Gewaltkuren des Bürgermeisters beschloß am Mittwoch das Ministerium, den Magistrat von Madrid aufzulösen. Cubas kam diesem zuvor, indem er seine Entlassung einreichte, welche von der Königin Regentin angenommen wurde. Das war das Signal, daß am Donnerstag Nachmittag seine Anhänger und die seines Vorgängers Bosch gegen einander demonstrirten — in welcher Art, ist aus den vorliegenden Depeschen noch nicht ersichtlich, jedoch mußte Gendarmerie mit der blanken Waffe eingreifen. Auch sah sich die Regierung gezwungen, alle Truppen zusammenzuziehen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Deutschland hat eine Ahlwardt-Woche gehabt, von der viele Leute sicherlich ganz besondere Enthüllungen über die sogen. „Judenflinten" erwartet haben mögen. Unsere zu unchristlichen Ueberfällen geneigten „Nachbarn" hätten es vielleicht ganz gern gesehen, wenn die Gewehre der deutschen Armee als kriegsuntüchtig sich erwiesen hätten und eine große Bestechungsgeschichte à la Panama sich entwickelt hätte. Aber es war von vornherein anzunehmen, da einige Ahlwardtsche „Enthüllungen" nicht vor das Reichsgericht als „Landesverrath" gebracht wurden, daß die ganze Geschichte nicht auf bombensicheren Unterlagen, sondern auf märkischem Streusand ruhe. Die ganzen Prozeßverhandlungen haben bis jetzt zweifellos ergeben, daß die von Ahlwardt behaupteten Unregelmäßigkeiten bei der Gewehrlieferung sich auf ganz belanglose Dinge beschränken, wie sie in den meisten größeren Betrieben vorkommen mögen. Wie wird nun die Einwirkung der Prozeßverhandlungen auf die Wählerschaft in Arnswalde-Friedeberg sein, welche am 5. Dezember zwischen dem vom Amte suspendirten, im Gefängniß sitzenden, als unsauberen Demagogen erkannten „Rektor" Ahlwardt und einem freisinnigen bewährten Parlamentarier und Ehrenmanne, dem westpreußischen Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoschin wählen soll? Die konservative „Nordd. Allg. Ztg." erklärt es für „Geschmackssache", wie sich die bei dieser Stichwahl ausschlaggebenden Konservativen verhalten wollen. Neben den leidenschaftlichen Ausbrüchen des Parteifanatismus, den man Angesichts der bevorstehenden Stichwahl in einem Theil der Tagespresse findet, nimmt sich folgende Ansicht der „Preußischen Jahrbücher" über die Arnswalder Wahl ganz verständig aus:

„Es ist ein Skandal, hört man von allen Seiten; das moralische Ansehen des Reichstages wird dadurch aufs schwerste geschädigt. Das ist wohl nur zu wahr und dennoch ist die Wahl kaum als ein Unglück anzusehen. Der Reichstag soll das Abbild des Volkes sein; sind also solche Bewegungen, wie dieser Antisemitismus, im Volke vorhanden, so müssen sie auch im Reichstag vertreten sein. Hier sind sie viel leichter zu bekämpfen und niederzuhalten."

Mit neuer Heftigkeit trat inzwischen der Wahlkampf im Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg auf. Am 1. Dezember trafen, wie uns mitgetheilt wird, mit dem Zuge 50 Agitatoren der freisinnigen Partei in Arnswalde ein. Ihnen folgten auf Mittag die noch zahlreicheren Agitatoren der Antisemiten. Mit Flugblättern unter dem Arme begaben sie sich sofort ins Geschäft.

— Der neueste „Reichsanzeiger" vom 2. Dezember schreibt:

Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, wonach Se. Majestät der Kaiser und König den Oberpräsidenten, Staatsminister v. Puttkamer in letzter Zeit in Audienz empfangen habe. Diese Nachricht ist unbegründet; es zerfallen somit alle daran geknüpften Gerüchte.

Die Berliner „Tägl. Rundschau" bemerkt dazu:

Veranlaßt ist diese Aeußerung des amtlichen Blattes durch eine Notiz des Graudenzer „Geselligen", welche an eine angebliche Audienz des Herrn v. Puttkamer Vermuthungen über eine Rückkehr des vormaligen Ministers knüpfte.

Die „Vossische Zeitung" von demselben Tage berichtet:

In Abgeordnetenkreisen wurde gestern die Nachricht des „Graud. Ges.", wonach es scheinen könnte, daß der ehemalige Staatsminister und jetzige Oberpräsident von Pommern Herr v. Puttkamer zum künftigen Reichskanzler ausersehen sei, (im Geselligen steht davon nichts. D. Red.) lebhaft besprochen und nicht minder lebhaft angezweifelt. Eine Audienz des Oberpräsidenten bei dem Kaiser hat allerdings stattgefunden, doch wird versichert, daß diese Audienz sich lediglich auf Privatverhältnisse des Oberpräsidenten bezogen und mit politischen Dingen durchaus nichts gemein gehabt hat.

Das „Berliner Tageblatt" sagt:

Die Audienz des Oberpräsidenten v. Puttkamer beim Kaiser wird in einem Theil der Presse so aufgefaßt, als ob Herr v. Puttkamer, der auf den Posten des Reichskanzlers spekulirt, den Augenblick für gekommen erachte, um seine Dienste als Konfliktsminister anzubieten. Von anderer Seite wird dagegen bestimmt versichert, daß es sich bei jener Audienz lediglich um Privatverhältnisse des Oberpräsidenten der Provinz Pommern gehandelt habe.

Der Gesellige bemerkt dazu — für heut nur Folgendes: Was versteht der Reichsanzeiger unter „letzter Zeit"? — Stattgefunden hat die Audienz des gegenwärtigen Oberpräsidenten v. Puttkamer bei dem Kaiser. Der Gesellige hat im Uebrigen keine Notiz gebracht, sondern die Nachricht, welche durch ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Graudenz oder Thorn verbreitet worden ist, ist aus dem Leitartikel des Geselligen vom 30. November zusammenhanglos herausgerissen, betitelt: Die kommenden Männer. Ein parlamentarisches Gesicht. Es steht darin auch u. a.:

Unser Prophet wagt nicht zu sagen, zu welchen hohen Ehren der vom Kaiser Friedrich 1888 entlassene Wahl- und Polizeiminister ausersehen ist, Kultusminister und Minister des Innern war er schon, vielleicht verwerthet er nun auf einem anderen Gebiete seine Begabung im Regiment Miquel u. s. w.

Wer lesen kann, der lese!

Berlin, 2. Dezember.

— Der Kaiser ist Freitag Nachmittag bei der Haltestelle Strehlen bei Dresden eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem König von Sachsen und dem Prinzen Georg von Sachsen empfangen und nach der königlichen Villa geleitet worden. Nach der Begrüßung des Kaisers mit der Königin Carola und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie fand in der Villa große Familientafel statt.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag die ersten sieben Paragraphen des Vermögenssteuergesetzes, welche von der Steuerpflicht und dem Umfange des steuerbaren Vermögens handeln, angenommen.

— Der für Donnerstag vor der Strafkammer zu Essen angesetzt gewesene Termin „in Sachen der Eisenbahndirektion Köln (rechtsrheinisch) gegen den Redakteur Fusangel in Bochum", der die Abnahmebeamten der Direktion der Bestechlichkeit beschuldigt hatte, ist aufgehoben und findet am 15. Februar statt.

Frankreich. Auch Herr Brisson ist über die Leiche Reinachs gestürzt und wird, wie wir unsern Lesern bereits gestern telegraphisch mitgetheilt haben, kein „Leichenöffnungsministerium" bilden. Jetzt ist damit der gemäßigte Kasimir Périer beauftragt worden.

Rußland. Kaum ist die Prügelszene zwischen den beiden Warschauer Generalen etwas vergessen, da kommt es in Moskau zu einer ähnlichen Szene. Am Donnerstag kam es dort zwischen dem kommandirenden General der zweiten Grenadierdivision und dem kaiserlichen Flügeladjutanten Obersten Baischerjanow bei einer Besichtigung von Uniformstücken zu Thätlichkeiten. Der General erhielt, weil er in erregtem Tone gefragt, weshalb die Uniformen nicht die vorschriftsmäßigen Stempel trügen, von dem Obersten einen Schlag ins Gesicht. Die Szene spielte sich im Beisein des Regimentsadjutanten und des Chefs des Divisions-Generalstabes ab.

Cholera.

In der Zeit vom 16. bis 30. November sind auf den Kontrolstationen im Stromgebiet der Weichsel 5790 Schiffe und 619 Flöße untersucht, 4295 Schiffe und 174 Flöße desinfizirt und 43 024 Personen untersucht worden. Auf der Station Graudenz wurden 514 Schiffe und 67 Flöße untersucht und desinfizirt und 2855 Personen untersucht.

In dem Dorfe Grodeck im Schwetzer Kreise sind, wie schon erwähnt, choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, deshalb hat sich Herr Regierungs-Assessor Graßhoff als Vertreter des Landraths nach Grodeck begeben, um unter Zuziehung eines Arztes festzustellen, ob eine Erkrankung an asiatischer Cholera vorliegt, und um nöthigenfalls die erforderlichen Sperr- und sonstigen Anordnungen sofort zu erlassen.

F **Kulm,** 3. Dezember. Heute ist in der Rathkeschen Molkerei die Ehefrau des Kutschers Joswiak unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die Feststellung des Charakters der Krankheit ist veranlaßt und die Molkerei bis auf Weiteres geschlossen. Die Sperre in Kiewo soll mit dem 5. d. Mts. aufgehoben werden. Das Abbrennen der beiden Kathen, in welchen die Cholera zum Ausbruch gekommen ist, ist in Vorschlag gebracht, aber vom Minister nicht genehmigt worden.

Stand der Cholera in Polen.

Ort (Gouvernement)	Tag	Erkrankungen	Todesfälle
Stadt Warschau	27./11. bis 29./11.	1	—
Gouvernement Warschau	26./11. bis 28./11.	3	7
" Radom	23./11. bis 25./11.	28	12
" Lublin	25./11. bis 27./11.	8	6
" Siedlec	25./11. bis 27./11.	32	18
" Plock	—	—	—
" Lomza	22./11. bis 23./11.	2	3

Die Reichstagswahl in Marienwerder-Stuhm.

Nach der nunmehr im Landrathsamte erfolgten amtlichen Feststellung erhielten:

Polizeidirektor Wessel-Danzig 4169, Major a. D. v. Dieskau-Sondershausen 1559, Rittergutsbesitzer v. Donimirski 7013, Amtsrichter Rother-Stuhm 746, Cigarrenhändler Jochem-Danzig 531, Minister a. D. Hobrecht 11 Stimmen, zersplittert waren 10 Stimmen.

Die Stichwahl ist, wie uns soeben aus Marienwerder telegraphirt wird, auf den 15. Dezember festgesetzt!

Die Summe der deutschen Stimmen beträgt also 7026 gegenüber den polnisch-katholischen 7013 Stimmen. Das muß man noch ein glückliches Resultat nennen, daß die Deutschen mit ganzen 13 Stimmen den Polen überlegen waren. Wir sagen: ein glückliches Resultat, denn, verfahren, wie die Sachen waren, konnte das Zünglein leicht nach der andern Seite hinausschlagen. Die Deutschen haben bisher mindestens eine Mehrheit von etwa 600 Stimmen gehabt, wo sind diese Stimmen jetzt geblieben? Zum Theil mögen die Polen, an eine straffe Parteidisciplin gewöhnt, sich stärker an der Wahl betheiligt haben, als die an sich lauer gestimmten Deutschen. Aber diese Lauheit ist noch bedeutend gesteigert durch die bisher noch nicht dagewesene Zersplitterung. Die Liberalen waren einig, für Wessel zu stimmen, weil ihnen das Deutschthum höher stand als der Parteihader. Den Konservativen blieb es vorbehalten, durch die Kandidatur Dieskau den Zankapfel unter die Wähler zu werfen.

Wer die Verhältnisse des Wahlkreises kennt, so schreibt uns z. B. ein hochangesehener Landwirth aus dem Bezirk Marienwerder, mußte sich sagen, daß mit jener Kandidatur die Gefahr, den Polen siegen zu sehen, vermehrt war. Für patriotisch können wir jenes Vorgehen nicht halten. Der gemachte Fehler ist bei der ersten Wahl noch nicht verhängnißvoll geworden, noch ist es Zeit, die Scharte auszuwetzen. „Auf die Schanzen!" muß der Wahlspruch der deutschen Wähler sein! Der Hader sei vergessen, die Streitaxt vergraben, mit aller Energie für die deutsche Sache eintreten, das ruft jetzt gebieterisch die patriotische Pflicht. Wir werden siegen, wenn wir es nur wollen. Werden die polnischen Wähler durch Fanatismus zur Wahlurne getrieben, so wollen wir deutsche Männer in ernster Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes vor allen Dingen das nationale Banner hochhalten und zeigen, daß wir im deutschen Lande leben, daß wir uns gegen die Gefahr, in den deutschen Reichstag einen Polen zu entsenden, zu wehren wissen. Dazu müssen wir die Kräfte sammeln, wie bei der ersten Wahl kommt es auch jetzt auf jede einzelne Stimme an.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Dezember.

— Auf der Weichsel trieb heute wieder schwaches Grundeis. Auf der unteren Weichsel bei Plehnendorf haben die Eisbrechdampfer gute Fortschritte gemacht, doch schwimmt das losgebrochene Eis sehr langsam ab, da in Folge des niedrigen Wasserstandes der Stromlauf nur schwach ist und der Nordwind die Schollen hinter den Dampfern wieder zusammentreibt. Der Strom ist bei Plehnendorf fast ganz mit Eis bedeckt und der Trajekt daher sehr erschwert.

In der Danziger Niederung herrschte vorgestern ein Schneesturm, der zeitweise so stark war, daß der Verkehr auf den Straßen in's Stocken gerieht.

— Eine im Dezember seltene Witterungserscheinung, Hagel und Gewitter, Blitz und Donner, wurde vorgestern in der Memeler Gegend beobachtet.

— Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes Doktor v. Stephan hat bekanntlich die Anlage einer Fernsprechleitung Berlin-Posen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg mit einer Abzweigung nach Thorn genehmigt. Leider ist bei dieser Anlage die Stadt Graudenz, welche seit einem Jahre ebenfalls eine Fernsprechleitung hat, die in diesem Jahre bereits um 20 Anschlüsse erweitert worden ist, nicht berücksichtigt. Die Handelskommission der hiesigen Kaufmannschaft hat daher eine Petition an den Herrn Staatssekretär gerichtet, in welcher gebeten wird, die Stadt Graudenz in jene Anlage hineinzuziehen. Es wird in der Petition ausgeführt, daß der Anschluß an die geplante Anlage durch eine Verbindung mit Thorn oder Laskowitz für die Stadt Graudenz, die durch ihren nicht unbedeutenden Spiritus-, Getreide- und Waarenhandel mit den vorgenannten Städten in vielseitiger Verbindung steht, von großer Wichtigkeit ist und auch für die Militärbehörden einen großen Werth haben würde. Auch würde durch einen solchen Anschluß die hiesige Fernsprecheinrichtung einen erheblichen Zuwachs örtlicher Anschlüsse erlangen, wodurch die Rentabilität erhöht und eine bessere Ausnützung erzielt würde.

— Die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Stolp-Bütow-Lauenburg an Stelle des Herrn v. Below-Saleske, welcher das Mandat niedergelegt hat, ist auf den 15. Dezember in Stolp angesetzt.

— Der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen hält heute im Landeshause in Danzig eine Sitzung ab, um u. A. die von der Kasse der Versicherungs-Anstalt für das erste Geschäftsjahr gelegte Jahresrechnung abzunehmen. Zur Vorprüfung der Rechnung tagte gestern im Geschäftsgebäude der Versicherungs-Anstalt eine Kommission.

— Am 16. Dezember wird in Dirschau im Hotel zum Kronprinzen eine Versammlung des Westpreußischen Wahlvereins stattfinden. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die Lage der Vereinsangelegenheiten und Rechnungslegung, ferner die Berathung über die Frage, ob der Verein recht daran gethan hat, für Stuhm-Marienwerder einen eigenen Kandidaten aufzustellen, und über die Frage, welche Stellung der Verein zur Militärvorlage, zu den Steuergesetzen und zu den Zollverhandlungen mit Rußland einzunehmen hat.

— Auf den morgen, Sonntag, Abends 7½ Uhr im Schützenhause stattfindenden ersten Volksunterhaltungsabend sei noch einmal hingewiesen. Es werden kurze Vorträge gehalten, Klavierstücke ausgeführt, von der Liedertafel einige Lieder gesungen und vom Turnverein ein Schauturnen veranstaltet werden. Der Eintritt ist jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. gestattet.

— Der „Dziennik" theilt mit, daß Herr Regierungs- und Schulrath Skladny aus Posen im Auftrage des Herrn Kultusministers eine Informationsreise in Westpreußen unternehme. Es sei also möglich, so wird hinzugefügt, daß der Minister nicht persönlich Westpreußen besuchen, sondern sich mit den Berichten des Herrn Skladny begnügen werde.

— Der bisher interimistisch angestellte Kassen-Assistent Hugo Glaubke ist nunmehr definitiv zum Kontroleur der Kreis-Kommunal- und Kreissparkasse zu Graudenz ernannt.

— Der Ober-Gefangenaufseher Gehrke in Bromberg ist an das Justizgefängniß nach Schneidemühl versetzt.

— [Jagd.] Im Monat Dezember dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild (bis zum 15. d. Mts.), Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wildenten, Trappen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

ρ **Kl. Czyste,** 2. Dezember. Heute hielt das Offizierkorps des Kulmer Jäger-Bataillons auf der Feldmark Kl. Czyste eine Treibjagd ab, an welcher sich etwa 45 Schützen und eine Kompagnie Jäger betheiligten. Infolge des starken Schneetreibens wurden in drei Kessel- und einem Standtreiben nur 90 Hasen zur Strecke gebracht. Die Feldmark Kl. Czyste ist etwa 3000 Morgen groß, und es wurde die Jagdnutzung vor einigen Jahren mit nur 250 Mk. vergeben. Durch das Ueberbieten seitens des Offizierskorps hat sich der Preis bis auf 360 Mk. erhöht.

K **Thorn,** 2. Dezember. Wie bereits mitgetheilt, haben bei Eintritt des Eisganges über 80 Kähne Unterkunft im hiesigen Hafen gesucht, ein Theil dieser Kähne ist mit Ladung in den Hafen gegangen, ein anderer Theil hat geglaubt, hier Ladung zu bekommen. Die Schiffer klagen aufs Neue darüber, daß der Hafen kein Ladehafen ist; die unbeladenen Kähne können keine Ladung aufnehmen, denn es mangelt dem Hafen an Ladeplätzen und insbesondere an einem festen Zufuhrwege. Durch Schaffung dieser Einrichtungen würde der Weichselschiffahrt ein wesentlicher Vortheil geschaffen werden. Unbedingt aber ist es nothwendig, daß am Hafen oder in nächster Nähe desselben Brunnen mit gutem Trinkwasser hergestellt werden. Der Hafen wird aus der Weichsel gespeist, Weichselwasser soll aber nicht benutzt werden, und nun sollen die Schiffer Trink- und Gebrauchswasser aus weit entfernten Brunnen holen. Unter diesen Umständen wird sich vielleicht mancher Durstige über das Verbot des Genusses von Weichsel- bezw. Hafenwasser hinwegsetzen.

O **Thorn,** 2. Dezember. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Fleischermeister Emil Basler aus Mocker wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz zu 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hat in seinem Laden verdorbene Wurst verkauft.

Schwetz, 1. Dezember. Unser Ort soll schon im nächsten Jahre elektrische Straßenbeleuchtung erhalten. Ein Vertreter der Firma Siemens und Halske hat bereits mit dem hiesigen Magistrat, mit der hiesigen Zuckerfabrik, der Irrenanstalt und mehreren größeren Kaufleuten unterhandelt, und diese Besprechungen haben einen so günstigen Erfolg gehabt, daß mit den erforderlichen Arbeiten in nächster Zeit begonnen werden soll.

K **Aus dem Kreise Konitz,** 2. Dezember. Vor einigen Tagen waren mehrere Arbeiter mit dem Sprengen von Steinen auf der Feldmark des Besitzers Wilemski in B. beschäftigt. Sie hatten in einen großen Stein bereits das nöthige

olen zu ent-
ir die Kräfte
auch jetzt auf

s.

wachses Grund-
dorf haben die
schwimmt das
es niedrigen
und der Nord-
der zusammen-
ganz mit Eis

vorgestern ein
ß der Verkehr

erscheinung,
urde vorgestern

lamtes Doktor
Fernsprech-
zig-Elbing-
rn genehmigt.
udenz, welche
ung hat, die in
ert worden ist,
der hiesigen
den Herrn
ird, die Stadt
s wird in der
geplante Anlage
kowitz für die
utenden Spiri-
vorgenannten
großer Wichtig-
großen Werth
n Anschluß die
ichen Zuwachs
tabilität erhöht

geordneten
sburg an Stelle
hat niedergelegt

und Alters-
Westpreußen hält
h, um u. A. die
rer Geschäftsjahr
der Rech-
herungs-Anstalt

im Hotel zum
ischen Wahl-
der Bericht
Rechnungslegung,
erein der Kandi-
n eigenen Kandi-
stellung der Ver-
und zu den Voll-

hr im Schützen-
nabend se
rtrage gehalten,
Lieder gesungen
rt werden. Der
10 Pf. gestattet.
egierungs- und
Herrn Kultus-
n unternehme.
r Minister nicht
den Berichten

r-Assistent Hugo
n der Kreis-
kannt.
Bromberg ist a'

eschossen werden
- und Damwild,
3.), Auer-, Birk-
n. Alles übrige

s Offizierkorps
Kl. Czyste eine
schiessen und eins
n Schneetreibens
ur 90 Hasen zur
was 3000 Morgen
Jahren mit nur
s des Offiziers-

theilt, haben bei
ur in hiesigen
Ladung zu
ihrer Ladung zur
ber, daß der
zur Schaffung
onen können
n am Ladeplätzen
Durch Schaffung
es nothwendig,
Brunnen mit
en wird an der
wasser aus weit
sich bis viel-
Genusses von

der Straf-
er aus Mocker
rungsmittel-
Gefängniß ver-
verdorbene Wurst

chon im nächsten
erhalten. Ein
bereits mit
en der Irrenanstalt
, und dies ist
bereits der
ert. Vor einigen
sprengen von
lemsll in B. be-

Pulver hineingeschüttet und dieses mit einer Zundschnur in Verbindung gebracht, worauf sie ein Versteck aufsuchten. Die Zündschnur war bereits abgebrannt, aber die Explosion erfolgte nicht. Einer der Arbeiter ging, trotz der Warnungen der anderen, vor, um nach dem Fehler zu sehen. Plötzlich zersprang der Stein, und ein Stück traf ihn dermaßen, daß er zu Boden fiel und längere Zeit bewußtlos dalag. Da sofort Hülfe zur Stelle war, wurde er nach Hause gebracht; ein Schienbein ist zerschmettert, und er wird wohl arbeitsunfähig bleiben.

J **Danzig**, 2. Dezember. Am Freitag, Dienstag und Sonntag ist die in der Jopengasse befindliche Vorbilder-Sammlung des gewerblichen Zentralvereins für Jedermann geöffnet. Heute Abend von 6–8 Uhr war dies wieder der Fall, und es lohnte sich wohl der Mühe, einmal die für das gewerbliche Leben so wichtige Anstalt zu besuchen. Nur ein Zimmer mit einem langen Tische in der Mitte steht der Sammlung zur Verfügung. An den Wänden stehen die geöffneten Schränke, in welchen die Schätze aufgespeichert liegen, welche namentlich das Handwerk auf höhere Bahnen der Kunst führen sollen. Kaum hat die Uhr sechs geschlagen, so füllt sich das Zimmer, es kommen Damen und Herren, jeder Wunsch nach einer Zeichnung, einem Vorbilde für Näherei, Stickerei u. s. w. wird von dem Leiter der Sammlung, Herrn Dr. Ostermeyer, erfüllt. Zeichnungen werden umgetauscht, neu angeschaffte an dem Tische eingehend besichtigt. Ein Jeder, der zu dieser Zeit in diesem Raume weilt, ob er jung oder alt ist, wird von dem Wunsche geleitet, zu lernen. Die zum Studium ausgewählten Zeichnungen erhält der Besucher oder die Besucherin sauber in Papier eingewickelt zur Mitnahme. Im vorigen Monat haben ungefähr 250 Personen die Sammlung besucht, und es sind über 650 Vorbilder und Zeichnungen nach auswärts versandt worden.

Neumark, 1. Dezember. Gestern Nacht brannten die Gebäude des in der Nähe der Stadt gelegenen Grundstücks des Besitzers Jakob Lewin vollständig nieder. Zwei Pferde, acht Kühe, vier Kälber und zwanzig Schafe, sowie sämmtliche Gänse und Hühner sind mitverbrannt. Die Feuerwehr war bald auf der Brandstätte erschienen, konnte aber nicht mehr viel helfen, da der Sturm bereits alle Gebäude in Brand gesetzt hatte.

Elbing, 2. Dezember. Der Musketier Hermann Schulz von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44 war seit dem 20. v. Mts. aus seinem Garnisonorte Dt. Eylau desertirt, weshalb er steckbrieflich verfolgt wurde. Er war vor Kurzem bei seinen Eltern hierselbst gesehen worden, war dann aber wieder verschwunden. Heute wurde S. in Schwarzdamm bei dem Besitzer B. durch den Gendarm verhaftet und seinem Truppentheil wieder zugeführt.

Marienburg, 2. Dezember. Am Mittwoch fand hier eine Versammlung von Vertrauensmännern statt, welche sich für die Wahl des Herrn Landwirthschaftslehrers Patzig zum Generalsekretär des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe interessiren. Zum allseitigen Bedauern erklärte Herr P., daß er die auf ihn fallende Wahl unter keinen Umständen annehmen würde. Diese Mittheilung enttäuscht um so mehr, als die Zahl der sich für die Wahl des Herrn P. aussprechenden Vereine täglich wuchs, so daß man auf Erfolg zu rechnen berechtigt war. Die Versammlung mußte dem Wunsche des Herrn P. entsprechen und seine Kandidatur aufgeben. Diese Nachricht ist sämmtlichen Vereinen mit dem Bemerken übersandt, daß am 10. Dezember Vormittags 10 Uhr im Schützenhause in Danzig eine Vorbesprechung stattfindet.

δ **Gerdauen**, 1. Dezember. Herr Bürgermeister Plewka hierselbst beging heute die Feier seines 12jährigen Amtsjubiläums und wurde deshalb von den städtischen Körperschaften und von vielen Bürgern in überaus herzlicher Weise beglückwünscht. Herr Bürgermeister Plewka ist bereits vor längerer Zeit auf eine fernere 12jährige Amtsdauer wiedergewählt und bestätigt worden.

Königsberg, 1. Dezember. Am Mittwoch hat in Naumburg die Vermählung des Professors der Medizin Dr. v. Esmarch aus Königsberg eines Sohnes des berühmten Kieler Chirurgen, mit der Tochter des Domherrn Generals der Artillerie v. Voigts-Rhetz stattgefunden. Zu der Feierlichkeit war die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein erschienen.

ei **Pillau**, 2. Dezember. Trotz des Thauwetters hat sich in den Eisverhältnissen im Haff wenig geändert. Die Dampfer kommen und gehen nur mit Hülfe des Eisbrechdampfers. Das Eis hat sich durch die starken südlichen Stürme vor der Mündung des Pregels über- und untereinander geschoben und bildet dadurch eine förmliche Mauer, die nur mit großer Mühe zu durchbrechen ist. In den Abendstunden hat sich wiederum ein orkanartiger Weststurm erhoben.

Bromberg, 1. Dezember. Wegen Verdachts der Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde vorgestern der Ortsschulze M. von Kl. Bartelsee verhaftet. — Mehrere Besitzer haben sich bereit erklärt, den Bau der Tertiärbahn dadurch zu fördern, daß sie auf ihrem Grund und Boden befindliche Steine, Grand rc. unentgeltlich hergeben.

Gestern fand die General-Versammlung des Vereins für Rindvieh- und Schweineversicherung (eines Zweigvereins der hiesigen Fleischerinnung) statt. Die Einnahme der Rindviehversicherung betrug an eingezahlten Versicherungen 10272 Mark und der vergütete Schaden 8393 Mark. Bei der Schweineversicherung standen Einnahme und Ausgabe ungefähr in gleicher Höhe.

Die Neuregelung der Gehälter der hiesigen Volksschullehrer ist wiederum im Sande verlaufen. Den Bittstellern ist eröffnet, „daß der Magistrat beschlossen hat, die etwaige Aenderung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Lehrer wegen der größeren Dringlichkeit der bevorstehenden großen Ausgaben erst nach einem Jahre in Erwägung zu ziehen.“ Die Bittsteller wollen gegen diesen Magistratsbeschluß den Beschwerdeweg einschlagen.

O **Posen**, 2. Dezember. Die hiesige Kriminalpolizei hat ein großes Diebes- und Hehlernest in der Breslauerstraße entdeckt. Es wurden die Arbeiter Derengowski'schen Eheleute, sowie der Haushälter Martin verhaftet. Ein bedeutendes Lager gestohlener Gegenstände verschiedenster Art im Werthe von mehreren Tausend Mark wurde bei ihnen gefunden.

Die beiden in der Villa Gehlen verwundeten Soldaten sind glücklicherweise jetzt außer Lebensgefahr, da die Schrotkörner nicht tief eingedrungen sind und keine edleren Theile verletzt haben.

M **Samter**, 2. Dezember. Der hier vor einigen Tagen seines Dienstes entlassene Stadtbriefträger Wagner, der heute wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftet werden sollte, hat unsere Stadt heimlich verlassen. — In Gegenwart ihrer Oberin und der Vorsitzenden des hiesigen Frauen-Zweig-Vereins Frau Landrath v. Blanckenburg fand gestern Nachmittag die Einführung der beiden Schwestern, welche von der Diakonissen-Anstalt zu Posen für die Krankenpflege in unserer Stadt stationirt worden sind, durch feierlichen Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche statt.

K **Inowrazlaw**, 1. Dezember. In der letzten Nacht brach eine aus mehreren Personen bestehende Bande in den Laden des Uhrmachers und Goldarbeiters Herrn Bischoff ein und entwendeten mehrere Wand- und Taschenuhren, Uhrketten, Wecker, Thermometer u. s. w. Glücklicherweise erwachte von dem Geräusch der in einem Nebenzimmer schlafende Gehilfe des Geschäfts, der leider auf Umwegen, vielleicht die Hilfe der Nachtpolizei suchend, den Dieben von der Hauptstraße beizukommen suchte. Die Diebe wurden durch seine Annäherung zwar vertrieben, aber weder erfaßt, noch erkannt.

Köslin, 1. Dezember. Gestern tagte hier die General- und Zentralversammlung der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft unter dem Vorsitz des Herren v. Below-Saleske. U. a. wurde über die Ergreifung von Maßregeln gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland verhandelt. Der Schaden, den diese Krankheit der deutschen Landwirthschaft verursacht hat, wird mit weit über 30 Millionen Mark berechnet. Es wurde der Antrag angenommen, dahin zu wirken, daß der Hausirhandel mit Rindvieh, Schafen, Schweinen und Gänsen, sowie das Treiben von Schweinen und Gänsen auf mindestens ein Jahr verboten werden. Der Vorsitzende Herr v. Below-Saleske sprach eingehend über die Stellungnahme zu einem Handelsvertrage mit Rußland. Er führte aus, wie durch den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn die Landwirthschaft geschädigt worden sei; noch mehr werde dies durch den in Aussicht stehenden Handelsvertrag mit Rußland geschehen; dem Vortheile von etwa 300 Kaufmannsfamilien stehe das ganze Wohl der ausgedehnten Landwirthschaft besonders in Pommern und Preußen gegenüber; es müßten daher bei Zeiten energische Schritte zur Abwehr dieses Uebels gethan werden. Der von Herrn Grafen von Königsmark-Radem gestellte Antrag wurde angenommen, durch eine Deputation von drei Mitgliedern sich an den Kaiser persönlich zu wenden; habe der Kaiser doch erst vor Kurzem in der Provinz Preußen geäußert, welches Wohlwollen er gerade für die Landwirthschaft hege. Im Anschluß hieran wurde ein Antrag des Herrn von Diest fast einstimmig angenommen, dahingehend, sofort Schritte zu thun, um zu verhindern, daß infolge des gänzlichen Mangels an Export den Brennern, wie es in Aussicht genommen, das jetzige Kontingent um ein Viertel oder gar ein Drittel geschmälert werde. Auf Antrag des Stolper Zweigvereins betreffend „Errichtung einer landwirthschaftlichen Darlehnskasse“ beschloß die Versammlung einstimmig, das Haupt-Direktorium zu beauftragen, sofort bei der Generallandschafts-Direktion die nöthigen Schritte auf Errichtung einer landwirthschaftlichen Darlehnskasse für die Provinz Pommern zu thun.

W **Landsberg** a. W., 2. Dezember. Der Tanzlehrer Stephan aus Lippehne, welcher mit Schulkindern, denen er Tanzstunde gab, unsittliche Handlungen getrieben hat, ist von der hiesigen Strafkammer zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. Dezember.

1) Der Schmiedegeselle Julius Weiß aus Marienwerder warf am 8. Oktober d. J. einem Commis deshalb, weil dieser einem Kollegen des Angeklagten, der Wein zu stehlen beabsichtigte, einige Backenstreiche verabfolgt hatte, einen großen Stein derartig an den Kopf, daß eine 7 cm lange, den Knochen bloßlegende Wunde entstand. Der Verletzte fiel besinnungslos um und mußte vier Tage das Bett hüten. Die Wunde ist vom Arzte vernäht und für so gefährlich erachtet worden, daß der Ausbruch einer Gehirnerschütterung zu befürchten war. Die Verletzung ist indessen gut geheilt, nur leidet der Mißhandelte noch heute an Gedächtnißschwäche. Mit Rücksicht auf die Rohheit und die Gefährlichkeit der Verletzung und daß der Angeklagte ohne jede Veranlassung die That vollführte, ging der Gerichtshof über den auf ein Jahr lautenden Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und verurtheilte den Weiß zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängniß.

Verschiedenes.

— Der Geldmann Jay Gould ist Freitag Vormittag in New-York gestorben. Er war einer der reichsten Leute Amerikas, ein „Eisenbahnkönig“, der über 22000 Kilometer Schienenstrecke und ein Vermögen von ungefähr 4 Milliarden Mark verfügte.

— Der Berliner Banquier Maaß ist im Plötzensee-Gefängniß jetzt Bibliothekar. Er hat die Bücher, die an zwei Wochentagen an die Gefangenen ausgegeben werden, aus der Bibliothek zu entnehmen, über die Ausgabe Buch zu führen und darf sich ständig in der Bücherei aufhalten.

— [Die Chicagoer Weltausstellung in den Abendstunden.] Aus Chicago kommt die fast unglaubliche Nachricht, daß die Ausstellungsleitung beschlossen hat, die Ausstellung regelmäßig Abends um 7 Uhr zu schließen, eine Nachricht, welche in den zunächst betroffenen Elektriker-Kreisen selbstverständlich einen sofortigen lauten und energischen Protest geweckt hat. „Schritt für Schritt“ heißt es in einem der ersten amerikanischen Fachblätter, „hat der Traum von einer märchenhaften Beleuchtung des Michigansees einer traurigen Wirklichkeit weichen müssen, und jetzt finden wir zuletzt, daß es thatsächlich überhaupt keine elektrische Beleuchtung geben soll. Wir protestiren im Namen der elektrischen Aussteller, der zahllosen Pächter aller Arten von fabelhaft hoch bezahlten Gerechtigkeiten, der Behörden, die großartige Anlagen für die Beleuchtung ihrer Staatsgebäude bestellt haben, der Arbeiter und kleinen Leute mit beschränkter Zeit und im Namen Aller, die die Ausstellung sehen und bald wieder nach Hause kommen wollen. Wenn der liebe Gott in des Abends Kühle sich in seinem Paradiesgarten ergeht, so möchten wir wissen, warum es seinen Geschöpfen verboten werden soll, dasselbe Recht in dem schönsten Garten zu genießen, den Amerikas Genius je geschaffen hat.“

„Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Redakteur Paul Fischer in Graudenz, wegen Beleidigung, hat die Ferien-Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Graudenz in der Sitzung vom 14. September 1892, an welcher Theil genommen haben:

1. Landgerichtsdirektor Weiße
2. Amtsgerichtsrath Kauffmann
3. Landgerichtsrath Samoje
4. „ Eckert

} als Richter,

5. Landrichter Opitz

Staatsanwalt Reich als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Assistent Dumke als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der angeklagte Redakteur Paul Fischer in Graudenz wird wegen öffentlicher Beleidigung mit dreihundert Mark Geldstrafe, welcher im Nichtbeitreibungsfalle dreißig Tage Gefängniß zu unterstellen, kostenlästig bestraft. Zugleich wird den beleidigten Nebenklägern, Kaufmann Sittner'schen Eheleuten zu Breslau, die Befugniß zugesprochen, innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils den verfügenden Theil desselben auf einmalige Einrückung in folgenden öffentlichen Blättern:

a. der Schlesischen Zeitung,
b. der Breslauer Zeitung und
c. dem Graudenzer Geselligen,

und zwar in letzterem in demselben Theile und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Beleidigung geschehen, auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.“

Es handelt sich bei vorstehender Verurtheilung, wie in dem Bericht über die Strafkammer-Verhandlung in Nr. 217 ausführlich dargelegt worden ist, um den Feuilleton-Artikel „Skandalöse Vorkommnisse“. Der Inhalt beruhte auf einem Berichte des Berliner „Kleinen Journals“, dessen Redakteur Saling durch den Ahlwardt-Prozeß ja leider erst vollständig erkannt ist. Der verantwortliche Redakteur des „Geselligen“ hatte bereits früher seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß „die Berichterstatter solcher Vorkommnisse, wie das angeblich in Breslau stattgehabte, nicht gewissenhaft genug sind und ehrbare Personen in dergl. Sachen hineinziehen. Die Absicht, die unbekannten Sittner'schen Eheleute im „Geselligen“ zu beleidigen, hat in keiner Weise bestanden, die Redaktion des „Geselligen“ hatte die beleidigenden Thatsachen im guten Glauben an ihre Richtigkeit veröffentlicht.

— [Nach Bedarf.] „Nun, Herr Kommerzienrath, Sie wünschen also, daß ich Ihnen für das neu gekaufte Schloß Bilder Ihrer Ahnen komponire — wie viel Ahnen wollen Sie denn?“ — „Machen Se 'mal vorläufig acht! . . . Wenn mer die gefallen — bestell' ich nach!“

— [Angenehmer Auftrag.] „Mayer“, sagt der Prinzipal am neunundzwanzigsten zu einem Gehilfen, mit dem er sehr unzufrieden ist, „ich hab' so ein schlechtes Gedächtniß, ich vergesse Alles! Erinnern Sie mich am Ersten, daß ich Ihnen kündige . . .“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 3. Dezember. Im Ahlwardtprozeß verlas der Vorsitzende eine Anzahl erhaltene empörende Briefe. Ahlwardt übergab dem Gerichtshofe Akten, um festzustellen, daß sich die militärischen Sachverständigen irren. Der Staatsanwalt erklärt, deren Inhalt sei dermaßen wichtig, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden muß, theils aus Staatsinteresse, theils im Interesse der öffentlichen Ordnung. Die Akten konnten nur durch einen horrenden Vertrauensbruch in den Besitz Ahlwardts kommen. Der Gerichtshof beschloß den Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Berlin, 3 Dezember. (Reichstag.) Zur Verhandlung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen der Abänderung des Gesetzes betreffend den Invalidenfonds. Abg. Osann (natlb.): Seine Parteifreunde würden die Vorlage solange ablehnen, bis die Militärpensionsgesetznovelle eingebracht sei. Schatzsekretär von Maltzahn: Die Novelle des Militärpensionsgesetzes liegt dem Bundesrathe vor. Die Vorlage nehme den Invalidenfonds nur so lange in Anspruch, als es die Militärpensionsgesetznovelle gestatte. Eine Verstärkung des Betriebsfonds des Reiches sei unbedingt nothwendig, nachdem Preußen erklärte, es könne in Folge finanzieller Schwierigkeiten zu den betreffenden Fonds nichts weiteres leisten. Abg. Richter ist gegen die Vorlage, welche das ohnehin nicht starke Einnahmebewilligungsrecht des Reichstages schwäche. Der Schatzsekretär bestreitet die Schwächung des Bewilligungsrechts. Die Abgg. Hartmann (kons.) und Buol (Centrum) beantragen die Ueberweisung der Vorlage an die Commission, was auch geschieht.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes über die Abänderungen des Strafgesetzbuches, des Gerichts-Verfassungsgesetzes rc. Abg. v. Holleuffer (kons.) befürwortet die Vorlage. Er stimmte der Verschärfung der Befugnisse der Polizeibehörden zu, welche es ermöglichen, die Prostitution zu kaserniren; ebenso stimmt er der Bestimmung bei, das Zuhälterthum als solches zu bestrafen. Der Abg. Gröber (Cen.) bemängelt die einzelnen Bestimmungen und spricht sich für die Ueberweisung an eine Commission aus. Abg. Schneider (natlb.) hält den von der Vorlage eingeschlagenen Weg für richtig. Er bedauert, daß für besondere Rohheit nicht die strengsten Strafen zulässig sind.

Berlin, 3 Dezember. Der Finanzminister Miquel ist an Luftröhrenentzündung erkrankt und muß das Bett hüten.

Im Auswärtigen Amte hat heute eine Feuersbrunst stattgefunden. Das Treibhaus ist fast völlig zerstört.

Lüttich, 3. Dezember. Im Streikgebiet ist vollständige Ruhe wieder hergestellt. Gestern Abend ist in Ougree ein Mensch verhaftet worden, welcher gestern Vormittag die Streikenden gegen die Gensdarmen aufhetzte und den Brigadier mit einem Beil bedrohte. In Tilleur sind auf Befehl des Bürgermeisters die Wirthshäuser von Abends 7 Uhr ab geschlossen.

Paris, 3. Dezember. Kasimir Perier findet bei der Neubildung des Ministeriums erhebliche Schwierigkeiten. Es heißt der radikale Unterrichtsminister Bourgeois lehne ab in das Kabinet einzutreten.

Petersburg, 3. Dezember. Dem Reichsrath ist ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer Salzaccise und die Erhöhung der Zuckeraccise zugegangen. Danach soll die Ergänzungsaccise von 40 Kopeken per Pud Raffinadezucker aufgehoben, die Accise auf Sandzucker verdoppelt werden, nämlich auf zwei Rubel per Pud.

Tanger, 3. Dezember. Gestern Abend sind bei einer Streitigkeit zwischen hier wohnenden Europäern und einer maurischen Polizeipatrouille ein britischer Unterthan todtgeschossen und ein Spanier verwundet worden. Heute hielten in Folge dessen die hiesigen Europäer eine Versammlung ab, worin beschlossen wurde, die europäischen Regierungsvertreter aufzufordern, von den betreffenden Regierungen die Bildung eines internationalen Polizeikorps zu erwirken.

Danzig, 3. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Termin Dez.-Jan.	119
Umsatz: 200 To.		Transit „	100
inl. hochbunt. u. weiß	146-148	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	117
„ hellbunt	145-146	Gerste gr. (660-700 Gr.)	121-129
Trans. hochb. u. weiß	129	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt . . .	127	Hafer inländisch	130-131
Termin z. fr. V. Dez.-Jan.	147,50	Erbsen „	136-150
Transit „	126	„ Transit	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	146	Rübsen inländisch . . .	215
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): niedr.		Rohzucker inl. Rend. 88% fest	13,65
inländischer	116-117	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	48,25
russ.-poln. z. Trans.	99-102	nichtkontingentirt . .	29,00

Königsberg, 3. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 48,75 Geld, unkonting. Mk. 29,50 Geld.

Berlin, 3. Dezember. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,50, mit Faß per Dezbr. 30,70, per Dezbr.-Januar Mk. 30,70, per April-Mai 32,40, per Mai-Juni 32,70, per Juni-Juli 33,20, Juli-August 33,70. Fester.

Berlin, 3. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 200,25.

Graudenz, 3. Dezember. **Getreidebericht.** Graud. Handelskammer.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 136—138, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 138—141, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 140—144.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 110—112, 124—128 Pfd. holl. Mk. 112—118.
Gerste Futter- Mk. 100—115, Brau- Mk. 115—135.
Hafer Mk. 130—142.
Erbsen Futter- 120—130, Koch- Mk. 130—150.

Berlin, 2. Dezember. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und bezw. heute waren zum Verkauf gestellt: 475 Rinder, von denen nur ca. 200 Stück geringe Waare zu den Preisen des vorigen Montags verkauft wurden; 2938 Schweine (incl. 1795 Bakonier), 906 Kälber und 1674 Hammel. Inländische Schweine wurden bei ruhigem Geschäftsgange zu unveränderten Preisen, d. i. 50—55 Mk. für 100 Pfd. II. und III. Qual. (I. fehlte) mit 20 pCt. Tara, ausverkauft. Fest war der Handel in Bakoniern, die zwar nicht geräumt wurden, aber auf 50 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück stiegen. Heute wurden die Desinfektionsarbeiten beendet und der Rest der Bestände vom Montagsmarkt geschlachtet; es wird daher die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Schweinen nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser erwartet. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei den für den kleinen Freitagsmarkt verhältnißmäßig starken Auftrieben sehr schleppend und flau. Es waren viele gute schwere Kälber am Markt. Zum Schluß wurden die notirten Preise nicht erreicht, auch bleibt Ueberstand. I. 57—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 50—56, III. 40—45 Pfennige pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel, sämmtlich Ueberstände von Montag, blieben, wie stets am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

Herrmann Gerson

Berlin W. — Kommanditgesellschaft auf Aktien. — **Berlin W.**

Als besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe für Weihnachten empfehlen wir:

Abtheilung für Seidenwaaren.

Farbige Seidenstoffe, Damas, Pekins, Brochés, sowie glatte Seidenstoffe, eine grosse Partie einzelner Roben in neuesten Tag- und Lichtfarben, Robe 12—18 Mtr. 24, 36, 45–98,00.

Schwarze Seidenstoffe nur vorzügliche Qualität, glatt gemustert, damassirt und brochirt, die Robe 12—18 Mtr., 24, 36, 45–95,00.

Reinseidene Pongées, (Genre Liberty-Silk) in hellen u. mittleren Farben, in grosser Auswahl, Mtr. . . . . 1,95.

Echt indische bedruckte Pongées, beste Qualität, die Robe, 12—16 Mtr. . . . . 22–39,00.

Schwarze Costumestoffe.

Eine Partie **reinwoll. schwarz. Cachemir-Roben,** gute Qualität, Robe 6 Mtr., 110 ctm. breit, 9,00, 11,50, 15,00.

Eine Partie **reinwollene Foulés,** Robe 6 Mtr., 110 ctm. breit, 9,00, 12,50, 16,50.

Eine Partie **gemust. Fantasiestoffe,** Robe 6 Mt., 105 ctm. br. 8,00, 10,50, 15,00.

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Eine Partie **reinwollener Foulés** in den neuesten Farben, gute Qualität, Breite 100/105 ctm. 1,25, 1,50, 1,95, 2,50.

Eine Partie **glatter, reinwollener Cheviots,** dauerhaftes Gewebe, in allen modernen Farben 1,35, 1,80, 2,25, 3,00.

Eine Partie **einzelner wollener Roben,** glatt gemustert und carrirt 6 Mtr. Stoff 100/105 ctm. . . . . 3,90, 6,60, 7,50, 9,00.

Eine Partie **Hauskleider-Stoffe** in Blaudruck, Gingham und Percal, die Robe . . . . 2,70, 3,00, 4,00, 5,50.

Gesellschaftsstoffe.

Eine Partie **crême Voile-Roben,** mit farbigen Seidenstreifen, Robe 6 Mtr., 110 ctm. brt. 7,50, 9,00, 11,00.

Eine Partie **reinwoll. Crêpes,** in den schönsten Lichtfarben. Robe 6 Mtr, 110 ctm. breit 7,20, 9,00, 12,00.

Eine Partie **gestickter Roben** auf crême, blau, rosa, grün Fond, in Cartons aufgemacht. Robe 12,00, 15,00, 18,00.

Illustrirte Cataloge von **Pelzwaaren, Wäsche, Weisswaaren, Schürzen, Handschuhen** und **Schuhwaaren** sind soeben erschienen und werden auf Wunsch **gratis** und **franco** zugesandt.

Costumebilder und Proben nach auswärts unter Angabe der gewünschten Muster und Genres franco.

Bei festen Aufträgen von 20 Mark an portofreie Zusendung.

Schwarze

Boas

werden von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. (4616)

Julius Weiss

Pelzwaarenlager,
Marienwerderstraße.

Patriotisches Fest.

Montag, d. 12. Dez., Ab. 7 Uhr im **Schützenhause:**

Prolog.

Kinder-Symphonie von Haydn.

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung **hochgeschätzter Gesangskräfte** sowie des **Seminarchors** u. der **gesammten Kapelle** des Königl. Inf.-Regts. No. 141.

Festspiel
mit lebenden Bildern.

Billets für nummerirte Sitze a 1 Mk. 50 Pf., für unnummerirte Sitze a 1 Mk., Stehplätze a 50 Pf. sind in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann** zu haben.

Der Reinertrag fliesst zu den Fonds für das Denkmal Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Zu diesem Feste laden ein:
Berkholz. Bieler-Melno. Dr. Brosig. Conrad. Fabian. v. Katzler-Taubendorf. O. Kauffmann. v. Kries-Roggenhausen. Kücken. Kulkowski-Gr. Leistenau. Obuch. Raykowsky. Dr. Rehdans. Reimann. Roemer-Gross Schoenwalde. Vogel. Voges jun. Voswinckel.

Converts m. Firmendruck 1000 Stück von 8 Mark an liefert (1322
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Einen enorm großen Posten

schwarzer Muffen

nach wie vor, lang- und kurzhaarig, von **1,50 Mk.** an,

Nutria- u. Biebermuffen

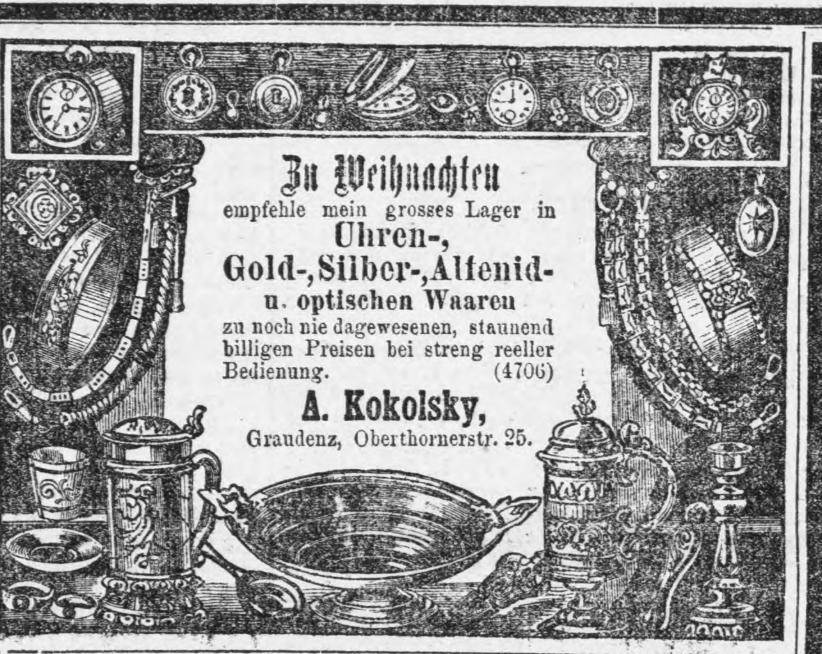
sowie imit.

Sealskin-Muffen

zu herabgesetzten Preisen.

Julius Weiss

Größtes Pelzwaaren-Lager
5 Marienwerderstraße 5.



Der vorgerückten Saison wegen werden sämmtliche

Hüte

sowie Original-Modelle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. (4610)

Bertha Loeffler,

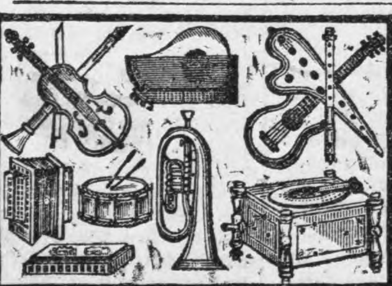
verehel. Moses,
Graudenz, Markt 9.

Buchbinder- u. Galanteriearbeiten werden sauber und billig gearbeitet bei **Th. Kranitzki,** Buchbinder, Marienwerderstraße 29.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.



Sämmtliche Arten
Musik-Instrumente
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Vetter,
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Graudenz, Unterthornerstraße.
Preislisten gratis und franko.



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Schles. Rothe †-Listen à 20 Pf. bei **Gustav Kauffmann.**

Nur noch

20 Tage!!!

dauert der reelle

Ausverkauf

Marienwerderstr. 2

Es kommen in dieser Woche zur gänzlichen Räumung:

Herren-Chemisettes mit Steh- oder Umlegekragen anstatt früher pro Stück 1 Mk., jetzt 3 Stck. für 1,45 Mk.

Knaben-Chemisettes mit Steh- oder Umlegekragen anstatt früher pro Stück 65 Pfennige, jetzt 3 Stück für 1 Mark 10 Pfennige.

Herren-Shlipse, anstatt früher das Stück 3, 2,50, 2 u. 1,50 Mk., jetzt das Stück 1,55, 1,35 1,10 und 0,85 Mk.

Tellermützen, für Knaben u. Mädchen jetzt pro Stück 38 und 55 Pf.

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Röcke, Taillentücher, Blousen, Cachenez in Seide, Baumwolle und Wolle, Capotten, Corsetts, Tricot-Taillen, Shawls für Herren und Kinder (Handarbeit), **Tricotagen, Westen etc. etc.**

Ferner stehen zum sofortigen Verkauf:
Zwei Petroleum-Blitzlampen, verschiedene Tontische, Repositorien, Möbel u. s. w.

Nur noch 20 Tage! — Nur noch 20 Tage! — Nur noch 20 Tage! — Nur noch 20 Tage!

---

2 sehr gute große

Reise-Pelze

für Herren, mit **gutem Natur-Bären-Besatz,** etwas ganz besonders schönes, sind fertig am Lager und gebe diese sehr preiswerth ab

Julius Weiss

Pelzwaarenlager,
Marienwerderstraße.

Oberhemden, Chemisetts,

Kragen und Manschetten
in allen Größen und Weiten,
Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2,—, 2,50, 3,—,
Unterhemden und Unterbeinkleider, Damenhemden, Jacken und Beinkleider, Staub- und Piquee-Unterröcke, und Plissee-Unterröcke, Frisade Höschen, Knaben- und Mädchenhemden, Kinderkleidchen und Schürzen
in allen Größen,
Morgenröcke, Erstlingswäsche und Gummi Unterlagen
empfiehlt (4091)

H. Czwiklinski.

Rock- & Jaquett-Anzüge

Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat, liefert zu bekannt billigsten Preisen

L. Prager
Graudenz

Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

Geschnittenen weißen

Schwanenbesatz

in verschiedenen Breiten billigst.

Julius Weiss

Pelzwaarenhandlung.

Hierbei eine Extrabeilage des Versand-Geschäfts **Mey & Edlich,** Leipzig-Plagwitz, worauf die Leser hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 285.

Graudenz, Sonntag] [4. Dezember 1892.

Ahlwardts „Judenflinten" vor Gericht.

Im weiteren Verlauf der Donnerstag-Verhandlung erklärte der Oberbüchsenmacher Kirch in Spandau, es sei nicht wahr, wie der Zeuge Noack behauptet habe, daß er (Kirch) von Loewe alle vier bis sechs Wochen 150 bis 180 Mark für Reparaturen erhalten habe. Für kleine Reparaturen habe er ab und zu 10 Pfennige und im Ganzen gegen 1000 Mk. in ganz berechtigter Weise liquidirt. — Präs.: Sie sehen, Angeklagter, wie sich Alles naturgemäß aufklärt.

Der Zeuge Noack hat ferner Wahrnehmungen gemacht, daß Gewehre „gedrückt" und die Büchsenmacher viel mit Bier ꝛc. traktirt wurden. Die Büchsenmacher gingen gewöhnlich in die Meisterstube, wo sie mit den Meistern sich Bier ausriethen, auch austrudelten. Zumeist sei das Bier von den Meistern bezahlt worden. Der Besuch der Meisterstube sei von den Offizieren verboten worden, es sei aber der Arbeiter Knauerhase zur Wache ausgestellt worden, der das Nahen eines Offiziers melden mußte. Daß Löwe und Kühne von dieser Sache etwas gewußt, könne er nicht sagen. Er wisse auch, daß den Anschuß-Unteroffizieren öfter ein Faß Bier von der Firma aufgelegt worden sei. — Oberstlieutenant a. D. Kühne erklärt, daß dies auf Grund seiner Anordnung geschehen sei. Eine Zeit lang sei, wie er bemerkte, schlecht geschossen worden, und dadurch, daß in den elektrischen Lampen mitunter Schüsse saßen, habe er entnehmen zu müssen geglaubt, daß mitunter auch Allotria getrieben wurden. Er hatte deshalb den Plan, eine Art Prämie für gutes und sorgfältiges Schießen auszusetzen, Major Hannig hatte aber die Aussetzung von Geldprämien nicht genehmigt. Nach dem sehr anstrengenden Dienst sei deshalb für die Leute in der Kantine ein Fäßchen Bier aufgelegt worden.

Der Zeuge Noack macht noch Mittheilungen über Unregelmäßigkeiten und Unordnungen, die er beim Anschuß, bei der Buchung der Schußproben ꝛc. beobachtet habe. — Der Präsident meint, daß bei Fabriken, die 4000 Arbeiter beschäftigen, sich solche Unordnungen schwerlich vermeiden lassen, wenn es nicht lauter musterhafte Arbeiter sind. Es komme doch nur darauf an, ob die Herren Löwe oder Kühne von diesen Unordnungen gewußt haben. — Angekl.: Das behaupte ich von Herrn Kühne.

Der Zeuge Noack behauptet weiter, daß Kirch ihm selbst zugestanden habe, daß er von dem Oberstlieutenant Kühne für jedes Gewehr 5 Pfennig versprochen erhalten habe. — Der Zeuge Kirch bestreitet dies ganz entschieden und behauptet, daß er nie dem Zeugen ein solches Geständniß gemacht habe. Auch Oberstlieutenant Kühne erklärt es direkt für eine Unwahrheit, daß er jemals dem Kirch 5 Pfennig pro Gewehr versprochen habe. — Zeuge Noack bleibt aber dabei, daß er es mit gutem Gewissen beschwören könne.

Zeuge Karl Scharffe aus Quedlinburg, seinerzeit Schreiber in Martinickenfelde, macht bezüglich der Unordnungen und Pflichtwidrigkeiten, die er bemerkt haben will, fast dieselben Aussagen wie Zeuge Noack. — Die Darstellungen über das Operiren mit doppelten Scheibenbildern, wobei er auf Befehl des Meisters Stangenberg die Schießlisten gefälscht haben will, erscheinen dem Lieutenant Kleinschmidt unglaublich.

Um 7½ Uhr wurde die Sitzung auf Freitag 9½ Uhr vertagt.

Am Freitag wurde zunächst Büchsenmacher Röhner vernommen. Auch ihm war die Erlaubniß gegeben, für die Fabrik privatim zu arbeiten, wenn er sonst nichts zu thun hatte. Er hat mit dieser Privatarbeit Alles in Allem rund 350 Mk. verdient und etwa vom Frühjahr bis November gearbeitet. Entschieden falsch sei die Behauptung, daß er oder die anderen Büchsenmacher ohne Wissen des Lieutenants Kleinschmidt 1500 Gewehre abgestempelt hätten.

Untersuchungsrichter Dr. Jung erklärt: Aus den ersten amtlichen Handlungen, die ich vorgenommen, ergiebt sich, daß ich das Interesse Ahlwardt's nicht besser wahrnehmen konnte, als ich gethan. Ich habe sofort die Löwe'schen Bücher und sämmtliche Briefe ꝛc. mit Beschlag belegt, also das Wichtigste gethan, was eine Aufklärung der Thatsachen gewährleisten konnte. Verth.: Ich trete den Beweis darüber an, daß vor dem Erscheinen des ersten Theils der Broschüre der Rittergutsbesitzer Herr v. Langen sich mit einem Exemplar zu dem Polizeipräsidenten von Berlin begeben hat, und daß der Präsident an Herrn v. Langen die Zumuthung stellte, die Sache todt zu schweigen, wegen des Aufsehens, das dieselbe im ganzen Lande machen würde.

Der Gerichtshof beschließt, zu Sonnabend den Polizeipräsidenten v. Richthofen und den Rittergutsbesitzer v. Langen als Zeugen vorzuladen.

Büchsenmacher Stangenberg aus der Loewe'schen Fabrik giebt an, daß er für Auslagen und Unkosten bei der zweiten Reinigung des Gewehres in letzter Zeit 270 Mark liquidirt habe. Erster Staatsanwalt: Ich habe keine Veranlassung, den Zeugen zu schonen. Mir scheint hier ein dunkler Punkt zu sein. Sind Sie nicht von der Firma Loewe u. Co. in Anspruch genommen worden, zu viel liquidirte Gelder, gegen 800 Mk., wieder herauszugeben? — Zeuge: Jawohl, ich soll das den Büchsenmachern gezahlte Geld herausgeben. Dies ist aber erst in diesem Frühjahre geschehen.

Erster Staatsanwalt: Ich werde in einem besonderen Verfahren mich bemühen, diesen Punkt noch aufzuklären, da es mir beinahe auch so vorkommt, als ob der Meister Stangenberg sich einer betrügerischen Handlungsweise, bezw. einer Urkundenfälschung, schuldig gemacht hat.

Oberstlieutenant v. Glößnitz verliest sodann ein Schreiben des Kriegsministeriums. Danach ist ein Schreiben des Generallieutenants v. Kretzschmar, wie es der Angeklagte behauptet, beim Kriegsministerium niemals eingegangen. Ebenso ist das 7. Armeekorps, welches in der Broschüre des Angeklagten figurirt, gar nicht mit Loewe'schen Gewehren bewaffnet. Endlich ist über die Behauptung des Angeklagten, daß 1890 in Dortmund ein gestohlenes Gewehr 88 angehalten worden sei, die dortige Polizeibehörde telegraphisch befragt worden und hat geantwortet, daß dort und in der Umgegend ein solcher Vorfall nicht bekannt geworden sei.

Werkmeister Lescheck, der den einstweilen außer Dienst gesetzten Meister Stangenberg abgelöst hat, hat am zweiten Tage seines Dienstantritts gesehen, wie Scharffe falsch umringelt hat. Er verbot ihm dies energisch. Scharffe giebt dies zu, er will geglaubt haben, ebenso verfahren zu sollen, wie unter Stangenberg.

Der nächste Zeuge Arbeiter Wilh. Meiners hatte die Scheibenbilder einzustellen. Das Einstellen doppelter Scheibenbilder beruhe nur auf Versehen beim Greifen der dünnen Scheibenbilder. In betrügerischer Absicht sei dies nie geschehen. Auf Ersuchen der Unteroffiziere habe er manchmal doppelte Scheibenbilder eingezogen, welche sich dieselben als Andenken an die Schießperiode einrahmen wollten. Holten sich die Unteroffiziere diese Bilder nicht ab, dann wurden dieselben einfach vernichtet. Unfug ist damit niemals getrieben worden. — Staatsanwalt: Es ist dies ein Zeuge, auf welchen sich der Angeklagte in seiner Broschüre berufen hat!

Generalmajor von Kleckel, der seit dem Jahre 1863 die Gewehr-Fabrikation für den Staat zu überwachen hat, hält sowohl das zu den Gewehren verwendete Material, wie deren Herstellung in jeder Beziehung den Ansprüchen angemessen. Das Loewesche Gewehr sei genau von derselben Qualität, wie die in den Staatswerkstätten hergestellten. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß es ihm unangenehm aufgefallen sei, als er bei seinem amtlichen Besuch in der Loeweschen Fabrik neben den Bureauräumen einen opulent gedeckten Frühstückstisch vorgefunden habe. Er habe die Bewirthung allerdings angenommen, aber auch seinem Gefühl, daß es ihm peinlich sei, Ausdruck gegeben.

Um 4½ Uhr wird die Sitzung auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Dezember.

— Der Herr Oberpräsident hat entschieden, daß auch die Heranziehung der Gewerbesteuer bei der Aufbringung von Beiträgen zu kirchlichen Lasten zuläßig ist, wenn für dieselben Lasten auch Zuschläge zu der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden.

— Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen zum Aufkleben als Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleit-Adresse enthalten, damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden.

— Der Delegirtentag des Ostpreußischen Provinzial-Verbandes des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande findet am 29. Dezember in Königsberg statt. Auch die hiesige Ortsgruppe ist ersucht worden, einen Vertreter nach Königsberg zu entsenden. In letzter Zeit sind 24 neue Ortsgruppen gegründet worden.

Herr Dr. Fränkel, welcher im Auftrage des Schulvereins unsern Osten bereiste, hatte auch politische Vorträge über die Militärvorlage gehalten. Der Schulverein hatte mit diesen Vorträgen nichts zu thun und Herrn Dr. Fränkel darüber seine Mißbilligung ausgesprochen und hat ihm eingeschärft, in Zukunft alles zu vermeiden, was auch nur im Entferntesten den Anschein erwecken könnte, der Verein stände irgend welchen politischen Bestrebungen nahe. Mit dem 1. November war zudem die Reise des Herrn Dr. Fränkel für den Verein beendet, und dieser hatte auf seine späteren Unternehmungen keinen Einfluß.

— In der zweiten Hälfte des Monats November sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 69000 Zollzentner nach England, 12000 nach Schweden und Dänemark, 35000 nach Italien, zusammen 116000 Zollzentner verschifft worden (gegen 207500 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Gesammt-Ausfuhr in der Kampagne bisher 431416 Zollzentner (gegen 767962 und 443556 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. Dezember 1892: 500582, 1891: 452746 1890: 489326 Zollzentner. An russischem Zucker wurden bisher 25638 Zollzentner nach England und 122 nach Skandinavien (gegen 105580 im Vorjahr) verschifft und 4400 Zentner (85840 am 1. Dezember v. J.) sind noch auf Lager.

— In Czerst im Kreise Konitz ist eine Stempel-Distribution errichtet und ihre Verwaltung dem Kaufmann Ohnesorge übertragen worden.

— Die durch den Tod des Apothekers Lyncke an den Staat heimgefallene Konzession für eine Apotheke in Schulitz soll nach Anordnung des Herrn Ministers im öffentlichen Wettbewerb mit der Maßgabe verliehen werden, daß der neue Konzessionar gehalten ist, die Einrichtung und die Waarenbestände, welche der verstorbene Apotheker hinterlassen hat, nach einer von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu genehmigenden Taxe zu übernehmen.

— Im Jahre 1893 werden die Aufnahmeprüfungen in den königlichen Präparandenanstalten in der Provinz Posen wie folgt stattfinden: in Czarnikau, Lobsens, Lissa und in Meseritz am 20. März und zu Rogasen am 18. September.

— Der aus Sprindt im Kreise Schwetz gebürtige Kürassier Hugo Kuhn vom 5. Kürassier-Regiment wird wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt.

— Die Vereinigung der im Kreise Konitz belegenen Gemeinden Long und Bösenfleisch zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen „Long" ist vom König genehmigt worden.

— Herr Salmann Salomon in Memel hat auf die Herstellung imprägnirter Kleidungsstücke, welche das Schwimmen erleichtern, ein Reichspatent angemeldet.

— [Militärisches.] v. Förster, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 44, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Bitsch ernannt. Rosentreter, Major und Kommandeur des Jäger-Bats. Nr. 1, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt. Richter, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Nr. 140, zum Kommandeur des Jäger-Bats. Nr. 1 ernannt. Wundsch, Major vom Inf.-Regt. Nr. 45, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 140 versetzt. Wahnschaffe, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 79, in das Inf.-Regt. Nr. 45 einrangirt.

δ **Warlubien**, 1. Dezember. Vor einigen Tagen ist der hiesige Hotelbesitzer J. von einer Dame um Zeche und Nachtlogis geprellt worden. Die Dame betrat bald nach der Abfahrt des letzten Zuges das Besuchszimmer des Hotels. Als sie die anwesenden Herren erblickte, that sie sehr geniert und bat, eiligst auf ihr Zimmer geführt zu werden, wo sie übernachten wolle. Dort angelangt, speiste sie sehr reichlich und trank auch gut dazu. Nachdem sie am nächsten Morgen den Kaffee eingenommen und wiederum gut gefrühstückt hatte, empfahl sie ihr Gepäck besonderer Fürsorge, bestellte noch Mittagessen und ging fort, „um dringende Geschäfte im Orte zu erledigen." Von diesem Gange ist sie bis heute nicht zurückgekehrt! Als später ihr Fernbleiben auffiel, öffnete man das „Gepäck" und fand — leere Zigarrenkisten nebst Schminke- und Pudergegenständen.

γ **Briesen**, 2. Dezember. Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe besuchte gestern der Direktor der Kunst- und Gewerbeschule, Herr Woite aus Danzig, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule und revidirte eingehend den Zeichenunterricht.

β **Schönsee**, 2. Dezember. Zur Feier der Gründung der Zuckerfabrik Neu-Schönsee war gestern der Aufsichtsrath nach Erledigung des Geschäftlichen zu einem Mahle auf dem hiesigen Bahnhofe versammelt. Im nächsten Jahre sind es zehn Jahre, seit die erste Kampagne begann.

Thorn, 2. Dezember. (Th. O. Z.) Die am künftigen Montag beginnende Schwurgerichtsperiode wird unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Worzewski tagen. Zur Verhandlung kommen folgende Sachen: am 5. d. Mts. gegen den Riemer Ignatz Czlapski aus Plock, dessen Ehefrau Susanna geb. Lukaszewska daher, Leiba Rosenberg aus Ploysk und den Schneider Chaje Frankenstein aus Plonsk wegen Münzverbrechens; am 6. d. Mts. gegen den Einwohner Ignatz Lesinski aus Lonzyn, dessen Ehefrau Rosalie geb. Spankiewicz wegen betrügerischen Bankrotts, den Schiffer Michael Rosenke aus Schulitz wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und wegen Meineides, die Schuhmacherfrau Margaretha Drapiewska geb. Spankiewicz aus Lonzyn und den Arbeiter Ignatz Goralski daher wegen wissentlichen Meineides; am 7. d. Mts. gegen den früheren Besitzer Johann Lesienski, dessen Ehefrau Katharina geb. Potarska aus Briesen und die Gastwirthsfrau Helene Strazskiewicz aus Rehden wegen wissentlichen Meineides; am 8. d. Mts. gegen den Kaufmann Siegfried Wollenberg aus Dresden und den Kaufmann David Wollenberg aus Gollub wegen wissentlichen Meineides; am 9. d. Mts. gegen den Arbeiter Andreas Buczkowski aus Mocker wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Arbeiter Joseph Klemp aus Mlyniec wegen Urkundenfälschung; am 10. d. Mts. gegen den Arbeiter Heinrich Piehl aus Ehrenthal, den Käthner Johann Rahn aus Koelln und dessen Ehefrau Auguste geb. Rahn wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu; am 12. d. Mts. gegen die Arbeiterfrau Anna Wilczynski geb. Domalski aus Cziechen und den Besitzer Anton Bieganski aus Robotno wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu; am 13. d. Mts. gegen den Dachdecker Robert Biletzki aus Friedrichsbruch wegen Todtschlages; am 14. d. Mts. gegen die unverehelichte Franziska Mioskowska zuletzt in Tuschewo wegen Mordes.

e **Mewe**, 2. Dezember. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß der hiesige Verein zur Unterstützung armer Schulkinder zum Zweck der Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für bedürftige Schüler eine Einsammlung von Beiträgen in Geld, Kleidungsstücken ꝛc. in der Stadt abhalten darf. — Es hat hier große Freude erregt, daß hier bei der Reichstagswahl für den konservativen Kandidaten v. Dieskau auch nicht eine Stimme abgegeben ist. Dies Resultat ist vorzugsweise der Haltung der Konservativen in der Schulfrage zu verdanken. Diejenigen Herren, welche bisher konservativ wählten, sind Anhänger der Simultanschule und wollen von einer Schulpolitik, welche die Einführung von Konfessionsschulen bezweckt, nichts wissen. Diese Ansicht wird auch bei der Wahl zum Landtage zum Ausdruck kommen.

σ **Flatow**, 2. Dezember. Der prinzliche Domänenpächter Herr Oberamtmann Petrich in Luisenhof hat bis jetzt den Konkurs nicht angemeldet, vielmehr verhandelt er mit seinen Gläubigern, welche mit dem Angebot von 33⅓ Prozent sich zufrieden erklärt haben sollen, so daß der Akkord zu Stande kommen dürfte.

Danzig, 2. Dezember. (D. Z.) Beim hiesigen Landgericht stehen demnächst zwei Personalveränderungen bevor. Herr Landgerichtspräsident, Geh. Ober-Justizrath v. Schumann, der durch ein schweres Leiden seit fast Jahresfrist seinem Beruf entzogen ist, wird demnächst in den Ruhestand treten, und auch Herr Landgerichts-Direktor, Geh. Justizrath Mix, früherer Direktor des Kommerz- und Admiralitätsgerichts und Vorsitzender des Seeamts, gedenkt sich mit Anfang k. J. aus dem Justizdienst zu verabschieden.

Die Seefischerei liefert so geringe Erträge, daß jetzt nur wenige Fischer dieselbe betreiben. 9 Fischerboote haben z. B. vorgestern trotz großer Anstrengung im Sturm und Wetter nur für wenige Mark Fische gefangen. Dagegen werden Seehunde in größerer Zahl gesehen und auch geschossen.

Vorgestern wurde die aus Anlaß der Choleragefahr errichtete Flößer-Station in Althof geschlossen.

σ **Dirschau**, 2. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel ist zur Zeit so niedrig, daß die hiesige (alte) Zuckerfabrik, welche ihren Wasserbedarf aus der Weichsel entnimmt, wegen Wassermangels den Betrieb gestern hat einstellen müssen, weil das Saugrohr der Pumpwerke jetzt über dem Niveau des Wasserspiegels liegt. Dabei fällt das Wasser noch stetig. Als vor 5 bis 6 Jahren ein ähnlicher Wassermangel für die Fabrik eingetreten war, glaubte die Verwaltung dem Uebel dadurch abhelfen zu können, daß das Saugrohr um etwa 18 Zoll tiefer gelegt wurde. Damals wurde angenommen, daß durch diese Tieflegung dem Wassermangel ein für alle Male abgeholfen sei, da ein so niedriger Wasserstand, wie zur Zeit, als undenkbar angenommen war. Die Fabrik hat schon heute die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um den Wasserbedarf durch Centrifugalpumpen herbei zu schaffen, so daß der Betrieb voraussichtlich bereits am Montag wieder aufgenommen werden wird.

Neuteich, 1. Dezember. Die hiesige Eisenbahn-Station III. Klasse ist in eine Haltestelle umgewandelt worden.

yz **Elbing**, 1. Dezember. Der Grunderwerb für die Eisenbahnstrecke Elbing-Miswalde scheint nicht so recht von statten zu gehen. Obwohl die Abtretung des Landes für die Zwecke des Bahnbaues bereits im August v. Js. erfolgte, so ist in einer ganzen Anzahl von Fällen eine Einigung über die Höhe der Abfindung noch nicht erzielt worden. Ein Besitzer aus Kerbswalde beansprucht z. B. für eine Stelle, auf welcher das Wohnhaus für einen Weichensteller erbaut worden ist, eine Entschädigung von 2000 Mk. und glaubt diese Forderung dadurch rechtfertigen zu können, daß die erwähnte Baustelle für das Grundstück einen hohen Werth hat. Uebrigens sei bemerkt, daß für den Erwerb des erforderlichen Grundeigenthums größere Summen erforderlich sind. Einem Besitzer, welcher 134 Ar abzutreten hatte, sind pro Ar 60 Mk. bewilligt worden, das macht für 134 Ar 8040 Mk. oder den Morgen (preußisch) 1530 Mk. Gegenwärtig ist man auf der Bahnstrecke Elbing-Miswalde mit dem Abstecken der Geleise beschäftigt. Die Eröffnung der Bahn soll am 1. Oktober n. Js. erfolgen.

Marienburg, 30. November. Auf der heute hier abgehaltenen Kreissynode erstattete der Vorsitzende, Superintendent Kähler, Bericht über die religiösen und sittlichen Verhältnisse in der Diözese. Herr Pfarrer Krause-Thiensdorf sprach über das Thema: „Wie können der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zugeführt und in der Gemeinde die Wege gebahnt werden?" Herr Pfarrer Schultz-Fischau berichtete über die kirchliche Armenpflege. Zum Synodal-Vertreter für innere Mission wurde Pfarrer Gürtler-Marienburg gewählt. Pfarrer Gürtler sprach schließlich noch über das Thema: „Was hat die christliche Gemeinde zur Förderung der Sonntagsheiligung zu thun?" In den Vorstand wurden die Herren Pfarrer Friedrich-Gnojau, Landrath von Zander, Gutsbesitzer Klatt-Tiege und Gutsbesitzer Oehlrich-Eschenhorst gewählt.

Aus Ostpreußen, 1. Dezember. Die älteste Rentenempfängerin der Invaliditäts- und Altersversicherung der Versicherungsanstalt Ostpreußen ist im Jahre 1789 geboren, also 103 Jahre alt, der älteste Rentenempfänger ist 10 Jahre jünger. Im allgemeinen ist die Zahl der Rentenempfänger in unserer Provinz verhältnißmäßig hoch.

Aus Ostpreußen, 1. Dezember. Wie verhängnißvoll Bravourstücke werden können, wie sie öfters in Gasthäusern ausgeführt werden, erfuhr unlängst der Schneider B. aus Chr. In dem Gasthause zu J. behauptete er, mit der flachen Hand einen Nagel durch die Tischplatte schlagen zu können. Um dieses zu beweisen, legte er eine dicke Lage Papier auf den Nagelkopf und hieb tapfer darauf los. Der Nagel drang jedoch nicht durch den Tisch, sondern mit einem Papierpfropfen in die Handfläche, wodurch sich B. eine bedenkliche Verletzung zuzog. Nach etwa 14 Tagen starb B.

infolge dieser Verwundung und hinterließ seine Frau mit zwei kleinen Kindern in ziemlich dürftigen Verhältnissen.

k Neidenburg, 1. Dezember. Eine Wirthsfrau P. hatte auf Veranlassung eines Besitzers im Dorfe Roggen nach ihrem seit 4 Jahren spurlos verschwundenen Sohne gesucht, aber statt seiner ihren früheren Knecht dort verheirathet gefunden, welcher sich den Namen ihres Sohnes beigelegt hatte. Dieser Knecht hatte sich zwar geflüchtet, war aber nach einigen Tagen zu seiner Frau zurückgekehrt; auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde er sofort unter dem Verdachte der Urkundenfälschung und der Doppelehe — er soll bereits in Polen verheirathet gewesen sein und Frau und Kind verlassen haben — in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. — Die Holzpreise haben hier eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Während noch vor 4 Jahren das Klafter — 3 Raummeter — Brennholz auf den Holzterminen 5 Mark und weniger kostete, kostet es jetzt 9 Mark. — Trotz der strengen Absperrungsmaßregeln an der Grenze kamen heute drei Polen hierher, welche die Grenze auf verbotenen Wegen passirt hatten; sie wurden nach dem Polizeilokale und demnächst über die Grenze gebracht.

m Kreis Rössel, 2. Dezember. Vor kurzer Zeit wurden einem Beamten in unserem Kreise von unbekannter Hand anonyme Briefe zugeschickt, welche ankündigten, daß es im Dorfe Soweiden noch viermal „brennen" werde. Der genannte Ort ist in letzter Zeit oft von Brandunglück heimgesucht worden und jetzt nach dem neulichen Brande der Wirthschaftsgebäude des Besitzers Franz Korioth bezeichnet man dessen Bruder Joseph als den ersten an der Reihe, der abbrennen werde. Die Bevölkerung Soweidens lebt in großer Aufregung. Einzelne Besitzer hatten Nachtwachen an den Gebäuden, was indessen für die Dauer nicht angeht. Die Bemühungen der Polizei und der Gerichtsbehörden, den oder die ruchlosen Brandstifter zu ermitteln, haben keinen Erfolg gehabt. — An vielen Orten herrscht gegenwärtig ein Wassermangel, wie man ihn um diese Zeit noch nicht gekannt hat. Oft muß das nöthige Wasser aus großen Entfernungen herbeigeschafft werden.

Allenstein, 30. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden 100 Mark als Beihülfe zu der vom hiesigen Polytechnischen und Gewerbe-Verein geplanten Ausstellung und Prämiirung von Lehrlingsarbeiten bewilligt und Herr Fabrikbesitzer Orlowski als Vertreter der Stadtbehörden in das Ausstellungs-Komitee gewählt.

[] **Rummelsburg**, 1. Dezember. Herr Amtsrichter v. Treskow vom hiesigen Amtsgericht ist an die Regierung zu Merseburg versetzt.

!! **Braunsberg**, 1. Dezember. Der nächste Flachsmarkt findet hier am 14. 15. und 16. Dezember statt. — Am 5. Dezember findet in Guttstadt der Verbandstag der wirthschaftlichen Erwerbs-, Genossenschaften des Ermlandes statt. — Hier hat sich ein Radfahrerklub gebildet.

i Königsberg, 2. Dezember. Herzzerreißend ist das Elend von über 200 russischen Auswanderern, die hier seit etwa drei Monaten vagabondirend leben. Es giebt darunter Familien mit 6 bis 8 Kindern. Mit größter Grausamkeit aus ihrer Heimath vertrieben, wollen die Armen ihre Zuflucht nach Amerika nehmen, aber auch dieser Ausweg wurde ihnen in Folge der Cholerasperre vereitelt, sodaß sie entblößt von allen Mitteln dem Elende preisgegeben dastehen, zumal der größte Theil kaum die nothdürftigsten Kleidungsstücke besitzt. Zur Linderung der bittersten Noth hat sich nunmehr ein Hilfskomitee gebildet, das alte Kleider, Wäsche, Wollsachen u. s. w. an die Bedürftigsten befördert.

H Wongrowitz, 2. Dezember. Der Distriktsbote Neumann aus Mietschisko, welcher, wie vor längerer Zeit gemeldet wurde, unter Mitnahme einer namhaften Summe verschwand, ist in Landsberg a. W. gesehen worden. Hier wurde er verfolgt, suchte sich jedoch dem Arm der Gerechtigkeit dadurch zu entziehen, daß er sich einen Revolverschuß in den Kopf beibrachte. Der Schwerverwundete liegt im Landsberger Lazareth.

Verschiedenes.

— Sozialdemokratische Flugblätter für die Landbevölkerung werden in der Druckerei des „Vorwärts" gedruckt und verbreitet. Ein Flugblatt beginnt mit den Worten: „Du, Mutter, was läuft der Herr Gendarm so? — Die Sozialdemokraten sind gekommen. — Nun, was ist denn dabei?" Dann folgt eine lange Auseinandersetzung über die Sozialdemokratie, welche bestimmt ist, die Unzufriedenheit der Landbevölkerung aufzustacheln und die Vorstellung zu erwecken, als ob nach Verwirklichung des sozialdemokratischen Staats dem Landarbeiter der volle Ertrag der Landwirthschaft zukomme und auch der Bauer an niemand mehr Zinsen abzugeben brauche. — Daß umgekehrt der sozialdemokratische Staat den vollen Ertrag für sich in Anspruch nehmen und allen Arbeitern nur einen bestimmten kümmerlichen Lebensunterhalt garantiren könnte, ist natürlich in dem Flugblatt nicht ausgeführt.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute um 1 Uhr Mittags im Alter von 49 Jahren mein geliebter Gatte, der Gutsbesitzer

Reinhold Könnecke.

Dies zeigt Namens der Hinterbliebenen an
Grünfelde, d. 1. Dez. 1892.
Frau **Meta Könnecke** geb. **Hübner**.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Dezember, Nachmittags 1½ Uhr statt.

Am 1. Dezember Nachm. 3 Uhr starb nach langem, schweren Leiden, fern von seiner Heimath, der Hoboist

Paul Siegmann

im 21. Lebensjahre.

Das Musikcorps verliert durch denselben nicht nur einen pflichtgetreuen und braven Soldaten, sondern betrauert auch einen liebevollen und guten Kollegen.

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm das Musikcorps des Königl. Inf.-Regts. 141.
Drehmann, Stabshoboist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von dem Garnison-Lazareth aus statt.

Meinen lieben früheren Konferenz-Kollegen, welche mich vor meinem Wegzuge von Rosenhain durch einen gemeinschaftlichen Abschiedsbesuch und durch ein liebevolles Angebinde beehrten, sage ich für diese Liebe meinen innigsten Dank und bitte mir auch ferner ein freundschaftliches Andenken zu bewahren, wie auch ich nie die Stunden vergessen werde, die wir mit einander verlebt haben. (4704)

Graudenz, den 3. Dezember 1892.
Nawrotzki, pensionirter Lehrer.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** vom 1. Januar 1893 ab zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 500 Mk. pro Jahr, außerdem werden freie Dienstwohnung nebst Acker, Dienstkleidung und 12 rm Klobenholz gewährt. Mit der Stelle sind Nebeneinkünfte verbunden. (4685)

Der Anzustellende ist gehalten, der Westpreuß. Prov. Wittwen- u. Waisenkasse beizutreten; die Hälfte der Beiträge leistet die Stadtgemeinde. Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine 6 monatliche Probedienstleistung.

Geeignete Bewerber, welche gesund, kräftig und nüchtern sind, Civilversorgungsberechtigte erhalten den Vorzug, werden zur Einreichung ihrer Gesuche nebst Zeugnissen und selbstgeschriebenen Lebenslauf **bis zum 15. d. Mts.** aufgefordert.

Pr. Friedland, 1. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Reife, gesunde

Kiefernzapfen

welche nach dem 1. November cr. gepflückt sein müssen, werden in der hiesigen Samendarre bis auf weiteres zum Preise von 1 Mk. 75 Pfg. pro Neuscheffel jeden Freitag Vormittag angekauft.

Bülowsheide, 1. Dezember 1892.
Der Königliche Oberförster.

Oberförsterei Pflastermühl.

Holz-Verkauf

im Submissionswege (4687)

am Mittwoch, d. 14. Dezember cr.

zu Prechlau.

Auf das in den Schlägen:

Belauf Fortbrück, Jagen 9 = 291 fm, Jagen 34 = ca. 300 fm,
Belauf Schwanenbruch, Jagen 120 = 185 fm, Jagen 179 = ca. 250 fm, Jagen 184 = 436 fm,
Belauf Eisenhammer, Jagen 150 = ca. 150 fm, Jagen 254 u. 255 = 330 fm, Jagen 266 = 236 fm,
Belauf Fahlbruch, Jagen 41 = ca. 600 fm,
Belauf Kaltfließ, Jagen 135 = ca. 250 fm, Jagen 264 = 280 fm,
Belauf Fuchsbruch, Jagen 299 = ca. **150 fm eingeschlagene Kiefernstammholz I. bis IV. Klasse werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Gebote, welche die Erklärung, daß Bieter sich den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen und den Submissionsbedingungen unterwirft, enthalten müssen, bis incl. den 13. Dezember** cr. von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Die allgemeinen Holzverkaufs- und die Submissionsbedingungen können unentgeltlich, das Loosverzeichniß gegen 1 Mark Schreibgebühr, letzteres vom 10. Dezember cr. ab, von hier bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote bezw. die Ertheilung des Zuschlages erfolgt öffentlich am

Mittwoch, d. 14. Dezember cr.
10 Uhr Vormittags
im Knuth'schen Gasthause zu Prechlau.

Nach Schluß des Submissionstermins findet öffentliche Versteigerung der Stämme V Klasse der Zopfenden und Anbruchstämme aus obigen Schlägen sowie des Schlages Jagen 247, Belauf Rözke statt.

Von etwa 3 Uhr Nachmittags ab Versteigerung von Brennholz aus dem vorjährigen Einschlage der Beläufe Fortbrück, Schwanenbruch und Eisenhammer mit Ausgebot unter dem Taxwerthe.

Pflastermühl bei Prechlau, den 30. November 1892.
Der Oberförster.

Eine durch Roßwerk betriebene **Häckselmaschine** schafft zu wenig Häcksel, geht außerdem zu schwer.

Sachverständige, die im Stande sind, qu. Uebelstände abzuhelfen, wollen sich melden in **Zawadda** bei Prust, Ostbahn. (4634

Für Viehbesitzer.

Zum Dämpfen von Kartoffeln 2c. empfehle **kupf. Dampfblasen z. Einmauern, praktischer, dauerhafter** u. trotzdem **billiger** als alle ander. Dämpfer, zum Preise von 75 bis 250 Mk. Lief. auch kompl. Einricht. mit hölz. oder eisernen Dampffässern. **Streng reelle Bedienung.** Man verlange Näheres.

Kartoffelquetschen zur breiart. Zerklein. v. gedämpft. od. gekocht. Kart., kleine Mk. 10, große mit Gestell Mk. 18.

R. Heiland, Kupferwaarenfabrik, **Stolp** in Pommern. (4662)

Ein gut erhaltener **Reise-Bären-Pelz und Pelzstiefel** für den Preis von 90 Mark sind zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Exped. des Geselligen unter Nr. 4356.

Doppel-

Malzertract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt (5430

Fritz Kyser.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Die zur **Waldemar Moews**'schen Konkursmasse gehörigen, in **Mahlin**, unweit der Bahnstation Hohenstein belegenen beiden Grundstücke, bestehend aus zwei Bauergütern mit in bestem baulichem Zustande befindlichen Gebäuden, gutem Ackerland (Rübenboden) u bst Wiesen, auf deren einem eine flotte Gastwirthschaft betrieben wird, sollen im Ganzen oder getheilt öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Sonnabend, 10. Dez. 1892, Vorm. 10 Uhr,

in meinem Bureau, am Markte gelegen, anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer hiermit eingeladen werden.

Abschrift der Grundbuchblätter, Katasterauszüge und Kauf- und Bietungsbedingung. können jederz. in meinem Bureau eingesehen werden.

Dirschau, den 1. Dezember 1892.

Der Konkurs-Verwalter.
Tessmer, Rechtsanwalt. (4650

Agenten-Gesuch.

Höchster Verdienst. — Sichere Existenz.

Personen jeden Standes

die sich eines achtbaren Rufes erfreuen, werden von einem ersten Bankinstitut zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose per sogleich zu engagiren gesucht.

Gewinne abseiten der betr. Regierungen garant. — Bei sol. u. reger Thätigkeit wird sehr hohe Prov., ev. auch gutes Salair zuges. Verdienst 3—400 Mk. p Mon.

Gefl. Offerten unter H. 09700 an **Haasenstein & Vogler, A.-G, Hamburg** erbeten. (4640)

Risiko gänzlich ausgeschlossen.

Kohlen, Kloben und kleingemachtes Holz

offerirt

W. Rosenberg.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein pens. Bureaubeamter

50 J. alt, bittet unter bescheidenen Ansprüchen um eine Beschäftigung. Offerten unter Nr. 4696 a. die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth

Ende 20er, mit den vorzüglichsten Empf., wünscht vom 1. Febr. ab Stellung **als erster od. alleiniger Beamter.** Meld. w. br m. Aufschr. Nr. 4674 a. d. Exp. d. Gef. e.

Ein geprüfter, evangel., praktisch erfahrener **Lehrer**, Mitte 30er, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, noch im Amte, sucht zum 1. Jan. 1893 **eine Stelle als Hauslehrer.** Derselbe ist auch bereit, alle schriftlichen Arbeiten des Gutes zu übernehmen und in der Wirthschaft behilflich zu sein. Gefl. Offerten unter Nr. 4463 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

gelernter Materialist, der poln. Sprache mächtig, welch. a. 1. Mai d. Js. seine Lehrzeit beendete, gegenw. in ein. Destilations- u. Colonialw.-Gesch. en gros & en detail thät. ist, sucht, gest. auf sehr gute Zeugn., b. besch. Anspr. pr. 1. Jan. 93 dauernde Stellg. Gefl. Off. erb. u. W. R. Nakel N. pstl. Austr. erf. w. Aufg. d. Gesch.

Gebild., tüchtiger, energischer

Inspektor

12 J. b. Fach, sucht gest. a. g. Zeugn. z. 15. Dez. od. 1. Jan. Stellung. Off. u. 4444 an die Exped. des Geselligen erbet.

Ein **verh.**, selbst. **Inspektor**, in **3jähr. ungekdgr. Stellg.**, s. w. demnächst. Ablauf d. Pacht z. Frühjahr od. später e. anderes Engagement. Offert. unter **H. 3963 a.** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hannover.**

Junger Mann

gebildet und gut empf., sucht z. 1. Jan. 1893 Stellg. **als Rechnungsführer.** Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4719 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein ält. prakt. **Wirthschaftsinspekt.**, der beid. Landessprach. mächt. ist, 13 J. ununterbroch. im Fach, mehrere Jahre in Stellg. war u. durch seine gut. Talente zu all. Handwerk sehr viel in der Wirthschaft erspar. kann, sucht Stell. v. 1. Jan. 1893 da, wo er vielleicht später als Verheirath. fungiren kann. Gefl. Off. bitte unter Nr. 40 postlagernd Neudörfchen.

E. Schulz, Danzig,

Fleischergasse 5,

Kaufm. Plazirungsgesch., gegr. 1860, s. perm. für seine umfangr. u. coul. Kundschaft jed. **nur ganz vorzügl.** empf. u. **gedieg.** Kräfte aller cour. Geschäftsbranch. vorwiegend aber **Materialisten und Droguisten.** Perf. Vorst. nach vorangeg. Avisirung Beding., da Abschlüsse stets n. n. vorlieg. Qualifikat. abwickl. Lehrl. s. stets in größ. Anzahl.

Schäfer

mit guten Zeugnissen sucht **v. 1. April** 1893 Stellung. Offerten u. **O. F. U. 20** postlagernd Braunswalde Wpr.

Manufakturist

tüchtiger Verkäufer und Dekorateur kann sofort eintreten Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbet. Tuchler u. Neumann, Stolp i. P. Markt 23.

---

1 Materl., 1 Lagr., 1 Reis., 1 Comtoristen sucht Destillation Weinmeisterstraße 11, Berlin C

Ein älteterer Marialist

der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. Januar Stellung. (4367)
Alfred Schilling, Culm.

Suche für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft sofort einen

tüchtigen, jungen Mann.

Rogge, Kaufmann, **Labuhn** bei Lauenburg i. Pomm.

Ein tüchtiger Braumeister

der selbstständig eine Brauerei in allen Fächern zu führen versteht und eine Caution von 1500 Mark stellen kann, findet dauernde Beschäftigung. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4412 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger Kupferschmied

findet sofort Beschäftigung bei (4597)
Jul. Geyer. Löbau Westpr.

Tüchtiger Meier

ledig, erfahren mit Jungvieh 2c., findet bei hohem Gehalt zum 1. Januar 1893 Stellung in Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr. Vorstellung erwünscht.

Brenner

verh. od. ledig, wird bei 1200 Mk. fest und hoher Tantieme nebst reichlichem Deput. per Januar für Galizien gesucht zur selbstst. Leitung einer neu erbauten Brennerei mit Dampfbetrieb. Offerten sind zu richten an
v. Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38.

Ein tüchtiger, solider

Schornsteinfegergeselle

findet sofort dauernde und angenehme Stellung bei Schornsteinfegermeister Zegnotat, Neumark Wpr.

---

1 Pantoffelmachergehilfen

sucht bei hohem Lohn
(4654) J. Batorra, Tuchel.

Inspektor

wird für ein 2000 Morgen großes adl. Rittergut bei Königsberg gesucht zur selbstständigen Bew. Das Gut gehört einer Dame. Anfangsgehalt 1000 bis 1500 Mk. Spätere Verheirathung gestattet. Gefl. Off. an den Vorstand des **Landw. Beamten-Vereins zu Braunschweig**, Madamenweg 160. (4676

Gesucht wird 1 ält., einf., kinderl. Beamter zur Bewirthschaftg. eines mittleren Gutes, auf dem der Besitzer nicht wohnt. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. **Berlin** S.-W., Zimmerstraße 90/91. (8955)



Auf Dom. Gottersfeld Westpr., Post- und Bahnstation, findet zum 1. Januar 1893 ein energischer, fleißiger, unverheiratheter (4353

Wirth

der mit Hand anlegt (deutscher bevorzugt), Stellung.

Einen Schäfer

zu sofort und (4637)

einen Hofmann

welcher mitarbeiten muß, zum 1. April sucht
Dom. Gorken bei Marienwerder.

Für die Posthalterei in Altfelde **wird zum 1. Januar 93 ein zuverlässiger, nüchterner** (4548

Postillon

gesucht. Meldungen sind nach dorthin zu richten.

Einen Lehrling

für mein Rasier- und Friseurgeschäft sucht Max Kurlenda
Barbier und geprüfter Heilgehülfe in Lessen.

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche p. 1. Januar

einen Lehrling.

Nur Knaben aus **guter** Familie wollen sich mit Angabe der Schulbildung melden. G. Fereth, Marienburg.

Für meine **Buchhandlung** verb. mit Papier- und Schreibmaterialiengeschäft suche ich

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
E. Schultz, Pr. Stargard.
(H. Schillings Buchhandlung).

Suche von sofort für mein Colonialw.- Delikatessen- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

aus achtbarer Familie und der poln. Sprache mächtig. (4726)
A. Bieschke, Stuhm.

Für meine Lederhandlung und Schäftefabrik suche ich per sofort oder per 1. Januar

einen Lehrling

jüdischer Confession, der poln. Sprache mächtig. (4254)
Wilhelm Sieburth, Kulm.

Einen Lehrling

sucht von sofort oder später
J. Nikielewski, Friseur, Culm a. W.

Ein unverheiratheter

Diener

mit guten Zeugnissen wird sogleich oder zum 1. Januar gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Dom. Alt Dollstädt.

Ein Hausdiener

welcher bereits mehrere Jahre thätig gewesen, sucht von sofort Stellung. Offert. erb. an Adolf Duhn, Schaffarnia bei Strasburg.

Für Frauen und Mädchen.

Ein **Mädchen** aus guter Familie sucht zum 1. Januar 1893 Stellung als Meierin oder auf einem gr. Gute als Stütze der Hausfrau. Alles Nähere durch Vollerthun, Elbing, Hohe Brücke

---

Eine gebild. **Dame**, Wwe., ev., Ende d. Drz., sucht Stell. als Repräsentantin, Wirthschaftsdame od. Erzieherin mutterl. Kind. Selb. ist i. all. Zweig. d. Wirthsch. erfahr. u. w. bestrebt sein, i. jed. Hinsicht e. gemüthl. Heim z. schaff. Beste Ref. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4621 durch d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbeten.

Ein junges Mädchen

welch. perf. die Wirthsch. erl. hat s. Stell. a. **Stütze d. Hausfr.** auf e. Gute. Eintr. per 1. Jan. 1893, Sprache deutsch u. polnisch. Gefl. Off. bittet an (4675)
Photograph Sommerfeld, Czersk.

Ein junges Mädchen

welches die Landwirthschaft erlernt hat, sucht per sofort oder per 1. Januar Stellung als Wirthschaftsfräulein. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter 9594 an die Expedition der Danziger Zeitung erbeten. (4693)

Ein tücht. jung. **Mädchen**, 21 J. alt. in der Landwirthsch. nicht unerfahr., sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4441 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

Eine Förstertochter, 19 Jahre alt, die bisher in der Wirthschaft thätig war, sucht von sofort ähnliche Stellung.

Gefällige Offerten bitte zu richten an J. M. Podwitz postlagernd.

Ein gesetztes, tüchtiges **Mädchen** wird als

Verkäuferin

in einem Material-Schankgeschäft bei hohem Lohn von sofort gesucht. Vorstellung erforderlich. Zu erfragen in der Exped. des Gesell. unt. Nr. 4699.

Rittergut Wilczewo b. Nikolaiken Wpr. sucht zum 1. Januar 1893 eine evangelische, geprüfte, erfahrene und musikalische

Lehrerin

für 2 Mädchen im Alter von 10 und 8 und einen Knaben von 6 Jahren. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.

Ein anständ., älteres Mädchen oder eine alleinstehende **Wittwe**, mos., die eine Hauswirthschaft selbstständig führen kann, wird vom 15. Dezember cr. gesucht. (4419)
Cantor Leipziger in Thorn.

Eine Putzdirectrice

selbständige Arbeiterin, für mittleren u. feinen Putz, perfekte Verkäuferin findet per 1. oder 15. Januar 1893 dauerndes Engagement. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station erbeten an
Frau Doris Cohn, Rogasen.

Zum 1. Januar resp. 1. Februar suche eine tüchtige (4493

Putzarbeiterin

welche im Verkauf mit thätig sein muß.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an Oscar Pohlmann, Labischin.

Gesucht ein tüchtiges

Ladenmädchen oder 1 Commis

mit bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar k. J. oder früher für Material- und Schankgeschäft. Polnische Sprache nöthig. F. Fast,
(4672) Altmark Westpr.

Eine Dame

in gesetzten Jahren, welche Krankenpflege, Haus- und Küchenwirthschaft zu besorgen hat, wird bei hohem Lohn von sofort gesucht. Dienstmädchen wird gehalten.

Offerten beliebe man zu senden an Gellert, Bahnhofswirth in Janowitz, Bez. Bromberg oder an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4688.

Suche ein einfaches

Mädchen

aus anständiger Familie, evangelisch, **als Stütze der Hausfrau** auf einsam gelegenem Förster-Etablissement.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4734 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ich suche zum 1. oder zum 15. Januar 1893 eine (4260)

Stütze der Hausfrau

jüdischen Glaubens bei einem ruhigen Ehepaar ohne Familie. Dieselbe muß die gute bürgerliche Küche verstehen, wie auch den Hausstand gut führen und Handarbeiten fertigen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4260 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine in der feinen Küche, Bäckerei und Federviehzucht erfahrene (4504)

Wirthin

findet zum 1. Januar Stellung in Maldeuten Ostpr.
von Reichel, Rittmeister a. D.

Suche von sofort oder vom 1. Januar 1893 ein sauberes und

gewandtes Hausmädchen.

von Blanckensee, Neudorf
(4474) bei Graudenz.

Zur Stütze der Hausfrau wird zu sofort oder 1. Januar ein geb., evang.,

junges Mädchen

gesucht, das mit Kochen und allen in der Häuslichkeit vorkommenden Arbeiten gründlich Bescheid weiß und kinderlieb ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen und wenn möglich Photographie einzusenden an (4479)
Frau Kreis-Bauinspektor Freude, Wreschen i/Posen.

Eine tüchtige Wirthin

die mit der feinen Küche, Federviehzucht und Wäsche gut vertraut ist, wird zum 1. Januar in Kamlarken bei Kornatowo Wpr. gesucht. (4620
von Windisch.

Eine ehrliche, saubere (4697

Aufwärterin

wird gesucht Unterthornerstr. 21, part.

Ein junger Mann, Besitzer einer neuen Wassermühle, sucht eine

Lebensgefährtin

mit 6—8000 Mk. Baarvermögen. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4673 a. d. Exp. d. Ges. e.

Carl Boesler vorm. Ludw. Wolff



Uhrenhandlung
Graudenz, Oberthornerstr. 34

empfiehlt sein gr. Lager in

Taschenuhren
Regulateuren
Stutzuhren
Wanduhren
Weckern
Uhrketten

in reichhaltigster Auswahl

Brillen, Pincenez u. andere optische Artikel
Barometer, Thermometer.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken, Goldwaaren werden ☛ unter Garantie auf das Sorgfältigste ausgeführt. ☚ (4347)

Prompte Bedienung. Reelle Garantie. Billigste Preise.

Weihnachts-Ausstellung
von
Louis Heidenhain Nachfolg.

Inhaber: Gustav Gaebel,
Graudenz.

Grösste Auswahl von Neuheiten in:
Vasen, Jardiniéren, Figuren,

Reizende Neuheiten in:

Porzellan (Spitzenfiguren), Büsten von Marmalith und Kunstguss, Lampen, Kandelabern, Bowlen, Weinkühlern, Bier-, Wein- und Liqueurservicen, decorirten Gläsern u. Seideln, Reisetaschen u. Koffern (mit auch ohne Einrihtung), Reisenecessaires, Decken u. Plaids, Trinkflaschen, Bechern u. Besteck's, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Photographie- u. Poesiealbums, Handschuh- u. Schmuckkästen, Truhen, Tintenfässer, Thermometer, Aschen-, Cigarrenkasten u. Schränken, Rauchservice- u. Tische. Hirschhornwaaren, Stöcken, Schirmen, Handschuhen, Cravatten, Trägern, Parfümerien- und Toilettenartikeln etc.

Feste aber billige Preise, bei grösseren Einkäufen 4% Rabatt. (4695)

Weimarloose 10. bis 14. Dezember 1892.
Berliner Wohnungseinrichtungs - Loose 15. 12. 92.
Ruhmeshallen-Lotterie gültig für 2 Ziehungen
Treptower Silber - Lotterie

a 1 Mark, 11 Stück auch gemischt für 10 M.

7. Weseler Geld - Lotterie 7. Jan. 93. Loose à 3 Mark, 1/2 1,75, 1/4 1, 1/60 10 Pf., 11/60 1 Mk.

Jede Liste 20 Pfennig bei
Gustav Kauffmann, Graudenz, Kirchenstr. 13.

Möbel- und Decorations-Geschäft
von



S. Herrmann
GRAUDENZ

empfiehlt als Weihnachtspräsente in geschmackvoller Zeichnung und exacter Ausführung:

Consolen	Hocker
Journalmappen	Ofenbänke
Cigarrenschränke	Spieltische
Cigarrenkasten	Anrichtetische
Rauchtische	Servirtische
Liqueurschränke	Kacheltische
Kartenschränke	Nähtische
Paneelbretter	Etagèren
Salonsäulen	Schmuckkästchen
Staffeleien	Truhen
Schirmständer	Schaukelstühle

Teppiche, Portièren, Tischdecken.

Gleichzeitig gestatte ich mir, meine reich sortirte Abtheilung für (4642)

Kunst- u. Decorations-Gegenstände

aus Majolika, Bronce und japanischen Erzeugnissen in empfehlende Erinnerung zu bringen

S. Herrmann.

Unsere Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.
G. Kuhn & Sohn.



Konditorei und Marzipan-Fabrik
von
A. Dyck
Herrenstrasse 10 — Herrenstrasse 10

empfiehlt für
Wiederverkäufer u. Verwürfelungen:
Königsberger Randmarzipan, Lübecker Sätze
sowie
Schaumconfect
von feinster bis billigster Qualität.



Zu Kerbschnitzerei, Bemalen u. zur Brandmalerei empfehlen jetzt zu herabgesetzten Preisen Gegenstände in Linden- und Ahornholz (auch mit aufgetragener Zeichnung)

Mirass & Börnicke
Grabenstr. 55 Bildhauerei Grabenstr. 55.

Neuheit!

Als besonders geschmackvoll und stylisirter offeriren in gleichen Gegenständen mitaufgezeichnet

Intarsien-Ornamente
in Original-Mustern. (4645)

Unter Garantie.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle:

Tischmesser und Gabeln,
Dessertmesser und Gabeln,
Vorlegemesser und Gabeln,
Taschenmesser, Stahlscheeren.

Walter Ritter,
Marienwerderstraße Nr. 48.

Unter Garantie.



Cigarren
in sehr großer Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt zu alleräußersten Preisen (4643)

D. Balzer,
Cigarren-Spezialgeschäft,
Graudenz. Herrenstraße.

Baumbehang
empfiehlt wegen Aufgabe dieses Artikels zu Einkaufspreisen (4715)

Julius Kauffmann,
Grabenstr. 26 a.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Lessonneck.



Alle Sorten
Lampen
und
Lampentheile
in nur bester Qualität, werden zu Fabrikpreisen verkauft in der Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von

D. Israelowicz,
Marienwerderstraße 6.

Hänge- und Tischlampen, Wand- u. Küchenlampen
zu sehr billigen Preisen bei
Hermann Muchlinski,
Herrenstraße 19. (4649)

---

200 Knabenanzüge und Paletots
in allen Façons, Farben und Ausführungen zu noch nie dagewesenen Preisen.

L. Mey,
Verwalter (4678)
des S Grünberger'schen Lagers.
13 Markt 13.

Stahl-Schlittschuhe
mit einfachen und doppelten Schienen, empfiehlt (4708)

Walter Ritter,
Marienwerderstraße 48.

Schlittschuhe
verkaufe, um damit zu räumen, für jeden Preis. (4644)

Hermann Muchlinski,
Herrenstraße 19.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

In meinem Hause, kleine Mühlenstr. sind 1 Treppe hoch

zwei Wohnungen

von je 2 Stuben, Küche rc., Wasserleitung, Ausguß, Doppelfenster, von sofort zu vermiethen.

H. Mehrlein.

Eine **Wohnung** zu vermiethen.
Orzechowski, Kallinkerstr. 4a.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Unterthornerstraße 7, 2 Tr.

Garnsee.

1 möbl. Zimmer nebst Beköstigung wird von einem jungen Mann per 1. Januar gesucht. Off. mit Preisangabe unt. O. B. 100 postl. Dt. Eylau erbeten.

Damen finden zur Niederkunft unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 15.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 285.

Graudenz, Sonntag] [4. Dezember 1892.

Fortsetzung 8.] **Ungarisch Blut.** Nachdruck verb.

Eine Geschichte von Anno Achtundvierzig.

Von **Karl Eduard Klopfer.**

Bodenyi, Sarolta und Schott begrüßten Ilona wie eine vom Tode Erstandene, als sie jetzt ins Speisezimmer trat. Sie sah zwar noch sehr angegriffen aus, aber in ihrer Haltung, in jeder Bewegung verrieth sich eine starke Entschlossenheit; das war schon wieder ihre alte Energie.

Daß sie fast gar nichts sprach und die Speisen kaum berührte, konnte Niemand Wunder nehmen. Man vermied es auch, sie deshalb mit Fragen oder Ermunterungen zu behelligen.

Rudolf glaubte ein Gebot der Rücksicht zu erfüllen, indem er sich, nachdem das Dessert aufgetragen war, zurückzog; die Komtesse mochte es vielleicht peinlich finden, ihren Zustand vor einem immerhin Fremden zur Schau zu tragen.

„Schott ist doch ein prächtiger Mensch von feinem Zartgefühl!“ äußerte Bodenyi, nachdem die Familie allein war.

Ilona, an die diese Bemerkung hauptsächlich gerichtet war, gab keine Antwort, aber auf ihren üppigen, jetzt ein wenig blassen Lippen erschien ein wahrhaft vernichtendes Lächeln.

Koloman nahm das als ein Zeichen, daß sie ungestört sein wolle, und knüpfte mit seiner Frau ein gleichgiltiges Gespräch an. Plötzlich mischte sich die Komtesse mit einer gänzlich unvermittelten Frage darein.

„Höre Du — fürchtest Du nicht, daß Herrn Schotts eigenthümliche Stellung in unserem Hause schon manchen von den Dienstleuten verdächtig vorgekommen ist und daß man etwas hinter ihm ahnt, was der Wahrheit ziemlich gleichkommen dürfte?“

Bodenyi fuhr auf und betrachtete die Schwester erstaunt. „Wie kommst Du jetzt darauf? Hast Du etwa Anzeichen dafür, daß —“

„Na, das gerade nicht. Hm! Aber es — es könnte doch leicht sein, daß der Eine oder der Andere sich ähnliche Gedanken macht. Was würde Schott geschehen, wenn er verrathen würde?“

Koloman wirbelte seinen Schnurrbart und zog die Augenbrauen empor.

„Gott steh' ihm bei! Er würde auf der Stelle niedergeschossen werden, daran ist nicht zu zweifeln.“

„Und ohne weiteres — ohne Prozeß — ohne Verhör?“

„Ohne alle Umstände. Das ist das Standrecht. In solchen Zeiten macht man nicht viel Federlesens. Ob da ein Paar weniger oder mehr füsilirt werden, das macht nichts und es ist schon Mancher in solcher Weise ganz unschuldig, auf einen bloßen Verdacht hin — hinüber geschickt worden.“

„Entsetzlich!“ murmelte Sarolta. „Wenn ich an die Möglichkeit denke, daß man Schott — einiger freimüthiger Worte wegen — ein solches Schicksal bereiten könnte . . .“

„B'zony isten!“ rief da der Graf, sich mit beiden Händen unwillig auf die Schenkel schlagend. „Auf was für ein unangenehmes Thema sind wir da gerathen! Was ist Dir eingefallen, Ilona, solche überflüssige Gespenster herbeizurufen?“

„Nun, nun, ich sprach ja nur von der Möglichkeit —“

„Von was für einer Möglichkeit?“ Und Bodenyis Gesicht wurde während seiner folgenden Worte immer röther. „Ich will doch nicht hoffen, daß Du nur einen Augenblick denkst, unter den getreuen Genossen unseres Hauses fände sich ein — Judas? So weit kenne ich, Gott sei Dank, noch meine Ungarn, daß sie die Gastfreundschaft, die der Herr des Hauses dem Fremden bietet, heilig halten. — Pfui, Ilona, spricht so eine Ungarin, noch dazu die Tochter aus einem edlen Geschlechte, welches seit Jahrhunderten den schönsten Schmuck in der Treue gesehen, welche man dem Freunde und dem Gaste dadurch zugeschworen hat, daß man ihm einen Platz am häuslichen Herde einräumt?! — Selbst der Letzte unter meinen Tagelöhnern würde sich dem, was auf meinem Grund und Boden als heilig gilt, stets so weit verpflichtet fühlen, um zu wissen, daß der gemeine Verrath, den er an meinem Schützlinge beginge, auch mein Haupt mit unauslöschlicher Schande treffen müßte!“

Ilona stand rasch auf — mit todtenbleichem Gesicht. Ein unheimliches Feuer flackerte in ihren Augen. Jetzt war sie in der Stimmung, sich selbst zu vergessen.

„Nehmen wir aber — nur als zufälliges Beispiel — den Fall an“, sagte sie mit etwas heiserer Stimme, „daß der Mann, den wir für unseren Freund halten, unsere Treue mit schnödem Undanke belohnt. Nimm an, ein Geächteter, dem Du in Deinem Hause Zuflucht bietest —, bestiehlt Dich auf infame Weise um Dein höchstes Gut, um Deine Ehre.“ — Sarolta blickte jetzt mit stummem Entsetzen zu ihrer Schwägerin auf. — „Würdest Du es auch dann noch als Deine Pflicht betrachten, ihn zu beschützen?“

„So lange er sich noch auf meinem Boden befindet und auf meinen Schutz baut — gewiß! Sein Undank entbindet mich nicht von der übernommenen Verpflichtung, denn mit dem Festhalten an meinem Wort ehre ich nicht ihn, sondern mich selbst und die edle Ueberlieferung meines Stammes. — Ich werde dem Unwürdigen die Freundschaft kündigen, ihn aus dem Hause weisen, aber ich darf niemals den hinterlistigen Angeber an ihm spielen!“

Ilona sah den Bruder eine Sekunde lang unbeweglich an, dann schob sie ihren Stuhl zurück und verließ lautlos das Zimmer.

Bodenyi sah ihr verdutzt nach. Er wandte sich um, als wolle er sie zurückhalten, da legte sich von der anderen Seite her eine weiche Hand auf seinen Arm. Es war Sarolta, die mit stürmisch athmender Brust vor ihm stand.

„Koloman!“ stammelte sie. „Du — Du bist ein braver, guter Mensch! Und ich — hab' Dich so lieb. . . .“ Damit sank sie ihm schluchzend in die Arme. Der starke Mann hatte Mühe, seine Rührung zu bewältigen. „O — Du — Du —!“

Mehr konnte er nicht hervorbringen. Er streichelte mit sanfter, zitternder Hand ihre Wangen und drückte seine Lippen voll andächtiger Inbrunst in ihre aschblonden Haarwellen, als berühre er damit ein Heiligthum.

Ilona wankte, als sie in ihr Zimmer kam. Mit hastiger Hand hakte sie ihre Taille und das erstickende Mieder auf, dann fiel sie vor dem Bette auf die Knie und stützte die Arme mit den gefalteten Händen auf das Lager. Es war ein heißes, verzweifeltes Gebet, das aus ihrem angstvollen Herzen emporstieg. Dann sank ihr Haupt nieder und sie weinte still in die Kissen . . .

Die ganze fürchterliche Aufregung des heutigen Tages wich jetzt einer lähmenden Reaktion. Ihre Glieder ermatteten, ihr Geist versank in eine dumpfe Betäubung. Es war ein tiefer bleierner, aber nichts weniger als wohlthuender Schlaf.

Sie wußte nicht, wie lange sie so gelegen, als sie der Schmerz in ihren Knien endlich erweckte. Mit wirrem Blick, halb noch unter dem Banne eines bösen Traumes stehend, sah sie um sich. Ein sanftes Licht umfloß sie. Sie richtete sich mühsam empor; jeder Nerv, jede Muskel schmerzte sie. Herrgott! War es schon Tag? Hatte sie die ganze lange Winternacht verschlafen? . . . . Aber nein, es war nur der Mond, dessen schwacher Silberschein durch das Fenster hereinfiel. Und rings herrschte Todtenstille.

Ilona schleppte sich zu einem Tischchen, auf welchem eine Wasserkaraffe und Gläser standen. Sie kühlte die trockenen, brennenden Lippen mit einem großen Trunk. Dann kam sie erst zum vollen Bewußtsein alles dessen, was vorgefallen war. Eine fürchterliche Angst umschnürte ihr die Brust, aber ein fester Entschluß stand vor ihrer Seele.

Sie durfte nicht zaudern, sie mußte handeln. Vielleicht war es ohnedies schon zu spät, vielleicht waren die Soldaten aus Felka schon unterwegs, denn der Amtmann mußte sofort beim Empfange des Briefes die pflichtgemäßen Schritte einleiten, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Aber noch blieb auch die Hoffnung, daß der Briefkasten erst in den Morgenstunden geöffnet wurde; dann war noch Zeit . . .

Sie machte Licht und sah nach der Uhr. Gerechter Gott! Es war bereits Fünf! Ein eisiger Schauer durchrieselte sie. Sie hatte keine Minute zu verlieren.

Mit fieberhafter Eile brachte sie ihre Kleider in Ordnung, dann schlug sie den Pelzmantel um die fröstelnden Schultern, einen gewirkten Shawl um Kopf und Nacken und schlich sich hinaus.

Ihre Sohlen brannten bei jedem Schritte, sie mußte sich fest an die Treppenstange klammern, als sie die Stufen hinabstieg; ihre Finger hatten Mühe, den Vexierriegel des Thores zu öffnen, das in den Hof hinaus führte.

Wie eine Lufterscheinung huschte sie durch den im vollen Mondlichte daliegenden Hof, über den grell leuchtenden Schnee. Gottlob! es war noch Alles ruhig, nur ein leiser Wind sauste durch das kahle Geäst der Bäume. Um diese Jahreszeit gingen die Hausleute erst nach sechs Uhr an die Tagesarbeit.

Ilona trat an das kleine Fenster, das zu dem Kämmerchen Rudolfs neben dem Stallgebäude gehörte. Ihr Finger zuckte noch zwei Mal zurück, ehe er mit einigen hastigen Schlägen an die im Mondlichte schillernden Scheiben pochte. Jetzt lauschte sie mit angehaltenem Athem. Alles blieb still. Da klopfte sie nochmals, noch rascher und kräftiger. Endlich vernahm sie ein Geräusch da drinnen.

„Wer ist da?“ rief eine klangvolle Stimme heraus.

„Rasch! Kleiden Sie sich an und kommen Sie heraus!“

Drei Minuten später kreischte das Schloß der Kammerthür. Schott trat heraus, halb angekleidet, den großen Livreepelz umgehängt. Er erschrak nicht wenig, als er das bleiche Gesicht Ilonas erkannte.

„Sie, Komtesse? Mein Gott! Was ist geschehen? Was führt Sie hierher — um diese Stunde?“

„Pst! Nicht so laut! Man darf Sie nicht hören,“ flüsterte sie in athemloser, drängender Hast. „Machen Sie sich sofort auf und verlassen Sie den Hof! Sie sind in höchster Gefahr!“

„Wie? Sie rathen mir zur Flucht? — Aber — “

„Fragen Sie nicht, vergeuden Sie nicht die kostbaren Minuten! Sie müssen fort! Sie sind verrathen!“

„Beruhigen Sie sich doch! Sie träumen, Komtesse, Sie sehen Gespenster! Was ist das für eine Einbildung?“

„Es ist Gewißheit. Zaudern Sie nicht! Das geringste Versäumniß kann Ihnen den Tod bringen. Ihre Häscher sind vielleicht schon unterwegs.“

„Aber um Himmels willen, was ficht Sie an? Woher wissen Sie denn —“

„Ah! Wollen Sie denn durchaus Ihr Verderben herbeizögern? Ich schwöre es Ihnen, Sie sind verloren, wenn Sie nicht machen, daß Sie eiligst fortkommen. Sie glauben mir nicht? Herrgott! Wer wüßte das bestimmter als ich! Ich selbst habe Sie ja angezeigt. Hören Sie, ich selbst!“

„Sie —?!“ Rudolf zeigte eine Miene, als ob er an ihrem gesunden Verstand zweifle. „Sie haben mich verrathen? Ja, weshalb denn?“

„Schweigen Sie doch mit Ihren unzeitigen Fragen! Es genüge Ihnen, daß sich die Anzeige schon im Hause des Amtmanns befindet und daß man Sie jeden Augenblick festnehmen kann. Und dann gnade Ihnen Gott!“

„Ja, reden Sie die Wahrheit oder ist das der Auswuchs eines nächtlichen Fiebers? Sie haben meine Angeberin gemacht — warum? Und jetzt warnen Sie mich, jetzt wollen Sie mich retten — warum?“

„Weil — weil ich in der ersten Eingebung des Zornes, in wüthender Rachsucht gehandelt habe. Aber ich will die Schande des Verrathes nicht über dieses Haus bringen, man soll Sie wenigstens nicht hinterlistig, meuchlings überfallen. Hören Sie — es ist nicht Ihretwegen, daß ich Sie in letzter Stunde warne! Nur die Rücksicht auf Koloman, auf die Ehre unserer Familie bestimmt mich dazu. Sie haben mir also dafür nicht zu danken! Ich befehle Ihnen, zu gehen!“

Jetzt wurde er erst auf die Gehässigkeit aufmerksam, die durch ihren leidenschaftlichen Ton durchleuchtete.

„Was haben Sie denn, Komtesse? Was wollen Sie mir vorwerfen, daß Sie Zorn und Rachedurst gegen mich hegen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Auch die Bekämpfung der Hausmäuse durch den Mäusetyphusbazillus] ist dem Prof. J. Löffler in Greifswald gelungen, nachdem er auf diese Weise bekanntlich Thessalien von der Feldmäuseplage befreit hat. Zu diesem Zwecke sind ein Reagenzgläschen voll Bazillen in einem Liter Wasser, dem ein Theelöffel Kochsalz zugefügt ist, aufgelöst. Mit dieser Flüssigkeit werden alsdann Würfel altbackenen, womöglich weißen Brodes von 1 bis 1½ cm Seitenlänge getränkt und an den Orten, an welchen die Mäuse vernichtet werden sollen, ausgelegt. Mit einem Liter Kochsalzlösung können etwa 1000 Brodstücke in der genannten Größe getränkt werden. Der Erfolg war bei fast allen Versuchen glänzend. Nur in Speisekammern, wo den Mäusen alle möglichen Leckerbissen zugänglich sind, gingen manche nicht an das Weißbrod. Nachdem mancherlei Leckerbissen angewandt worden, ergab den besten Erfolg schließlich fein gehacktes, rohes, mageres Rindfleisch mit dem Bazillus und auch abgekochte Milch damit als Getränk wurde gern genommen. Das Reagenzgläschen mit dem Bazillus, welches soviel Reinkultur enthält, daß man mit der Auflösung desselben nach Vorschrift 1000 Brodstückchen tränken kann, für ein ganzes Haus genug, kostet nur 2,50 Mark.

— Der Grenadier ist mit der „Militärvorlage“, die ihm seine Minna in der Küche angedeihen läßt, nicht zufrieden. Darauf die Köchin: „Wat? Dir jefällt det Essen nich? Na warte man bloß, bis die Armee vergrößert is, denn wirst Du Jott danken, wenn Du trocken Brot kriegst.“

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

4. Dezember. Meist trübe, ziemlich kalt, vielfach Niederschläge. Lebhafter Wind.
5. Dezember. Feuchtkalt, theilweise Niederschläge, meist halbbedeckt. Lebhafte bis starke Winde an den Küsten.
6. Dezember. Meist bedeckt, vielfach Niederschläge mit steigender Temperatur. Stürmisch an den Küsten.

— [Offene Stellen.] Oberbürgermeister, Hanau (Qualifikation zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst), 8000 Mk. und 1000 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, bis 20. Dezember Vorsteher des Gemeinde-Ausschusses, Weishaupt. — Bürgermeister, Militsch, 2400 Mk., für die Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte 900 Mk., bis 1. Januar Stadtverordneten-Vorst. Kaufmann Seipelt. — Rathsherr, Gollnow, 2000 Mk., bis 15. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher König. — Beigeordneter, Schmiedeberg i. R, 2100 Mk. (Kaution 6000 Mk.), sofort Magistrat. — Schlachthaus-Inspektor (geprüfter Thierarzt), Harburg a. Elbe, 2500 Mk., freie Wohnung und Feuerung, baldigst Magistrat, Denicke. — Kämmerer, Steinau a. O., 1500 Mk., für Verwaltung der Stadt-Sparkassen-Rendantur 500 Mark, bis 10. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher Knorr. — Bureaugehilfe, Hildesheim, 1200 Mk., bis 15. Dezember Magistrat. — Polizeisergeant, Eickel, 1100 Mk. und 200 Mk. Miethsentschädigung oder freie Wohnung, sofort Amtmann Briese; Jerichow, 600 Mk., freie Wohnung, Gartennutzung und 60 Mk. Entschädigung für Dienstkleidung, bis 1. Januar Magistrat; Rendsburg, 900 Mk., schleunigst Magistrat. — Raths- und Polizeidiener, Roßwein, 1000 Mk., bis 10. Dezember Bürgermeister Rüder. — Stadtsekretär, Koschmin, 900 Mk., bald Magistrat.

Berliner Cours-Bericht vom 2. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,90 G. Deutsche Reichs-Anl 3½% 99,90 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,90 G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,20 B. Staats-Anleihe 4% 101,30 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,10 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,40 B. Ostpreuß. Pfandb. 3½% 96,00 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,60 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,80 G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,80 G. Westpr.neuländ. II. 3½% 96,80 G. Preuß. Rentenbr. 4% 103,00 G. Preuß. Rentenbr. 3½% 98,80 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% 99,50 B. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3½% 92,10 G.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin,** 2. Dezember 1892.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften, Ia 114—117, IIa 110—113, IIIa —,—, abfallende 100—109 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 97—100, Pommersche 97—100, Netzbrücher 97—100, Polnische — Mk.

Stettin, 2. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen unver., loco 140—147, per Dezember 147,00 Mark, April-Mai 153,00 Mk. — Roggen unver., loco 120—125, per Dezember 127,50, per April-Mai 132,25 Mk. — Pommerscher Hafer loco 130—135 Mark.

Stettin, 2. Dezember. **Spiritusbericht.** Ruhig. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,00, per Dezember 29,40, per April-Mai 31,40.

Magdeburg, 2. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,85. Fest.

Posen, 2. Dezember. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung Weizen 13,80—14,70, Roggen 12,00—12,30, Gerste 12,50—14,30, Hafer 13,40—13,70, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Posen, 2. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Still.

Bromberg, 2. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 136—144 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—120 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität, 125—130 Mk., Brau- 135—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 120—133 Mk. — Kocherbsen 145—160 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 29,75.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 2. Dezember. 1892.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 14,00, superfeine Nr. 00 Mk. 12,00, fein Nr. 1 Mk. 10,00, Nr. 2 Mk. 8,00. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 12,20, superfein Nr. 0 11,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 10,20, fein Nr. 1 Mk, 8,60, fein Nr. 2 Mk. 7,00, Schrotmehl Mk. 7,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,80. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,60, Roggen- Mk. 4,80, Graupenabfall Mk. —. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 19,00, feine mittel Mk. 16,50, mittel Mk. 14,00, ordinär Mk. 12,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,50, Gerste- Nr. 1 Mk. 15 50, Gersten- Nr. 2 Mk 14,00, Gersten- Nr. 3 Mk 12 50, Hafer- Mk. 16,00

— Die weitbekannte Firma „Indlinsch-chemitche Waschanstalt in Charlottenburg,“ Inhaber Herr G. Zander, welche in Graudenz durch Herrn J. Cohnberg vertreten wird ist zum Hoflieferantrn Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt worden.

Es werden predigen:

In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 4. Dezember, (2. Advent) 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann.

Donnerstag, den 8. Dezember, 6 Uhr: Abends Hr. Pfr. Ebel.

Montag, den 5. Dezember, 4 Uhr Sitzung des Gemeindekirchenraths.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 4. Dezember, 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kommunion. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Kirchspiel Radomno. Mittwoch, den 7. Dezember: 2. Adventsandacht Nachm. $^1/_2$6 Uhr in Radomno.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag, den 4. Dezember. Vorm. 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Predigt, biblische Taufe und Abendmahl.

Bürgerverein Graudenz.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit entgegen.

Redakteur **Hallbauer.** Zimmermeister **Kriedte.** Landmesser **Schäler.** Mittelschullehrer **Kröhn.** **Robert Scheffler.** Kaufmann **J. Liebert.** Bahnmeister **Bosse.** Bahnmeister **Wendland.**

Hausbesitzerverein.

Das Geschäftszimmer befindet sich Schuhmacherstr. Nr. 21 bei Herrn Kaufm. Czwiklinski, daselbst ist auch der Fragekasten angebracht. Für Nichtmitglieder sind hier die Satzungen des Vereins für 10 Pfg. käuflich. (4236)

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, Angebote für zu vermiethende Lokalitäten im Geschäftszimmer abzugeben, die Herren Miether erhalten bereitwilligst Auskunft. Daselbst oder bei Herrn Rob. Scheffler, Festungstr. 12, sind auch Gesuche um Aufnahme als Mitglied in den Verein schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.**

Die Sitzung

des landwirthsch. Vereins

Culmsee

findet **nicht** am 7., sondern am

14. Dezember

statt. **Der Vorstand.**

Pestalozzi-Verein d. Prov. Westpreußen.

Bei den Unterzeichneten sind zu haben:

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

auf farbigem Papier, 100 Stück 2 Mark und

Blanketts

zum Aufschreiben der Wünsche, 1 Dutzend 1 Mark.

Die vereinnahmten Beträge bitten wir gleich nach Neujahr uns zu übersenden, damit wir imstande sind, im Laufe des Januar die Abrechnung zu machen.

Plog - Danzig. Abeggasse 12b. **Spiegelberg - Elbing** Burgstr. 16.
Günther - Elbing, Neust. Wallstr. 2.
Backhaus-Konitz.
Dreyer - Mocker. (Thorn.)

Rother Adler, Dragass.

Sonntag, den 4. d. Mts.

Tanzkränzchen.

Vorher **Marzipan-Verwürfelung.**

Verdingung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten zum Neubau der katholischen Kirche in Bischofswerder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, d. 10. Dezember 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten, in dessen Geschäftszimmer (Graudenzer Straße) sämmtliche Verdingungsunterlagen werktäglich eingesehen werden können, kostenfrei einzusenden.

Bischofswerder, 1. Dezember 1892.

Hoogen,

Königlicher Regierungsbaumeister.

Das Rohr

auf den Nitzwalder Seeen, gutes Dachrohr, ca. 60 Schock soll am (4369)

Freitag, den 9. Dezember 1892

Nachmittags 2 Uhr

im Krebs'schen Gasthause hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Nitzwalde, den 1. Dezember 1892.

Der Gemeindevorsteher

Giese

Aufforderung!

Hierdurch ersuchen wir die Schuldner des Fechter'schen Restaurations-Lokals hierselbst, Oberthornerstraße 41, innerhalb 14 Tagen die Außenstände zu begleichen. **Die Fechter'schen Erben.**

10 Ctr. Aepfel

verkäuflich. Kgl. Dom. Roggenhausen

Die Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

in Stuttgart

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand derzeit . . . . rund **364 Millionen Mark**
Bankvermögen (einschl. Extrareserve von 16,5 Mill. Mk.) „ **98** „ „

Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 62 Millionen, Dividenden an die Versicherten 32,5 Millionen Mark.

Unübertroffen günstige Versicherungsbedingungen.

Dividende: Nach Plan AII: 40% der lebensl. u. extra 20% der altern. Zusatzprämie, nach Plan B: 3% der Gesammtprämiensumme (steigende Dividende).

Jeder Familienvater bescheere Frau und Kindern an Weihnachten vor allem Andern eine Lebensversicherungspolice! Sie ist die schönste Weihnachtsgabe; sie stellt die Familie auch über den Tod ihres Ernährers hinaus gegen Not sicher.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

H. Mehrlein in Graudenz, **Julius Ries** in Culm, **E. G. Gräustein** in Marienwerder, **E. Caspari** in Schwetz, **M. H. Louis** in Strasburg Wpr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Schulitz, Schloßvorwerk Nr. 1, Band II, Blatt Nr. 601, auf den Namen der Wittwe Bertha Wegner geb. Frost und deren Kinder Adelina, Oswald, Agnes, Hildegard, Georg, Conrad, Anna und Hedwig, sowie der Kaufleute Moritz Friedländer und Lewin Meyersohn zu Schulitz eingetragene, zu Schulitz belegene Grundstück soll auf Antrag der Kaufleute Moritz Friedländer und Lewin Meyersohn zu Schulitz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. Januar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 592,44 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 65,1640 Hektar zur Grundsteuer, mit 20,60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VI, Zimmer Nr. 10 daselbst eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4549)

am 25. Januar 1893,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bromberg, den 26. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub Haus, Band XI, Blatt 113, auf den Namen des Braumeisters Rudolf Dommer eingetragene, zu Stadt Gollub belegene Grundstück (4196)

am 22. Februar 1893

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 849 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Februar 1893

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 17. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Brennholz-Verkauf.

Die Preise für **Brennholz** sind bis auf Weiteres (4658)

für ein Meter Kiefern-Kloben I. Kl. auf 4,50 Mark,

für ein Meter Kiefern-Stubben auf 2,50 Mark

herabgesetzt. Verkauft wird, wie bisher, an jedem **Dienstag** und **Freitag Vormittag.**

Rohlau bei Warlubien,
den 1. Dezember 1892.

Die Forstverwaltung.

Butter

von Molkereien und Gütern kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Casse die Buttergroßhandlung von **Paul Hiller, Berlin W.,** Lützow-Ufer 15. Filiale in **Hamburg.**

Victor Mushack, Bankgeschäft

Berlin W., Kronenstr. 56, I. Etage.

Sorgfältige Vermittlung der soliden **Kapital-Anlage** und **Kapital-Verwaltung.** | **Coulante Ausführung** von **Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Reichsbank-Giro-Conto — Lombard- und Disconto-Geschäft.

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 6. Dezember cr.

Mittags 12 Uhr

werde ich bei dem Pfarrer Popiolkowski in Bobrowo

1. **2 Mastschweine**
2. **4 Läuferschweine**
3. **6 Stück Jungvieh,**
4. **1 Schlittengestell zum Spazierschlitten,**
5. **5 Fuder Hafer und**
6. **10 Fuder Roggen in Stroh**

öffentlich zwangsweise versteigern.

Strasburg, den 2. Dezember 1892.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Kiefern-Stubben

sind auf **Akkord** von **sogleich** in der **Groß-Leistenau'er Forst** zu roden oder werden zur **Selbstwerbung** gegen eine Entschädigung von 50 Pf. pro Meter abgegeben. (4370)

Die Forstverwaltung.

Junge Leute

denen an einer schnellen und gründlichen kaufmännischen Ausbildung in

BUCHFÜHRUNG

und allen Kontorarbeiten gelegen ist, können sich die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse **in längstens 3 Monaten** in meinem Kontor unter meiner Aufsicht aneignen. Schon viele sind dadurch zu guter dauernder Stellung gelangt.

Verlangen Sie **Institutsnachrichten** grat.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing.

Kaufmann, gerichtlicher Bücher-Revisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.



Postfachschule

des Postsecr. **Gustav Husen, Danzig,** Kassub. Markt 3. Beste Erfolge. **Neu. Cursus Anfang Januar.**

Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen sow. Vorbereitung f. d. Oberklassen sämmtl. Lehranstalten von Dir. Pfarrer a. D. **Bienutta.** Tücht. Lehrkräfte, sichere Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Gesundes Krummstroh

in Fuhren ab Hof des Besitzers, bis ca. 2 Meilen von Graudenz, wird gekauft. Zu erfragen in der Exped. des Gesell. unter Nr. 4125 nebst Preisangabe.



kauft **Max Scherf.**



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von



Auskunft ertheilen:

Die Direktion in Antwerpen.

400 Ctr. Braugerste

vorzüglich schön und hell, zum Verkauf auf der Königl. Domaine Schöttau bei Rehden. (4657)

Wachholderbeeren

offerirt billigst

H. Hirschfeld

Johannisburg Opr.

Gute Taber'sche

Eßkartoffeln u. Kocherbsen

in jeder Quantität, sind verkäuflich auf der früher Kummer'schen Besitzung Gut Neudorf. (4475)

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract & Caramellen
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Anerkennung. Der Gebrauch Ihres vortrefflichen **Malz-Extractes** Schutzmarke **Huste-Nicht,** hat mir bei meinem Bronchialleiden immer gute Dienste geleistet.

G. Schmidt, Cantor, Bieberstein.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50
Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu hab. in **Graudenz: F. Kyser, Paul Schirmacher. Schwetz: Dr. E. Rostocki's Apot. Löbau: M. Goldstandt's Sohn. Bischofswerder: H. v Hülsen Nchfl. Soldau: C. Rittkowski. Culm: Otto Peters. Marienwerder: G. Schulz, H. Wiebe. Ortelsburg i. d. Apotheke.**

Loose zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung v. 12. Dezember ab, Gewinne 15 Mk. bis 100000 Mk. sind à 3 Mk. per Stück zu haben bei (4553)

Peters, Königl. Lotterieeinnehmer, Elbing.

Lotterie-Loose der fünften rothen Kreuzlotterie,

deren **Ziehung am 12 Dezember** beginnt, sind, à Loos 3 Mark, zu haben beim Königlichen Lotterie-Einnehmer

Wodtke in Strasburg Wpr.

Gesunde mittelgroße **Speise-Zwiebel** verkauft à Ctr 7,50 Mark

E. Sieg, Mocker b. Thorn.

Lilionese

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser 2c. $^1/_1$ Fl. Mk. 2.—, $^1/_2$ Fl. Mk. 1.—. (6112

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut $^1/_1$ Fl. Mk. 2.50, $^1/_2$ Fl. Mk. 1.25.

Rothe & Co., Berlin SO., Oranienstraße 207.

Zu haben in Graudenz bei

Fritz Kyser,

Drogen-Handlung.

Eine in gutem Zustande befindliche 2—3 Pferdestärke (4234)

Heißluft-Maschine

ist zu verkaufen.

Emil Geiger, Crone an der Brahe.

Besser und Billiger

wie jede **Concurrenz** lief. an Händler wie Private 1 K. ca 200 St **nur große feine Zuckerfiguren** und **Engel, Rupprechte, Chocoladenconfect, Bisquits 2c.** schön gemischt, gut verpackt, stets frisch f. n. 2 80 Nachn., 3 K. 8.00, ab Fabrik **P. Dietze, Dresden, Poliergasse 20. Vorsicht b. ähnl. Annoncen.** Kiste m. ca. 440 St. 1 Pf.- oder 200 St. 2 Pf.-St. bei mir à K. nur 2 Mk.

Russische Sardinen

(Spezialität)

bestrenommirtes Fabrikat, offerirt: **in ca. 10 Pfund-Postfäßchen Mk. 1,60 Pfg., in ca. 8 Pfund-Postfäßchen Mk. 1,40 Pfg., in ca. 10 Pfund-Postfäßchen Bratheringe Mk. 1,60** ab Berlin. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Fäßchen 12 pCt Rabatt.

J. Lipschütz,

Fabrik für Russische Sardinen, **Berlin,** Lothringerstraße 12

Versandt gegen Nachnahme oder Baar

Ein Selbstfahrer

noch sehr gut erhalten, ist verkäuflich oder gegen einen anderen **offenen Federwagen** zu vertauschen in

Wiesenthal bei Culm.



Torfmull-Streu-Closets.

D. R.-P. 45402 u. 57948.

Versch. ausl. Pat.

Ausführungen komplett Anlagen f. Krankenhäus., Schul., Kas. 2c. **Zimmerclosets in jed. Ausführung.** Viele Tausende Anlagen aufgestellt. Ill. Preislisten grat. u. frco. Musterlager beim General-Debiteur **Hermann Wolff, Berlin NO.,** Friedenstr. 99 (am Landsberger Thor)

Spezialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße **91,**

heilt alle Arten von äußer., Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärtige brieflich.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Winterkur in der Wasserheilanstalt Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).

Geschützte Lage. Diätet. Kuren. Kohlensäure-Bäder.
Dr. Wittgenstein. — Prospekte gratis. — **Dr. Putzar.**



VII. Weseler

Geld-Lotterie

Grosse Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.

Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 Mark mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Versand der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:		
1 zu	90000	= 90000 M.
1 „	40000	= 40000 „
1 „	10000	= 10000 „
1 „	7300	= 7300 „
2 „	5000	= 10000 „
4 „	3000	= 12000 „
8 „	2000	= 16000 „
10 „	1000	= 10000 „
20 „	500	= 10000 „
40 „	300	= 12000 „
300 „	100	= 30000 „
500 „	50	= 25000 „
1000 „	40	= 40000 „
1000 „	30	= 30000 „
2888 Gewinne		= 342300 M.

Glogowski & Sohn

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Inowrazlaw

Neuester **Futter-Schnell-Dämpfer** D. R. P. 55138

Dampf-Entwickler & Kochfass zugleich

Geringster Kohlenverbrauch — Einfachste Construction — Grösste Leistungsfähigkeit — Billigster Anschaffungspreis

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8568)

Nächste Geld-Lotterien.

Nur baare Geld-Gewinne.

Rothe Kreuz 100000, 50000, 25000, 15000 Mk.
Weseler 90000, 40000, 10000, 7300 Mk.
Kölner Dombau 75000, 30000, 15000, 6000 Mk.
Loose a 3 Mk., 10 Stück von 3 Lotterien sortirt 30 Mk.
1/4 1 Mark, 1/8 50 Pfg., 1/60 10 Pfg., 11/60 1 Mk, 36/6 3 Mk.
Höchster Rabatt 11/2 17.50. 11/4 10, 11/8 5, 70/60 5, 150/60 10 Mark.
empfiehlt und versendet **Paul Bischoff,** Berlin, Münzstr. 25.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.



Bergedorfer Alfa-Separatoren.

Leistung **1500 — 2100** Liter mit 1 Pferdekraft,
Leistung **300** Liter von Hand,
800 Liter mit Göpel,
500 Liter mit 1 Pony,
250 Liter mit 1 Meierin,
125 Liter mit 1 Knaben.

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung

Umänderungen von älteren Separatoren Patent de Laval in solche Patent Freiherr v. Bechtoldsheim Alfa Separatoren werden von unseren Monteuren an **Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter Garantie** ausgeführt.

Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf den Westpreußischen Gruppenschauen prämiirten Milchschleudern.

Agentur des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.

Bromberg, Bahnhofsstraße 49, 1 Treppe.

Christbaum-Zucker-Figuren

prachtvoll gemischt, feinschmeckend u. gesund. 1 Kistchen mit ca. 440 1-Pf. oder ca. 220 2-Pf., oder c. 150 3-Pfg. Stücken, sowie meine sehr beliebten Familien-Kistchen hochfein sortirt, versende auch d. J. mit Verpack. für 2,70 Mk. Nachnahme. Viele Lobpreis.

A. Poppe, Dresden 10.



Buttermaschinen m. Temp.-App u. z. Kipp. eing., Gartenb.-Ausst. Düsseld. 1892 m. d. gold. Medaille präm., baut a. langjähr. Spezialität und sendet Prosp. gratis.

Bernh. Koch, Neuß a. Rh.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **10. bis 14. Dezember d. J.** statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark.**

Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

Loose für **1 Mk.** (bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt) sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

A. Salamowicz

Tischlermeister, Strasburg Westpr., Zuckerstraße,

Fabrik und Lager

moderner und stylgerechter Arbeiten für Möbel.

Salon-Säulen, Serviertische, Klaviersessel, Blumentische, Kleiderständer, Handtuchständer

Spiegel, Polsterwaaren-Lager, Zimmer-Einrichtungen.

Paneele, Wandkonsolen, Toilettenspiegel, Handtuchhalter und Notenständer.

Saubere Ausführung. — Solide Preise.

All den Leidenden, die nicht in der Lage sind, ein trauliches Heim ihr eigen zu nennen und denen es infolge der komplicirten Bereitung der verschiedenen beef-teas und Kraftsuppen erschwert, bisher oft nicht möglich war, für ihre angegriffene Gesundheit entsprechend zu sorgen, wird durch Kemmerich's Fleisch-Pepton ein unschätzbares Heilmittel geboten. Der angenehme kräftige Geschmack und die leichte Löslichkeit machen das Fabrikat zu einem kräftigen Belebungsmittel, welches zugleich zur Förderung der Verdauung und zur stärkeren Muskelentwickelung beiträgt. Es erhellt hieraus die Wichtigkeit von Kemmerich's Fleisch-Pepton in all den Krankheitsfällen, wo Fleisch, Milch und Eier dem Geschmack widerstehen oder nicht verdaut werden können.

Rothe + Lotterie.

Ziehung 12.–17. Dezember. — 16870 Geldgewinne.

Hauptgew.: **100,000, 50,000 Mk. etc. baar.**

Origin.-Loose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg.

Antheile: 1/2 1,75, 1/4 1. 10/2 16,50, 10/4 9 M.

Betheiligungsscheine an 100 Originalloosen

100/100 Mk. 4. 100/50 Mk. 8. 100/25 Mk. 16.

Georg Prerauer, Bankgeschäft, **Berlin SW.,** 7 Kommandantenstr. 7.

Telegr.-Adr.: **Immerglück Berlin**

Gewinne auf **Antheile** verfallen **nie.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pfg. Ol Oliv. Minium. Camph Trita. Colophon. pulv. Cera flava. lecor. Arelli.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare, a **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk. Pracht-Katalog buntfarbig illustrirt gratis.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,** Berlin S, Oranienstr. 158.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Eine fast neue

Torfpresse

zum **Dampfbetrieb** und **150 Meter Holzschienen mit Eisenbeschlag,** nur kurze Zeit in Gebrauch, wegen **Betriebseinstellung** hat billig abzugeben.

S. Sultan, Rosenberg Westpr.

Bekanntmachung.

Am 12. Dezember 1892 beginnt die Ziehung der Berliner

Rothen + Lotterie.

Alle Gewinne in baar. Hauptgewinne

100000 Mark.

50 000. 25 000, 15 000, 10 000, etc.

16870 Gewinne = 575000 Mk.

Originalloose **3** Mk., Anth. 1/2 **1,75** Mk. 1/4 **1** Mk., 10/2 **16** Mk. 10/4 **9** Mk.

Liste u. Porto 30 Pf. Die Loose sind zu beziehen durch

Leo Joseph,

Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerst. 71.

Husten- + Heil

von **E. Ubermann, Dresden,** ist das einzig beste diätetische Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei den Herren **Fritz Kyser, Paul Schirmacher** und **Jul. Wernicke** in Graudenz (542)

Münchener

Leinenstickereien

aufgezeichnet und angefangen, sowie die neuesten Rococo-Häkelmuster, versendet zur Auswahl das (4187)

Kunststickerei-Atelier,

Kaiser-Friedrichstr. 16, Berlin W.

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung schon 12. Dezember.

Originalloose 3 Mk., 1/2 Antheil 1,75, 1/4 Antheil 1 Mark.

Porto und Liste 25 Pfennig extra empfiehlt

G. Nowitzki, Culm.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen; bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg,
Samenhandlung, Bahnhofstraße 34.

Geräucherte Riesenbücklinge in ganzen Kisten von ca. 12 Schock, in halb. Kisten von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische schwed. Heringe, nur in ganz. Kist., von ca. 12 Schock Inh., zum bill. Tagespreise. Ferner empf. Salzheringe unter Garantie für vorzügl. Qualit. 1 Parthie schott. **Mattis,** a Ton. 13 u. 14 Mk., 1 große Parth. Ihlenheringe, a Ton. 15 u. 16 Mk., beide Sort. nur in ganz. u. halb. Tonn. Prima Holl. Heringe, für herrsch. Tisch pass., a Ton. 22, 25 u 30 Mk. z. Probe in 1/2 u. 1/4 Ton Versand geg. Nachn. od. Vorhereins. d. Betrag. Gleichzeit. bemerke ich, daß Salzher. im Preise tägl. steig., u. ist es raths., d. Bedarf sogl. zu bestell. **H. Cohn,** Danzig, Fischmarkt 12.



Die Dummen welche noch immer nicht alle werden, lassen sich vorreden, daß neue, gute **Sing-Nähmaschinen** 80 Mk. kosten, während ich solche in Folge der heutigen technischen Vervollkomm. hocheleg. für **50 Mk. allerb. hocharm Hohenzollern-**Maschine mit **58 Mk.** liefere. Garantie 3 Jahre. 14täg. Probezeit. Ausführliche Preislisten gratis u. franko

Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Lieferant deutscher Frauenvereine.



Musikinstrumente

liefern gut u. billig unter Garant.

Dölling & Winter

(Inh. G. A. Dölling)

Musikinstrumenten-Fabrik
Markneukirchen i/S.
Preislisten kostenfrei. (7878

Neue Pianinos 350 Mk.

neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstr., Ausstattung in schwarz Ebenitholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.

T. Trautwein'sche Pianofortefabrik,
Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119.

Mühlhäuser Erzeugnisse in **Damentuchen, Cheviots, Beige, reinwollenen Lamas,** vorzügliche Qualit. Doppelbr. Mtr. 50–125–300 ₰. in einfarbig, gestreift, karrirt 2c. im **einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster** überall hin **franco. Versandt per Nachnahme. Carl Adolf Weymar,** Erstes Versandtb. Mühlhausen i. Thür.



Alle Musikinstrumente

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität

Christian Heberlein jun.,
Musikinstrumenten-Fabrik
in **Markneukirchen i. S.**

Sämmtliche medizinische (6842m

Gummi-Waaren.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28,
Arkonaplatz. — Preisliste gratis.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.
Probe-Nummern grat. u. frco. bei der Expedition
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Vor Abgabe der Steuererklärung

versäume Niemand die Brochüre durchzusehen: Wie muß der Landwirth eine Buchführung nach dem neuen Steuergesetz einrichten? v. Kleist. **Die darin gegebenen Fingerzeige ersparen Hunderte!** a 1 Mk. 50 Pf. in allen Buchhandlungen (C-Verlag von Ferd. Beyer, Königsberg i. Pr.), fertige Kleist'sche Buchführungen bei **Emil Rautenberg in Königsberg i. Pr.**

Pianoforte-Fabrik C. Weykopf, Danzig, Jopengasse 10, gegründet 1848, empfiehlt ihr durch dauerhafte Arbeit und **Klangschönheit** bevorzugtes Fabrikat in **Planinos** neuester Construktion. **Klavierstühle** (Scherzer's Patent), das denkbar **praktischste** auf diesem Gebiet, in großer Auswahl. — Alleiniger Vertreter der **Hof-Pianoforte-Fabriken C. Bechstein, W. Biese, J. L. Daysen,** Berlin, **Steinweg Nachfolger,** Braunschweig, u. A.

Preiscourante zu Diensten. (3242)

Telegr.-Adr. Dukatenmann Berlin.

Nur Baargeld-Gewinne.

Rothe Kreuz-Lotterie

Haupttreffer: Mark 100000, 50000 etc.

Original-Loose Mk. 3, 1/2 Antheil Mk. 1,75, 1/4 Antheil Mk 1.

Ziehung schon am 12. — 17. Dezember 1892.

Liste und Porto 30 Pfg. extra.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr. Dukatenmann Berlin.

Für Zahnleidende!

werde ich in **Riesenburg** Hotel Deutsches Haus, am 6., 7. u. 8. Dezbr., u. in **Rosenberg** Schlüters Hotel, am 9. u. 10. Dezember zu consultiren sein.

A. Hahn
aus Marienburg.
Sprechstunden mögl. Vormittags.

Die Uebernahme des

Malergeschäftes des Herrn J. Schwonke

zeige dem geehrten hiesig. u. auswärtig. Publikum mit der Bitte an, mir gütigst Aufträge zukommen zu lassen, die ich zur Zufriedenheit auszuführen bemüht sein werde.

Briesen Wpr, im Dezember 1892.

F. Grajewski, Maler,
Rehdenerstraße.

Einem geehrten Publikum von
Culmsee und Umgegend
erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich für das diesjährige Weihnachtsfest eine Ausstellung in (3959)

Galanterie- und Spielwaaren

eröffnet habe und lade ich zur Besichtigung derselben ergebenst ein.

Mit Hochachtung
L. Itzig, Culmsee.

Die Erlaubniß, auf gesetzlichem Wege Rentengüter bilden zu dürfen, ist mir von Seiten höheren Orts gewährt worden, und ersuche die Herren Gutsbesitzer u. Besitzer mich mit diesbezüglichen Aufträgen zu betrauen.

Seeburg, im Dezember 1892.
Erdmann,
conzessionirter Commissionär.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

halte meine best abgelagerten
Cigarren
sowie
flaschenreife Weine
ff. Cognac
Jamaica-Rum und alten Arrac
in vorzüglicher Qualität empfohlen.

W. Cowalsky
Cigarren- und Wein-Handlung
Culmsee.

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen empfehle (4275)

Original-Wäschewringmaschinen
welche in keinem Haushalte fehlen dürfte.

R. Peters, Briesen Westpr.

5te
Rothe Kreuzlotterie
Ziehung best. 12.—17. Decmbr. cr.
Hauptgeldgewinne
Mk. 100000, 50000, 25000 etc.
Originalloose à Mk. 3.
D. Lewin, Berlin C.
Porto u. Liste 30 Pf. Spandauerbrücke 16.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl **kostenfreie** 4 wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Die unterzeichnete Verwaltung empfiehlt ihre in Neufahrwasser belegenen

Spiritus-Bassins

zur Lagerung von Spiritus und gewährt **Lombard-Vorschuß** unter den günstigsten Bedingungen.

Transportfässer können entliehen werden.
Spedition besorgen billigst

Lagerhof-Verwaltung
der Mitteldeutschen Creditbank
Danzig, Gr. Gerbergasse 6.

Dacheindeckungen in **Schiefer,** Pfannen, Holzcement und Dachpappe, **Lieferung** und **Verlegung** von **Parquett-** und **Stabfußböden, Asphaltirung** von Fundamenten, Brücken, Straßen, Höfen und Räumen jeder Art übernehmen unter **langjähriger Garantie.** (8361)

Gebr. Pichert,
Thorn, Graudenz, Culmsee.

ADALBERT SCHMIDT



OSTERODE & ALLENSTEIN

Jetzt wieder vorräthig:

Spiral-Trommel-

Dampf-Dreschmaschinen



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen
auf ausziehbaren Kesseln.

Spiral-Göpeldreschmaschinen
in allen Größen.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:
Größte Leistung, leichtester Gang und absoluter Reindrusch.

Cataloge gratis.

Victoria

die **vollkommenste Nähmaschine der Jetztzeit,** im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommirten Ateliers für Damen-Garderoben und Wäschefabrikation, desgleichen (1648)

Singer-Maschinen

erster Fabriken, als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** rc. rc. Keine Berliner Ramsch-Maschinen von 60 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei **fünfjähriger** gewissenhafter Garantie und persönlich ertheiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt

Franz Wehle, Mechaniker,
Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.



Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 15 M. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 Mk. 50 Pf., in Schocken von 33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Die von dem K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirte Vegetabilische **Stangen**-Pomade (a Originalstück 75 Pf.), sowie die Italienische **Honig**-Seife des Apothekers **A. Sperati** in Lodi (a Päckchen 25 Pf. u. 50 Pf.) erwerben sich allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten **billigen** Fabrikpreisen stets vorräthig bei **Hans Raddatz,** Victoria-Droguerie.

L. Jablonski

vorm. **Eduard Rahn**

Breitgasse 134 **Danzig** Ecke d. Holzmarktes
engros & detail.

Magazin für Haus- u. Wirthschaftsgeräthe
empfiehlt zu passenden
Weihnachts-Geschenken
Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, Thee-, Kaffee- und Tafel-Service, Bier-, Wein- und Liqueur-Service, Kronleuchter-, Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen und Ampeln

in den neuesten prachtvollsten Mustern in reichhaltigster Auswahl.

NB. **Weihnachtssendungen** nach allen Gegenden. Bitte Bestellungen rechtzeitig zu machen. (3866)

Maschinenfabrik A. Horstmann,

Preuss. Stargard.



Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System,
Molkereimaschinen, Alpha-Separatoren, Handcentrifugen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpen
stets auf Lager.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand bei

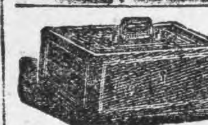
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte u. gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Jacob Rau,**
vorm. Otto Hoeltzel in **Graudenz.**



Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Diebessichere Kassetten mit unaufsperrb. Chubb-Schloß, m. Geheimbod. z. Anschließ. a. ein. bestimmt. Platz. Fein gemalt u. lackirt. **Bester Ersatz f. e. Geldschrank.** V. 9 Mk. an. Illustr. Preisl. grat. u. frco. Kassett.- u. Geldschrankfabr. v. **E. Palm, Berlin, Holzmarktstr. 5.**

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten** und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art,
sowie sämmtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Quaglio's Bouillon-

Kapseln, allein ächte und beste Marke. Zur sofortigen Herstellung klarer **Fleischbrühe,** Verlängerung von **Saucen** und **Suppen,** Kräftigung sämmtlicher **Gemüse-** und **Fleischspeisen** bestens verwendbar. Man achte auf den Namen **QUAGLIO** Marke. In Dosen à 5 und 10 Stück in allen ersteren Droguen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. (8797)

Viertes Blatt.

Der Gesellige.

No. 285.

Graudenz, Sonntag] [4. Dezember 1892.

Deutsch-Südwest-Afrika.

In dem deutschen Kolonialbesitz in Südwestafrika haben seit längerer Zeit Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen geherrscht. Da nur eine schwache deutsche Schutztruppe in dem Gebiet vorhanden, welche den Räubereien der Eingeborenen und den Kämpfen zwischen den im Norden wohnenden Hereros und den von Süden vordringenden Hottentotten nicht genügend wirksam entgegentreten konnte, so ist der private Unternehmungsgeist betreffs jener Gebiete sehr beeinträchtigt worden. Dies hat dazu geführt, daß sich keine deutschen Gesellschaften zur Ausbeutung der muthmaßlich vorhandenen mineralischen Schätze des Landes zu bilden vermochten, und schließlich vom Reich an ein mit englischem Kapital begründetes Konsortium eine Konzession, die „Damaraland-Konzession" zur Ausbeutung ertheilt worden ist, die viele Anfeindung erfahren hat.



Nach dem Inhalt der dem Reichstage soeben zugegangenen amtlichen Denkschrift über die deutschen Schutzgebiete sind in großen Theilen Südwestafrikas mineralische Schätze unzweifelhaft vorhanden. Kupfer und selbst Gold ist an mehreren Stellen entdeckt worden; indessen ist noch keine der Fundstellen mit regelrechtem Abbau in Betrieb. Die Anschauung von dem Vorhandensein abbauwerther Mineralien hat zu neuen Expeditionen, die zum Theil schon im Gange sind, Anlaß gegeben. — Nun hat die Regierung fast den ganzen Norden Südwestafrikas, vom Wendekreise des Steinbocks nördlich, der in unserer beistehenden Karte durch eine leichte gekreuzte Strichelung kenntlich gemacht ist, jener englischen Gesellschaft zur Ausbeutung überwiesen und ihr dabei die weitestgehenden Rechte bezw. Vorrechte vor später auftretenden Gesellschaften zuerkannt. Im Wesentlichen umfassen diese Zugeständnisse Eigenthumsrecht an bedeutenden Ländereien, Bergwerksgerechtsame in dem ganzen Gebiet und eine mit großen Vorrechten ausgestattete Eisenbahnkonzession zur Anlegung einer Bahn von dem englischen Hafengebiete von Walfisch-Bai (siehe Karte) nach dem Innern zu. Als Ziel würde diese Bahn die Otava-Minen haben, deren Besitz und Ausbeutung besonders werthvoll erachtet wird. Der englischen Gesellschaft ist dann in einer nachträglichen Aenderung der Konzession die Verpflichtung zum Bau einer Bahn nach Otjimbingue, dem Stationsorte der deutschen Schutztruppe, und Windhoek, die beide in dem nördlichen Gebiet liegen, auferlegt, sobald das Reich eine solche Bahn fordert, dann allerdings gegen eine Zinsgarantie von 4 Prozent seitens des Deutschen Reiches. Während ursprünglich der englischen Gesellschaft die freie Wahl von 13000 Quadratkilometern Land als Eigenthum im nördlichen Theil des Schutzgebietes zugestanden war, ist diese Berechtigung, welche thatsächlich den Ausschluß jeder anderen Ansiedelung an irgend einem Punkte jenes Gebietes bedeutet hätte, nun dahin abgeändert worden, daß die Gesellschaft ihr Terrain nur in Blöcken von mindestens 500 Quadratkilometern wählen darf.

Diese Abänderungen der ursprünglichen Konzession machen dieselbe zu einem Ereigniß, das für die schnelle wirthschaftliche Entwicklung von Südwestafrika von der größten Bedeutung sein kann. Denn es wäre Thorheit, englisches Kapital von uns zu weisen, wo uns das deutsche für kolonisatorische Zwecke mangelt.

Die Südhälfte Südwestafrikas ist ebenfalls mineralienhaltig, wenngleich hier die der Viehzucht günstigeren Bodenverhältnisse im Innern vorwalten. Man nimmt an, daß derselbe, etwa auf dem 17. Längengrade nach Norden streifende Gebirgszug, welcher im englischen Kapland die Fundstelle für Mineralien, namentlich für Gold, bildet, auch auf deutschem Gebiete ähnlichen Reichthum aufweist, da die geologischen Verhältnisse dieselben sind. Im äußersten Südosten der Kolonie, dort, wo am rechten Ufer des Oranjeflusses auf unserer Karte Stolzenfels liegt, ist Bleierz gefunden, welches Silber enthält und Quarz mit Gold- und Silbergehalt.

Deutsch Südwestafrika erscheint also bei näherer Betrachtung durchaus nicht mehr als eine ertraglose Sandwüste, sondern es bietet in manchem seiner Theile recht bemerkenswerthe Bodenschätze. Sein Hauptmangel ist bisher das Fehlen guter Hafenplätze. Denn wenn auch außer der englischen Walfisch-Bai und dem auf deutschem Gebiete liegenden Angra-Pequena, die unsere Leser in den Eckzeichnungen unten auf unserer Karte abgebildet finden, noch andere Buchten vorhanden sind, so Zandfisch-Hafen, Spencer- und Hottentotten-Bai, so fehlen ihnen doch jene Eigenschaften, die sie zu genügend sicheren und brauchbaren Ankerplätzen für die Schifffahrt und Ladeplätzen für den Handelsverkehr machen. Neuesten Mittheilungen zufolge soll das an der Küste kreuzende deutsche Kanonenbot „Hyäne" einen außerhalb der englischen Walfisch-Bai belegenen brauchbaren Hafenplatz an der deutschen Küste entdeckt haben. Vielleicht führen fortgesetzte eingehendere Forschungen an dem Küstensaume zur Auffindung eines wirklich völlig ausreichenden Hafenplatzes, was für die Weiterentwickelung der Kolonie von größtem Nutzen zu werden vermöchte.

(Nachdruck verboten.)

Aus der Reichshauptstadt.

Momentaufnahme von Otto Feld.

Nachdr. verb.] * Berlin, 3. Dezember 1892.

Die Weihnachtsausstellungen in den verschiedenen Magazinen belehren uns wieder, daß der Geschmack unseres Publikums noch immer dieselben Wege wandelt, wie einst, da die Bezeichnung „billig und schlecht" für deutsches Fabrikat zwar einen Sturm der Entrüstung, nicht aber begründete Widerlegung zu wecken vermochte. Inzwischen ward die sogenannte Renaissance freilich von dem Rokoko abgelöst; nicht zu Nutz und Frommen der kunstgewerblichen Produkte, denn mehr noch als die feststehenden Formen der Renaissance fordert das Rokoko eigene Erfindungsgabe und eine aus höchster technischer Sicherheit entspringende spielende Grazie, die die tändelnden Kunstformen jenes sinnenfrohen Zeitalters so liebenswürdig durchleuchtet. Und davon sind wir leider Gottes trotz Kunstgewerbe-Museum noch recht weit entfernt. Wo aber der neuerungswüthige Geschmack in's Empire oder gar in jenen mißverstandenen Japonismus sich verliert, der jetzt so „hochmodern" ist — da wird's einfach fürchterlich! Die glücklicher Weise fast schon vergessene Wohnungs-Einrichtungs-Ausstellung des verflossenen Sommers war auch nicht gerade ein Beweis dafür, daß wir es so herrlich weit gebracht hätten, und wenn man in den letzten Tagen hier wieder einmal mit schwungvollem Pathos viel davon spricht, wie nöthig es sei: „Dem Reiche und der Welt ein zusammenfassendes Bild von dem gewaltigen Fortschritt des Berliner Kunst- und Gewerbefleißes zu geben, und wie man deshalb mit allen Kräften das Zustandekommen einer Berliner Ausstellung wenigstens erstreben müßte, nachdem die geplante Welt-Ausstellung an dem Widerstand der Regierung gescheitert sei", so mögen die Rufer zum Streite nur sorgfältig bemüht sein, wirklich zu zeigen, daß wir nicht nur mit den Waffen, sondern auch in den Künsten und Arbeiten des Friedens Großes zu leisten vermögen!

Unsere ersten Institute liefern ja wohl gelegentlich recht tüchtige Arbeit, die Kgl. Porzellan-Manufaktur zeigt z. B. recht erfreuliche Entwickelung — aber das Loosungswort der Durchschnittsleistung ist nach wie vor: „Billig!"

Die 50 Pfennig- und 1 Mark- und 3 Mark-Bazare (das Neueste ist ein 10 Mark-Bazar) finden den meisten Zuspruch, und jene Geschäfte, die seit Jahren schon „wegen Auflösung des Geschäfts" Ausverkäufe oder Auktionen tagaus tagein ankündigen, sehen zahlreiches Publikum, besonders unter unseren lieben Frauen. Es ist geradezu unglaublich, wie viel Mühe und Kosten die „sparsame" Berliner Hausfrau unter Umständen aufwendet, welche endlose Zeitopfer sie willig bringt, um in einem derartigen Geschäft — reinzufallen. Denn selbstverständlich ist das immer das Ende vom Lied; diese Unternehmungen leben ja von Jenen, „die nicht alle werden", und nicht begreifen wollen, daß aus purer Menschenfreundlichkeit Niemand ihnen gerade seine Waaren „unter dem Selbstkostenpreise" verkauft.

Vor einigen Tagen fand hier der Ausverkauf eines großen Konfektionsgeschäfts statt, das zu liquidiren genöthigt ist. Wer nichtsahnend jenes Haus passirte, mochte glauben, ein blühendes Geschäft sei in jenen Räumen eröffnet worden. Ganze Reihen elegantester Equipagen hielten dort, vornehm gekleidete Damen standen wartend auf dem Trottoir, des Augenblicks harrend, wo einige Besucherinnen das Geschäft verlassen würden und sie selbst nun Zugang fänden, die Waaren, die natürlich auch „unter dem Selbstkostenpreis" verkauft wurden, zu prüfen; nein, nicht zu prüfen, sondern hastig zu kaufen, wahllos, Eine der Andern die Robe, den Mantel vor der Nase wegschnappend, als sei es köstlichste Beute. Welche Enttäuschung auf den Gesichtern, als es hieß: der Vorrath ist erschöpft, welches Aufathmen, da später bekannt wurde: Morgen kommt neue Waare. Natürlich ahnt die Gnädige nicht, daß das, was sie aus den Restbeständen des einst so renommirten Geschäfts zu erstehen glaubt, sehr häufig ein Ladenhüter aus einem Magazin ist, dessen Firma ihr sonst durchaus nicht „chik" genug wäre; wenigstens ahnt sie es so lange nicht, bis sie ihre Beute zu Hause mit Ruhe betrachtet. Wehe aber dem unglücklichen Gatten, der den traurigen Muth hätte, solches seiner Eheliebsten ins Gesicht zu behaupten, das Mindeste wäre, daß sie hinginge und sofort noch ein — reelles Kleid kaufte. Mit leidensvoller Miene erzählte mir unlängst ein Freund, daß ihn eine derartige Erwerbung seiner Frau nicht nur den ganz stattlichen Kaufpreis gekostet, sondern obendrein noch eine größere Summe für einen Schmuckgegenstand, mit dem er die schier unstillbaren Thränen des Aergers seiner Gattin beschwichtigen mußte! — Es geht aber nichts über die richtige Sparsamkeit!

Das Radfahren im Heeresdienst.

Durch den Erlaß des Kriegsministeriums, der den Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres das Radfahren sowohl im als auch außer Dienst gestattet, wird dem Fahrrade die ihm zukommende Bedeutung von einer sehr maßgebenden Seite eingeräumt, und ihm ein unabsehbares Feld geschaffen, denn es kann nur noch eine Frage der Zeit sein, daß das Fahrrad sich eine immer größere Verbreitung auch in den Reihen unserer Armee verschafft. Gerade Deutschland hatte sich bisher dem Radfahrerwesen auf militärischem Gebiete gegenüber ziemlich gleichgültig verhalten, während in Frankreich bereits im Jahre 1870 und in Italien 1875 die ersten Versuche, das Stahlroß im Dienste der Armee zu verwerthen, stattfanden. Allerdings trat dann eine längere Ruhepause ein und erst im Jahre 1887, mit Einführung des niederen Zweirades oder Rovers, wurden derartige Versuche wieder aufgenommen und einige Jahre fortgesetzt. Im Mai 1889 bestimmte in Frankreich eine kriegsministerielle Verordnung, daß jedes Infanterie-Regiment im Manöver- und Kriegsfall mit vier Radfahrern ausgerüstet werden sollte. Auch die Schweiz folgte sehr bald diesem Beispiele und zog zu jedem Brigade-Manöver zehn bis zwölf gewandte Radfahrer ein. Belgien führte 1890 die Organisation des Radfahrwesens rein militärisch durch. Hervorragend fortgeschritten ist England, wo jedes Freiwilligen-Corps eine oder mehrere Radfahrer-Abtheilungen besitzt, und welche Bedeutung man in England diesem Zweige des Heeresdienstes beilegt, erweist der Umstand, daß neulich im Parlament die nöthigen Mittel zur Ausrüstung von 20000 an die verschiedenen Regimenter zu vertheilenden Radfahrer beantragt wurden.

Ueberall lauten die Urtheile über die dienstlichen Verrichtungen und Leistungsfähigkeit der Radfahrer-Soldaten sehr günstig.

Nur Deutschland wartete bisher getreu seinem herkömmlichen beharrlichen Beobachten die einschlägigen Erfolge der anderen Staaten ab und doch besitzt es gerade dadurch, daß viele Offiziere den Radfahrersport privatim betreiben, eine Pflanzschule tüchtiger Radfahrlehrer, welche im Stande wären, im Bedarfsfalle die benöthigten Fahrer in Kürze auszubilden. Im Frühjahr dieses Jahres verwendete ein sächsisches Jäger-Bataillon einige Leute zu Meldezwecken und als Quartiermacher. Dieselben führten Gewehre, Seitengewehr, Tornister und Mantel bei sich, ohne dadurch behindert zu sein, und legten trotz dieser Belastung durchschnittlich in der Stunde 17 Kilometer zurück. Während der Divisionsmanöver wurden die Radfahrer dann als Ordonnanzen verwendet, besonders zur Aufrechterhaltung der Verbindung der Ordnung zwischen dem Stabe und der Wagen-Kolonne; stets ist die volle Zufriedenheit der Vorgesetzten errungen worden. Neuerdings sind von den Landwehrbezirks-Kommandos in Elsaß-Lothringen an die Radfahrer-Vereine Anfragen ergangen, ob Mitglieder derselben, welche im Reserveverhältnisse stehen, zu späteren Manövern als Militärradfahrer eingezogen zu werden wünschen. Verschiedene Nennungen erfolgten darauf und bleibt das Weitere abzuwarten. In Straßburg ist schon lange zur Verbindung mit den Forts das Fahrrad eingeführt. Einen besonderen Fortschritt hat der Berliner Radfahrer-Klub „Borussia" errungen, indem ihm das Exerzierhaus des zweiten Garde-Regiments zu Fuß zur Benutzung kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde.

Ob alle diese Versuche nun zu einer militärischen Organisation führen werden, oder ob die maßgebenden Persönlichkeiten zu der Ansicht hinneigen, die Radfahrer erst im Kriegsfalle aus den eingezogenen Reservisten zusammenzustellen, ist wohl noch nicht bestimmt. Jedenfalls verfolgen die Militärbehörden mit größter Aufmerksamkeit jeden Fortschritt im Radfahrwesen und jede sportliche Veranstaltung. Es ist Sache der Sportsvereine, sich die eroberte Stellung zu Nutze zu machen, um durch Ausführung weiterer, die Verwendbarkeit und Schnelligkeit des Fahrrades beweisenden Unternehmungen neuen Boden zu gewinnen.

Eine Milchwirthschaft in Berlin.

Man ahnt oft gar nicht, was die Façaden der glänzenden Straßen unserer Reichshauptstadt verbergen. So wanderte ich kürzlich in Berlin in einer eleganten Straße und fragte mich: wie kann in so modernen Palästen eine Milchwirthschaft eingerichtet sein? Und dennoch zeigte sich eine solche. Bei dem Betreten des Flurs ertönte anheimelndes Kuhgebrüll, dem Rufe folgend betrat ich einen ziemlich geräumigen Hof, welcher von ländlichen Wirthschaftsgebäuden eingeschlossen war. Links und gerade aus Kuhställe, darüber Heuschuppen, rechts die Molkerei. Wohlgenährte Kühe, 35 an der Zahl, standen in etwas engen, aber ausreichenden Räumen, bei starker Streu, musterhaft rein gehalten. Die Fütterung besteht in Trank von Roggenschrot, Kleie und Heu. Letzteres wird aus der Umgegend von Berlin mit der Eisenbahn bezogen, meist Klee- und Esparsetteheu. Wiesenheu wird weniger bevorzugt. Kleie und Schrot werden in einem Fasse angebrüht und lauwarm gereicht, danach Heu bis zur völligen Sättigung. Die Kühe werden frischmelkend angekauft, so lange gemolken, bis sie etwa 6 Liter täglich geben, und dann an den Fleischer verkauft. Hierbei wird in der Regel der Einkaufspreis wieder erzielt.

Die Milch wird theils in frischem Zustande verkauft, theils sterilisirt. Erstere wird in Flaschen zu 2 Liter Inhalt geschüttet und den Kunden in das Haus gebracht. Die Versendung geschieht unmittelbar nach dem Melken, Morgens und Mittags, die Abendmilch wird zum Sterilisiren verwandt.

Dieses Verfahren, vor zwei Jahren eingeführt, stieß Anfangs, wie alles Neue, auf Schwierigkeiten, indeß haben die Mütter sich bald daran gewöhnt, für eine keimfreie, dauerhafte Milch hohe Preise zu zahlen, sie finden sich durch das gute Gedeihen der Kinder, sowie durch spätere Ersparung an Rechnungen von Arzt und Apotheker reich entschädigt. Einzelne Eigenschaften der Dauermilch sind es, welche Anfangs ungern gesehen wurden, zunächst der etwas strenge Geschmack. Dieser hat seine Ursache in der starken Erhitzung, welche nothwendig ist, um alle Keime zu zerstören. Schon bei gewöhnlichem Kochen verändert die

Milch ihren Geschmack, man spricht von einem „Kochgeschmack“ und dieser tritt nach lange dauernder Erhitzung über die Siedehitze hinaus naturgemäß etwas stärker hervor. Der für Kinder nothwendige Zusatz von Wasser nebst Zucker mildert diese Schärfe des Geschmacks, und die Kinder pflegen die Milch ohne Schwierigkeit zu nehmen.

Ferner bemerkt man Flocken in der Dauermilch, welche ihr ein unangehmes Aussehen verleihen. Diese Flocken bestehn aus verdichteten Fetttheilen, sie lassen sich durch starkes Schütteln, besonders nach dem Wasserzusatz fast ganz auflösen; bleiben einzelne Theile übrig, so müssen diese durch Seihen entfernt werden. Endlich wird die Milch bisweilen etwas röthlich. Dies ist die Folge etwas zu starker Erhitzung, welche nicht ganz leicht zu vermeiden ist. Der Geschmack der Milch leidet nicht darunter, ebensowenig die Verdaulichkeit.

Vor dem Gebrauch sind die Flaschen durch Einstellen in lauwarmes Wasser allmählich auf die richtige Temperatur zu erwärmen. Diese findet man am bequemsten durch Anhalten der Flasche an das geschlossene Auge, sie muß so warm werden, daß sie noch gerade vom Auge vertragen wird. Soll nur ein Theil des Flascheninhalts verbraucht werden, so muß man den erforderlichen Theil schnell abgießen, und dann schleunigst die Flasche wieder verschließen. Denn auch die Dauermilch ist nach ihrer Abkühlung der Verunreinigung ebenso ausgesetzt, wie andere, und muß sorgfältig geschützt werden.

Außer der Dauermilch wird auch „Säuglingsnahrung“ hergestellt, d. h. die Milch mit dem für das Alter des Kindes geeigneten Zusatz von Wasser und Zucker versehen. Die Flaschen sind so eingerichtet, daß jede für eine Mahlzeit reicht, die kleinste enthält $^1/_{10}$ Liter. Etwaige Reste müssen fortgegossen werden. Der tägliche Bedarf des Kindes ist bis zum Ende der zweiten Woche auf 800 Gramm, bis zur vierten auf 1040 Gr. und dann bis zur 40. Woche auf 1200 Gr. festgesetzt. Aber in diesen der Menge nach gleichen Portionen steigt der Gehalt an Nährstoffen — Eiweis, Fett, Zucker — nach ärztlicher Vorschrift, wie es dem zunehmenden Wachsthume des Kindes entspricht.

Wir müssen gestehen, daß wir uns mit dieser Bereitung der Nahrung nicht einverstanden erklären können. Den Müttern wird ja die Mühe der Mischung abgenommen, aber diese Ernährung erscheint uns zu schablonenmäßig. Wenn auch die Zusammensetzung dieser Säuglingsnahrung für völlig gesunde Kinder richtig sein mag, so wird es doch nothwendig sein, bei größern und kleinern Störungen in dem Wohlbefinden Aenderungen in der Zusammensetzung der Milch eintreten zu lassen. Hiervon ganz abzusehen, werden die Mütter sich nicht entschließen können. Wenn sie nur eine keimfreie gesunde Milch zur Verfügung haben, werden sie diese auf Rath des Hausarztes oder nach eigener Erfahrung schon in richtiger Weise mischen.

Nicht uninteressant sind die von der Anstalt geforderten und bewilligten Preise. Die Vollmilch kostet pro Liter 50 Pf., die sterilisirte Milch je nach der Größe der Flaschen 72 bis 120 Pf. Die kleinsten Flaschen von 50 Gr. = $^1/_{20}$ Liter kosten 6 Pf., solche von $^1/_4$ Liter 18 Pf. Die Säuglingsnahrung kostet je nach dem Alter des Kindes pro Liter 60 bis 70 Pf. Da nun für Kinder in der ersten Lebensweise zu einem Theil Milch vier Theile Wasser gemischt werden, erhält man für 60 Pf. nur $^1/_5$ Liter Milch, zahlt mithin für ein ganzes Liter 3 **Mark!** Das sind Preise, wie sie die Landwirthe locken, die Hausfrauen schrecken mögen. Aber Letztere zahlen willig, denn es werden täglich mehr als 1000 Flaschen verkauft, und der Producent rechnet sich die bedeutenden Unkosten, welche die in die Großstadt verpflanzte Kuhhaltung hervorruft. Außerdem sind die außerordentlichen Schwierigkeiten in Rechnung zu ziehen, welche dort zu überwinden sind. Die Beschaffung von Heu und Stroh, die Fortschaffung des Düngers, die Heranziehung des Personals, namentlich der Molkereien, Alles dies muß sehr viel Mühe und Umstände machen und bedeutende Intelligenz erfordern, um Alles in gleichmäßigem Betrieb zu erhalten. Dem gegenüber ist eine hohe Verwerthung der Milch auch gerechtfertigt. Uebrigens besteht in Berlin eine ganze Anzahl derartiger oder ähnlicher Kuhställe, und aus allen wird nur ein kleiner Theil der verbrauchten Milch gewonnen.

Landwirthschaftliche Wanderausstellung in München.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft theilt uns mit, daß der Anmeldetermin für die nächstjährige Wanderausstellung in München, welche in den Tagen vom 8. bis 12. Juni stattfindet, eröffnet ist, sie ladet ein, sich an den Preisbewerbungen zu betheiligen. Es handelt sich bei dieser Ausstellung in erster Linie um eine große Thierschau, für welche 66705 Mk. an Preisen in Aussicht genommen sind, ferner um eine Ausstellung von Gersten, Gegenstände von Moorkultur, Gegenstände der Düngerwirthschaft, namentlich ist ein großes Ausschreiben in Sachen der Fortschaffung und Verwerthung von Abfallstoffen der Städte erlassen. Ferner um Handelsdünge- und Handelsfuttermittel, sowie Gegenstände der Beschirrung von Pferden und Rindern, außerdem um Gegenstände des Huf- und Klauenbeschlages. Für diese Gegenstände sind 21735 Mk. Geld und 200 Preismünzen ausgesetzt. Endlich handelt es sich um Bewerbungen auf dem Gebiet des Maschinenwesens. Von den zahlreichen Gruppen von Maschinen wird nur eine Gruppe, die der Heubearbeitungsmaschinen, in einer vergleichenden Arbeitsprüfung vorgeführt, dagegen werden alle neueren Maschinen zusammengestellt und einer Vorprüfung unterworfen. Sonderausstellungen werden veranstaltet von Acker- und Wieseneggen, von Gegenständen des kleineren Brauereibetriebes und der Klein-, Feld- und Drahtseilbahnen. Aus dem Gebiet des landwirthschaftlichen Bauwesens ist ein Preisausschreiben betreffend Arbeiterwohnungen erlassen. Programme und Anmeldepapiere ertheilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin S. W. Zimmerstr. 8.

Verschiedenes.

— [Eine Vasco de Gama-Feier] soll dem Columbus-Feste folgen. Die Geographische Gesellschaft zu Lissabon hat unter Zustimmung der portugiesischen Regierung einen aus Abgeordneten und hohen Staatsbeamten bestehenden Ausschuß ernannt, welcher für das Jahr 1897 ein großartiges Fest zur Erinnerung an die Entdeckung Indiens durch Vasco de Gama vorbereiten soll. Zur Theilnahme an der Feier wird man alle Staaten Europas und Amerikas laden; vor Allem aber wünschen die Portugiesen der Mitwelt wieder einmal vor Augen zu führen, daß sie die ältesten und rechtmäßigsten Besitzansprüche auf Indien haben, deren sie sich leider durch die verschiedenen „Freundschaftsverträge“ mit England entäußert haben.

— Golaam Kader, der Augenheilkünstler, ist am Mittwoch in München eingetroffen um dort seine bedenkliche Praxis fortzusetzen. Der „Wunderdoktor“ hat sämmtlichen dortigen Zeitungen pomphaft klingende Annoncen, in denen beste Empfehlungen von angeblich in Berlin geheilten und durch ihn „sehend“ gewordenen Personen angegeben waren waren, zugehen lassen, doch hat die Münchener Presse nicht nur einmüthig die Annahme dieser Schwindelreklame verweigert, sondern dem indischen Doktor im redaktionellen Theil auch würdige Empfangszeilen gewidmet. Auch die Polizei war in München nicht müßig. Alsbald nach seiner Ankunft erhielt Golaam Kader den Befehl, München binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen.

— Beim Gefängnißverwalter klopft es. „Herein! — Nun? Was wollen Sie hier?“ — „Ich bitt', Herr Gefängnißverwalter, ich hab' wegen Jagdfrevels 4 Wochen abzusitzen — die möcht' ich halt jetzt verbüßen!“ — „Wo haben Sie Ihren Strafantrittsbefehl?“ — „Den hab' ich leider verloren!“ — „Was? Und da soll ich Sie annehmen? Marsch hinaus, Sie unverschämter Mensch! Da könnt' ja jeder Lump daherkommen und eingesperrt werden wollen!“

Entscheidungen und Verfügungen.

— Das Reichsgericht hat kürzlich eine besondere, für die Presse wichtige Entscheidung gefällt. Es war dabei die Frage zu beantworten, ob an einem gerichtlichen Urtheil Kritik geübt werden darf, und ob dem Kritiker event. der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugebilligt werden darf. Der sozialdemokratische Redakteur Dr. Lux hatte s. Z. ein Urtheil des Magdeburger Landgerichts gegen den Schriftsteller Pöus, welches wegen Preßvergehens neben einer Freiheitsstrafe auch auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte lautete, einer Kritik unterworfen und war deshalb vom Landgericht Torgau verurtheilt worden. Der Schutz des § 193 wurde damals dem Angeklagten versagt, weil der Gerichtshof der Meinung war, daß ein gerichtliches Urtheil keine wissenschaftliche Arbeit sei und in Folge dessen einer Kritik desselben der in § 193 des Strafgesetzbuches vorgesehene Schutz nicht zugebilligt werden könne. In voller Uebereinstimmung mit den Auslassungen des Reichsanwalts hat jedoch das Reichsgericht dieses Urtheil aufgehoben und erklärt, daß ein gerichtliches Urtheil sehr wohl als wissenschaftliche Arbeit zu betrachten sein und dem Kritiker aus diesem Grunde der Schutz des § 193 nicht versagt werden dürfe.

— Hat ein Schuldner bei einer ihm seitens der Konkursmasse seines in Konkurs gerathenen Gläubigers drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung der Konkursmasse zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens bei Seite geschafft, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. August 1892 der Thäter auf den Strafantrag seines Gläubigers, des Gemeinschuldners, aus § 288 Str.-G.-B. wegen strafbaren Eigennutzes zu bestrafen.

— Weibliche Personen, welche zur Invaliditäts- und Altersversicherung Beiträge geleistet haben und durch Verheirathung aus der Versicherungspflicht ausscheiden, beanspruchen häufig bei den Vorständen der Versicherungsanstalten die Rückerstattung der Beiträge. Derartige Anträge sind bis auf Weiteres zwecklos; denn nach § 30 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 ist ein solcher Anspruch auf Erstattung der Hälfte der geleisteten Beiträge nur dann vorhanden, wenn für mindestens fünf Beitragsjahre mindestens 235 Wochen-Marken verwendet worden sind. Davon kann aber erst im Juli 1895 die Rede sein.

Vom Büchertisch.

— „Jederzeit kampfbereit“; geschichtliche und militärische Bilder von Höcker und Ludwig. Prachtband 8 M. (Ferdinand Hirt u Sohn in Leipzig) In ansprechender Weise wird die Entwickelung des deutsch-preußischen Heeres und der deutschen Wehrkraft, sowie die Geschichte des preußischen Staates vom großen Kurfürsten an bis auf die Jetztzeit, geschildert. Das Werk, elegant ausgestattet, durch zahlreiche Bilder aus den Kriegen, geschickte Abbildung der Uniformen und Bewaffnungen, sowie Schlachtenpläne und Kartenskizzen belebt, eignet sich nicht nur vorzüglich als Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend, sondern giebt auch als Familienbuch zuverlässige Anhalte in vielen Fragen über die Dienstpflicht und Laufbahn des Soldaten und über die Organisation des gesammten Heereskörpers. Auch ist dem Buche eine Anzahl der beliebtesten Armeemärsche beigefügt.

— Schüler-Kalender. Eltern, die ihren die Schule besuchenden Kindern ein angenehmes und nützliches Weihnachtsgeschenk machen wollen, seien hierdurch auf einen kleinen Kalender für 1893, betitelt „Feierstunden, Kalender für Knaben und Mädchen“, aufmerksam gemacht. In dem Büchlein finden wir auf 158 Seiten außer einem Kalendarium in bunter Folge eine zweckmäßige Auswahl von hübschen Geschichten, Gedichten, belehrenden Aufsätzen, Räthseln und sinnreichen Bildern, ferner Schemata zu Stundenplänen, zu Einnahmen und Ausgaben, liniirte Blätter zu täglichen Notizen u. s. w. Die „Feierstunden“ bieten den Kindern das ganze Jahr hindurch täglich Gelegenheit zu angenehmer und nützlicher Beschäftigung. (Verlag von Hans Mamroth in Berlin. Preis 30 Pfg.)

An Neuigkeiten gingen uns ferner zu und behalten wir uns eingehende Besprechung einzelner Werke noch vor:

Deutsche Jugend, herausgegeben von Julius Lohmeyer. Neue Folge, Band 11, Heft 2. Preis vierteljährlich (6 Hefte) 1,50 Mk. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg.)

Handbuch für die Haushaltung. Für Unterricht und Selbstbelehrung. Von Elisabeth Heidemann. 2. Auflage. Mit Holzschnitten im Text. Preis kartonnirt 75 Pf. — Anleitung zur Anfertigung von Strick- und Näharbeiten Auszug aus dem Handbuch. Preis kart. 40 Pf. (Verlag von G. D. Bädeker in Essen.)

300 Tage im Sattel. Erlebnisse eines sächsischen Artilleristen 1870/71. Von Fr. V. Wagner. Mit einer Karte. Preis 2 Mk. (Verlag von Alexander Köhler in Dresden.)

Briefkasten.

H. Y. Lesen Sie, bitte, was wir in No. 280, zweites Blatt, unter „Aus Ostpreußen“ im Geselligen berichtet haben.

K. D. Gegen die Entscheidung der Berufungs-Kommission steht dem Steuerpflichtigen die Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht in Berlin binnen 4 Wochen von dem auf Zustellung der Benachrichtigung folgenden Tage ab offen. Diese Beschwerde kann nur auf unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts oder auf Mängel des Verfahrens gestützt werden. Die Sache ist kostspielig und wohl kaum von entsprechender Wirkung.

a + y + z. In einem Testamente kann die in getrennten Gütern lebende Ehefrau nur insoweit über ihr eingebrachtes Vermögen verfügen, als ihr nicht durch das Erbrecht des Mannes und der Kinder Beschränkungen auferlegt werden.

J. D. in T. 1) Beschwerde an den Finanzminister. 2) Der § 6 in Verbindung mit § 7 des Gesetzes vom 24. März 1873 lautet, wie folgt: Für Geschäfte am Wohnorte des Beamten werden weder Tagegelder noch Reisekosten gezahlt; dasselbe gilt von Geschäften außerhalb des Wohnortes in einer Entfernung von nicht mehr als $^1/_5$ Meile von demselben. War der Beamte durch außergewöhnliche Umstände genöthigt, sich eines Fuhrwerks zu bedienen, oder waren sonstige nothwendige Unkosten, wie Brücken- oder Fährgeld aufzuwenden, so sind die Auslagen zu erstatten. Bei Berechnung der Entfernungen wird jede angefangene Fünftelmeile für eine volle Fünftelmeile gerechnet. Bei Reisen von mehr als einer Fünftelmeile, aber weniger als einer ganzen Meile, sind die Fuhrkosten für eine volle Meile zu gewähren.

N. S. Hier kommt folgende Gesetzesstelle in Anwendung: Hat der Erwerber eines Grundstücks die auf demselben haftende Hypothek in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen, so erlangt der Gläubiger gegen den Erwerber die persönliche Klage, auch wenn er dem Uebernahmevertrag nicht beigetreten ist. Der Veräußerer wird von seiner persönlichen Verpflichtung frei, wenn der Gläubiger nicht in Jahresfrist, nachdem ihm der Veräußerer die Schuldübernahme bekannt gemacht, die Hypothek dem Eigenthümer des Grundstücks gekündigt und binnen 6 Monaten nach der Fälligkeit eingeklagt hat. Soweit sich übersehen läßt, ist B und möglicherweise auch noch A persönlich verhaftet, wenn C zahlungsunfähig.

V. in J. Dergleichen Zahlungen aus und an öffentliche Kassen müssen auf der Kasse in Empfang genommen und in die Kasse geleistet werden (§ 53 Titel 16 Th. 1 Allg.-L.-R.). Aus dieser gesetzlichen Bestimmung folgt für den Pensionär, falls derselbe zu seiner Bequemlichkeit bei dem Bezuge seiner Pension sich der Vermittlung der Post bedient, die Verpflichtung zur Tragung der Portokosten.

Abonn. Rog. 1. Die Ausbildung zum Assekuranz-Inspektor setzt Aufnahme in das Bureau einer Versicherungsgesellschaft und langjährige Beschäftigung in allen Zweigen des Dienstes voraus. 2. In den zuletzt erwähnten beiden Fällen sind Sie, wenn auch von Noth gedrängt, so doch freiwillig in bindender Form auf die schweren Bedingungen eingegangen. Hier sind die Klagen aussichtslos. 3. Ob im ersten Falle wucherische Ausbeutung des Nothstandes stattgefunden, ist nicht sicher. Es fragt sich, ob der Gläubiger, wiewohl die Wechselschuld inzwischen fast ganz getilgt war, den Erlös aus Ihrem Inventarium ebenfalls an sich genommen hat. Wir empfehlen die Zuziehung eines Rechtsanwalts im Falle der Bejahung.

Danziger Produkten-Börse. (Wochen-Bericht)

Sonnabend, den 3. Dezember 1892.

An unserem Platze sind in verflossener Woche per Bahn 522 Waggons herangekommen, davon waren beladen 179 mit Weizen, 110 mit Roggen, 82 mit Gerste, 17 mit Hafer, 25 mit Erbsen, 26 mit Bohnen, 1 mit Mais, 1 mit Lupinen, 21 mit Oelsaaten, 2 mit Kleesaaten, 6 mit Oelkuchen und 34 mit Kleie.

Weizen hatte auch in dieser Woche außerordentlich schwerfälligen Verkehr, da alle auswärtigen Nachrichten nur ungünstig lauteten. Für inländischen Weizen bleiben die Mühlen anhaltend bemüht, die Preise zu drücken, da der Mehlabsatz sehr schwach und nur schlecht rentirend ist. Bevorzugt bleiben nur die glasigen hochbunten und Sommerweizen des größeren Klebegehalts wegen. Die letzten Notirungen sind M. 1 bis M. 2 niedriger gegen die Vorwoche. Transitweizen folgte den flauen, englischen Berichten, und haben Preise allmählich M. 2 bis M. 3 nachgegeben. Bei einem Umsatze von ca. 1800 Tonnen wurde zuletzt bezahlt für inländischen hellbunt 788 Gr. M. 145, weiß, leicht bezogen 774 Gr., 788 Gr. M. 142, weiß, etwas besetzt, 761 Gr. M. 144, weiß 761 Gr., 788 Gr. 796 Gr. M. 147, 788, Gr., 790 Gr. M. 148, hochbunt, etwas besetzt, 799 Gr. M. 146, hochbunt 766 Gr. M. 146, 793 Gr. M. 148, Sommer weiß 780 Gr. M 147, für polnischen zum transit bunt leicht bezogen 772 Gr. 780 Gr. Mk. 121, bunt 783 Gr. M. 121, bunt glasig 788 Gr. Mk. 125, hochbunt glasig 785 Gr. Mk. 129, für russischen zum transit Ghirka 750 Gr. Mk. 117 per Tonne. Termine: November zum freien Verkehr Mk. $151\frac{1}{2}$ bez. Novbr.-Dezember zum freien Verkehr Mk. $150\frac{1}{2}$, Mk. $149\frac{1}{2}$ bez. transit blieb Mk. 127 Bf. Mk. 126 Gld. Dezember zum freien Verkehr Mk. $148\frac{1}{2}$ bez. Dezember-Januar zum freien Verkehr Mk. $150\frac{1}{2}$, bis Mk. $148\frac{1}{2}$ bez. blieben Mk. $148\frac{1}{2}$ Bf. Mk. 148 Gld. — Roggen. Der Verkehr in inländischem Roggen war in Folge kleinen Angebots und schwacher fast gänzlich fehlender Exportfrage sehr klein, und konnten sich Preise kaum behaupten. Auch für Transitroggen zeigte sich ganz vereinzelte Frage für den Export; in Folge dessen gaben Preise allmählich Mk. 2 bis Mk. 3 nach. Es sind ca. 1200 Tonnen umgesetzt und wurden zuletzt bezahlt für inländischen 696 Gr. Mk. 120, 726 Gr. 732 Gr. 738 Gr. Mk. 119, 741 Gr. Mk. $118\frac{1}{2}$, 750 Gr. M. 118, 768 Gr. M. 116, für polnischen zum transit 738 Gr. bis 744 Gr. Mk. 101, 750 Gr. Mk. 100, 759 Gr. Mk. $99\frac{1}{2}$, 771 Gr. Mk. 99. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Termine Dezember inländisch Mk. 120 bez. blieb Mk. 120 Bf., Mk. 119 Gld., unterpolnisch Mk. 101 bez. blieb Mk. $100\frac{1}{2}$ Bf., Mk. 100 Gld., Dezember-Januar inländisch Mk. 120 bez. blieb Mk. 120 Bf., Mk. 119 Gld., unterpolnisch blieb Mk. 101 Bf., Mk. 100 Gld., April-Mai inländisch Mk. 127 bis Mk. 125 bez. blieb Mk. $125\frac{1}{2}$ Bf., Mk. 125 Gld., unterpolnisch Mk. 102 bis Mk. $99\frac{1}{2}$ bez. Mai-Juni inländisch blieb Mk. 127 Bf., Mk. 126 Gld. Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste war sowohl inländische wie russische in flauer Tendenz und haben Preise ziemlich allgemein Mk. 3 bis Mk. 4 nachgegeben. Nur die hochfeinen weißen Gersten sind seitens der Brauereien gefragt und verloren indessen nur wenig im Preise. Zuletzt ist gehandelt inländische große 680 Gr. Mk. 122, 686 Gr. und 692 Gr. Mk. 123, 698 Gr. Mk. 126, bessere 692 Gr. und 695 Gr. Mk. 128, hell 692 Gr. Mk. 130, weiß 709 Gr. Mk. 136, fein weiß 701 Gr. Mk. 140, russische zum transit 609 Gr., 612 Gr. Mk. 78, 615 Gr., 632 Gr. Mk. 79, 621 Gr., 627 Gr., 632 Gr. Mk. 80, hell 686 Gr. Mk. 101 per To. Hafer. In Folge stärkeren Angebots flau und niedriger. Inländischer Mk. 128 bis Mk. 134 per Tonne. Erbsen flau und niedriger. Inländische Koch- Mk. 140, Futter- Mk. 118, polnische zum transit Koch- Mk. 117, mittel Mk. 105, Mk. 104, Mk. $102\frac{1}{2}$, Futter Mk. 101, Viktoria Mk. 140 per Tonne. Wicken. Inländische Mk. 104, Mk. 105, Mk. 106 per Tonne gehandelt. Mais russischer zum transit Mk. 85 per Tonne bezahlt. Pferdebohnen weichend. Inländische Mk. 122, Mk. 120, polnische zum transit Mk. $114\frac{1}{2}$ Mk. 115, Mk. 116, besetzt Mk. 111 per Tonne bezahlt. Schweinebohnen polnische zum transit Mk. 107 per Tonne gehandelt. Rübsen russischer und polnischer zum transit Sommer Mk. 187, Mk. 200, besetzt Mk. 180 per Tonne bezahlt. Leinsaat polnische fein Mk. 180, mittel Mk. 172 per Tonne gehandelt. Rettigsaat russische zum Transit M. 175 per Tonne bezahlt. — Kleesaaten, roth Mk. 60 per 50 Kilogramm gehandelt. — Weizenkleie etwas billiger, zum See-Export grobe M. 3,95, mittel M. 3,55, M. 3,60, fein M. 3.40, M. 3,45 per 50 Kilogramm. — Roggenkleie zum See-Export M. 3,70, M. 3,60 per 50 Kilogr. — Rübkuchen polnische M. 5,80. — Leinkuchen polnische M. 6,80 per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus. Trotzdem die Zufuhren etwas stärker, haben Preise sich gut behauptet und sogar sich eine Kleinigkeit befestigen können. Dagegen sind die hinteren Sichten etwas niedriger. Zuletzt notirte kontingentirter loco M. 48,75, Dezember-März M. 48,50, nicht kontingentirter loco 29,50, Dezember-März M. 29 per 10000 Liter %.

Getreide-Bestände exkl. der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle:

	am 1. Dezbr. 1892	1. Novbr. 1892	1. Dezbr. 1891.
Weizen	9885 To.	5523 To.	17936 To.
Roggen	9282 „	6913 „	11322 „
Gerste	2180 „	1488 „	1173 „
Hafer	100 „	105 „	146 „
Erbsen	577 „	277 „	174 „

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Der Bazar

des **Peterson-Stifts** findet **Dienstag, den 6. Dezember,** in den Sälen des **Adler** statt. Anfang 4 Uhr, **Concert** 6 Uhr. Eintrittsgeld für Kinder wie für Erwachsene 50 Pfg. Um freundliche Betheiligung wird gebeten.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Schmidt in Bischofswerder** ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 3. Jan. 1893, Vorm. 12 Uhr** Zimmer Nr. 6, anberaumt. (4680)

Dt. Eylau, den 28. Novbr. 1892
Königliches Amtsgericht II

Ich kaufe jeden Posten **frische Fische** und jedes Quantum **Zwiebeln** bei billigster Preisnotirung bei sofortiger **Kasse oder Nachnahme**. (4652

A. Lachmann, Danzig, Tobiasgasse 25.

8000 Centner
Dab. Fabrikkartoffeln

zur sofortigen Lieferung kaufe gegen höchsten Preis. Angebote mit Preisforderung erbittet (4668)

W. Fabian, Bromberg, Danzigerstr. 139/140.

Kinder-Milch

ist in der **Löwen-Apotheke**, der **Schwanen-Apotheke**, bei Herrn **Fritz Kyser, Hans Raddatz,** Altestraße 5, **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt.

B. Plehn, Gruppe.

Ziegelei-Einrichtungen
sowie einzelne Maschinen fabrizirt als langjährige Spezialität in **neuester, anerkannt musterhafter** Construktion und Ausführung unter unbedingter Garantie für unübertroffene Leistung und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu denkbar billigsten Preisen. (3868)

Emil Streblow, Eisengießerei und Maschinenfabrik in **Sommerfeld** i. L.
Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Christbaumkonfekt

hochfein, inkl. Kiste, ca. 240 große od. **440 kleine** Stück enthaltend, für M. 2,50 **per Nachn. M. Mietzsch Dresden A. 4**

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne 2c. Kiste 440 Stück **Mk. 2,80** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Das weltbekannte
Bettfedernfabrik-Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. **46** versend. geg. Nachn. (nicht unt. **10 M.**) **garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern,** Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. Mk 2,85
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Thorner Honigkuchen

weltberühmtes Fabrikat, d. wohlschmeckendste u. gesündeste Gebäck empfiehlt

Herrmann Thomas, Thorn.
Honigkuchenfabrikant u. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kais. u. Königs.
Bei sortirten Postkistchen meines anerk. best. Fabrikats im Betr. v. M. 6 berechne Emball nicht Preisc.gr

---

Zartesten Teint

verleiht die hochfeine, neutrale
Toiletten-Seife
aus der **Raths- u. Löwenapotheke** von **K. Krawczynski, Stargard i. P.**
42 Stück (1 Postpacket) franco 10 Mk.

Bitte
nur ein Versuch!

Cognac

Dumercier-Fils, Champagne,
$^{2}/_{1}$ Ltr.-Fl. für 5 Mark 20 Pfennig **franko gegen Nachnahme.** Bei Bahnbezügen Vorzugspreise.

A. Schütze, Importhaus, Trachenberg i. Schl.

Neu! Neu! Neu!
Deutscher Portwein
herrlich im Geschmack,
schwächlichen Personen, Genesenden, Frauen und Kindern bestens empfohlen, unübertrefflich als Tischwein. (3945(

10 Originalflaschen à $^{3}/_{4}$ Ltr. Mk.	12,00
20 " " "	23,00
50 " " "	55,00

versendet gegen Nachnahme
die Wein-Kelterei und Wein-Großhandlung von
Otto Sturm, Neu-Ruppin.
Preisl. incl. Glas, excl. Verpackung, frei ab Lager.

Hört, wie billig!

Um zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste Jedem Gelegenheit zu geben, sich für billiges Geld eine gute Taschenuhr zu kaufen, so empfehle ich mein **schon seit 35 Jahren bestehendes Uhrengeschäft,** um diesmal einen großen Umsatz zu erzielen, so lange der Vorrath reicht, Uhren zu folgenden Preisen:

Silberne **Herren-Cylinder-Uhren** mit Goldrändern, 4–6steinig, à $12^{1}/_{2}$ Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrändern, 8–10steinig, à $13^{1}/_{2}$ Mk.
Silberne **Herren-Cylinder-Uhren** mit Remontoir und Goldrändern, 4–6steinig, à 14 Mark.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, 8–10stein., à 15 Mark.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir **und Goldrändern, 15steinig,** à $18^{1}/_{2}$ Mark.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, **15steinig,** innere Kapsel auch Silber, à 20 und 25 Mark.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir und Goldrändern, **Silberkapsel** über dem Glase (Savonette), **à 30 und 36 Mark.**
Metall- und Nickel-Remontoir, à $7^{1}/_{2}$ und $8^{1}/_{2}$ Mark.
Goldene Damen-Remontoir, à 23, 25 und 30 Mark.
Goldene Damen-Remontoir, **Goldkapsel über dem Glase (Savonette), à 40,** 50 und 60 Mark,
sowie eine große Auswahl in goldenen Herren-Remontoirs zu ganz billigem Preise.

Jede Uhr ist im Gehäuse, mit dem Gold-Reichsstempel, 14 Karat oder $^{585}/_{000}$, sowie auch desgleichen die Silbernen Uhren ebenfalls $^{800}/_{000}$, auch mit Reichsstempel versehen, so daß jeder Käufer, was Gold- oder Silbergehalt anbetrifft, die volle Garantie in Händen hat. Was das gute Gehen einer jeden Uhr anbetrifft, erhält jeder Käufer einen dreijährigen Garantieschein in Händen, und im Uebrigen bürgt mein Bekanntsein in dortiger Gegend, sowie mein langjähriges Bestehen jedem Käufer für meine Reellität.

Gleichzeitig empfehle **Regulatoren** mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, à 20 Mk. **Herren- und Damen-Talmiketten,** um mit diesem Artikel aufzuräumen à Stück 1 Mk. 50 Pf., drei Stück für 3 Mk. 50 Pf.

Versand nach Außerhalb gegen Postnachnahme oder vorheriges Einsenden des Betrages. Umtausch gestattet.

Bei vorherigem Einsenden des Betrages **werden aber nur Taschen**-Uhren franco mit Gratisverpackung versendet.

H. Lindemann,

Uhrenhandlung en gros & en detail.
jetzt Berlin C.,
Rochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße).

Rothe + Lotterie.

Ziehung 12. Dezember und folgende Tage.
Hauptgewinne: 100000, 50,000 M. etc.
i. g. 16370 baare Geldgewinne im Betrage von 575000 Mk.
Original-Loose à 3 M.,
Antheile: $^{1}/_{2}$ **1.75 Mk.,** $^{1}/_{4}$ **1 Mk.,** $^{10}/_{2}$ **16 Mk.,** $^{10}/_{4}$ **8,50 Mk.** {Porto und Liste **30 Pfg.**
Betheiligungsscheine an 25 bis 100 Nummern.
$^{25}|_{25}$ **M. 4,** $^{50}|_{50}$ **M. 4,** $^{100}|_{100}$ **M. 4.**
M. Fränkel jr., Berlin,
Bankgeschäft, Friedrichstr 30.

Sehr pass. Weihnachtsgeschenke.
A. Lucas, Friseur, **Briesen,** empf. sich z. Anfertigung jed. Haararbeit, als: **Zöpfe, Armbänder, Uhrketten, Puppenperrücken** 2c. — Die Puppenperrücken, aus echt. Menschenhaar gefertigt, könn. v. d. lieb. Kleinen i. jed. belieb. Form fris. werd. — **Zöpfe** von 3 Mk. an in jeder Schattirung stets auf Lager. (4660)

12000 Meter
Kiefern-Kloben

habe zum Verkauf übernommen und offerire Station Graudenz, Terespol, Prust, Schwetz **à 5 Mark.**
Abr. Lublinski.

Eine einträgliche Agentur ist einem soliden, fleissigen Geschäftsmann, welcher über freie Zeit zu verfügen hat, zu übertragen. Gefl. Anfragen vermittelt sub Chiffre U. 7052
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Harzer Kanarien-Vögel
prachtvolle **Hohl- und Klingelroller,** auch bei Licht singend, flotte Sänger, St. 6, 8, 10, 12, 15 Mk., je nach Leistung, versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme. (3876)
L. Förster, Chemnitz i. S., Weberg. 18.
Umtausch gestattet.

Harzer Kanarienvögel
prachtv. Sänger, versende überall hin unter Garantie gesunder Ankunft billigst
M. Baehr, Thorn, Schuhmacherstr. 18

Viehverkäufe.

2 sehr kräftige, hochedle
Deckhengste
Trakehner Nachzucht, Wagen- und schwerer Reitschlag, für **Zuchtvereine** vorzüglich geeignet, stehen zum Verkauf.
Dom. **Walterkehmen** b. Gumbinnen

Rollwagenpferd

braune Stute, sechsjährig, 10 Zoll groß gesund und kräftig, ist in **Choyten** b. Budisch preiswerth zu verkaufen oder gegen kleineres Pferd umzutauschen.

---

2 Doppel-Ponnys
(Rappen),
1 Karossier
(brauner Wallach)

alle 5jährig, flotte Gänger, gut gebaut, zu verkaufen in (4243)
Dom Zalachowo bei Labischin.

In **Ratenfeld** bei Rosenberg Wpr. stehen zwei starke, noch recht brauchbare
Arbeitspferde
zum Verkauf. (4635

---

2 noch gute Arbeitspferde
1 frischmilchende Kuh
verkauft Giese, Nitzwalde.

Donnerstag, d. 8. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Vorwerk **Louisenhof** b. Dt. Eylau 7 ausrangirte
Ackerpferde
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Schönberg, den 2. Dezember 1892.
Die Gutsverwaltung.

Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der
Herrschaft Wonsowo
Post- und Telegraphenstation.
Bullen, Böcke und **Eber** jeden Alters stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**

Gute, sprungfähige (4252)
Kammwollböcke
verkäuflich. Dom. Frögenau Opr.



Wegen Verringerung der Schafhaltung stehen aus meiner Rambouillet-Heerde üb. 300 Stück, größtentheils (4059)
Muttern und Lämmer
nach Auswahl zum Verkauf.
Groß Bölkau bei Löblau per Danzig.
Kunze, Major a. D.



Stiere

zur Mast kauft Dom. **Roggenhausen.** Offerten unter Gewichts- und Preisangabe erbeten.
v. **Kries.**

Bockverkauf

der **Kammwollstammheerde in Kontken** per Milecewo, Kreis Stuhm Westpr., Preis 60, 80 und 100 Mk. und 3 Mk. Stallgeld. Zuchtrichtung: Wollreichthum und möglichst schwere Körper. Mutterheerde hat 13 Pfd. schwarz geschoren.

In g. Hände gebe, da kleine Verwendung, ab einen stark. d.-engl.
Hühnerhund
$1^{1}/_{2}$ J., w. m. br. Pl., dressirt, wenig geführt, für 40 M. od. Tausch g. schädelechte, gute Rehkronen od. Hirschgeweih. Meld. werd briefl. mit Aufsch. Nr. 4383 an die Exped. d. Geselligen, Graudenz erb.

Deutsche Dogge.

Verkaufe **eine Rüde,** $1^{1}/_{2}$ Jahre, 78 Ctm. Schulterh., nachw. von edl. u. größter Abstammung, goldgestr., höchst eleg. Körperbau, sehr kluges Tier, und besonders an Damen gewöhnt.
Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 437 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Teckel-hündinnen,

6 Wochen alt (Mutter eintragungsberechtigt), sow. 6 W. alte **Vorstehhunde** von vorzügl. Eltern englisch-deutscher Kreuzung verkauft Förster **Wienskowski, Rundewiese.** (4639
Anfragen mit Rückporto erbeten.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Krug-Verpachtung.

Die Krugverpachtung im Majorat Döblau ist durch Todesfall frei. Bewerber muß gelernter Müller sein, die Führung des Dampfdreschsatzes gründlich verstehen und durch Zeugnisse nachweisen können.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Robitzki, Administrator,
Döblau, Kreis Osterode Ostpr.

Ein Restaurations-Lokal nebst Wohnung und ein Laden
zum Manufaktur-Geschäft, beides in Elbing, zu verpachten. Näheres bei Ed. Konetzki, Elbing. (4670

Eine in bester Geschäftslage Thorns neu eingerichtete **Bäckerei** für Brot und feine Backwaaren, Laden u. Wohnung, ist vom 1. Jan. 1893 zu verm. Ausk. b. Menczarski, Thorn, Museum.

Mein in Strasburg Wpr. belegenes
Grundstück
(Eckhaus), in welchem seit 30 Jahren ein Colonialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber unt. s. günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu verp.
S. Salmonsohn, Strasburg.

In einem großen Kirchdorfe Westpr. ist eine obergährige (4656
Brauerei
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4656 an die Exp. d. d. Gesell. erb.

Wegen Todesfalles beabsichtige ich, meine an der Chaussee in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene
Dampfschneidemühle
nebst 15 Morgen gutem Boden und ganz neuen Gebäuden per sofort zu verkaufen. (4598)
Wittwe Jubnke, Krojanke.

Eine Besitzung

hart an der Chaussee, $^{1}/_{2}$ Meile von einer Kreisstadt belegen, bestehend aus ca 300 Morgen, nahezu alles Weizenboden, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sehr gutem todten und lebend. Inventar, soll im Ganzen od. in Theilen unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Landschaft 27000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3894 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Ein Gasthaus, einz. a. Orte, nebst 2 Mrg. Land, im Kirchdorfe Barendt, Kr. Marienburg, dicht a. d. Chaussee, auch für Fleischerei geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres durch Lehrer Kroll, Dirschau. (4387

Ein gut gehendes Restaurant

mit **Damenbedienung,** zum 1. Juli 1893 zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3872 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

Beabsichtige mein (4666)
Grundstück
270 Morgen kulmisch, einschl. 42 Morg. Wiese, 18 Morg. Torfstich m. 95 Thlr. Grundst.-Reinertr., f. d. Preis v. 27000 M. bei 8–10000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Niebrzydowski i. Sdunken, Kr. Lyck.

In einer Stadt Westpr. ist ein 40 Jahre altes, eingeführtes
Getreide- und Spiritus-Geschäft

letzteres verbunden mit Schank aus dem Hause, mit guter alter Kassa-Kundschaft, Wohnhaus, Speichern und Geschäftsutensilien, alles in bestem Zustande, zu übernehmen oder zu verpachten.
Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4289 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Meine gut eingerichtete
Bairisch- sow. Braunbier-Brauerei
an Bahn u. Chausseen gelegen, bin ich Willens, Gesundheitsh. mit vollem Betriebe unter günstig. Beding. zu verkaufen oder verpachten. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4413 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Ein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft

verb. m. Gastwirthsch. m. Ausspann. 2c., in best. Lage a. Markt, sowie 11 Mrg. best. Weizenb., 1000 Mtr von dem im Neubau steh. Bahnh., in ein. kl. Stadt Wstpr., ist krankheitsh. sofort zu verkauf. Zur Uebernahme sind ca 6000 Mk. erforderl. Meld. w. brfl. m. Aufschr. unt. Nr. 4336 durch d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein gutes, alt. **Material-, Colonial- und Eisengeschäft** verbunden mit **Destillation u. Restauration** ist von sogleich auch später mit auch ohne Waarenlager zu verpachten. Umsatz 25–30000 Thaler.
Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 4528 an die Exped. des Ges. erb.

Meine Bäckerei

am Markt, bin ich Willens von sofort zu verpachten.
Ww Schaffran, Freystadt Wpr.

Gelegenheits-Kauf.

Ein in einer Garnisonstadt Westp. am Markt gelegenes, sehr gut eingerichtetes und in gutem Betriebe befindliches **Restaurant** ist unter günstigen Bedingungen anderer Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen. Auskunft erth. E. Lewin, Bureauassistent. Dt. Eylau.

Ein seit 40 Jahren hier am Markte bestehendes (4342)
Schank- und Colonialwaaren-Geschäft
ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verpachten. Näheres bei J. Mannheim, Janowitz i. P.

Geldverkehr.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

3—4000 Mark

auf ein neuerbautes Haus in Dt. Eylau direkt hinter Bankengeld, sichere Hypothek, auf 5–6 Jahre gesucht.
Offerten unter Nr. 4664 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Die Freundin meiner Frau, der es an Herrenbekanntschaft vom Lande fehlt, empfehle ich meinen Herren Fachgenossen denen daran gelegen ist, eine thätige, sparsame und perfekte Landwirthin als Hausfrau zu haben. Reflekt. ist 36 J. alt, von guter Familie, gebildet, sehr liebensw. Wesen, hübsch u. heit. Temp. besitzt 1200 Thlr. Verm. u. gute Ausst. N. ernstgem. Off. v Herren Administrat. u. s. w., auch Ww. m. 2–3 Kind. bitte i. vertrauensv., da ich v. e. glückl. Ehe m. dieser dann überzeugt bin, unt. 4653 an die Exped. d. Gesellig zu senden.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Schlächter, evangelisch, 30 Jahre alt, vermögend, sucht eine Lebensgefährtin. Damen resp. deren Eltern werden gebeten, Offerten nebst Photographie unter Nr. 4636 an die Exped. d. Gesell. in Graudenz einzusend.

In der harten Winterszeit
Denk' Du an der Vögel Leid!
Frieren müssen wir und darben,
Fort vom Felde sind die Garben,
Leer sind auch die Bäume worden,
Ach, schlimm ist's bei uns im Norden.
Leer ist unser kleiner Magen,
Hart ist's, Hunger zu ertragen.
Viele von uns müssen geben
Jetzt dahin ihr kleines Leben!
In der schweren Zeit der Noth
Schenk' Du uns ein Stückchen Brod!
Wenn vorbei des Winters Macht,
Wenn die Sonne wieder lacht,
Werden unsern Dank Dir bringen,
Dir ein schönes Liedchen singen!!
Die frierenden und hungernden Vögel.

Ein Hoch

bitte ich dem verlobten Paar **Rothwasser-Rosenberg** hiermit zu bringen. **B. L. G. 184.**

Das beste Loos und das billigste Loos

von M. **50000 Mark** für **1 Mark**

bietet nächsten Sonnabend und folgende Tage die

Weihnachtsziehung

der Weimar-Lotterie
mit ihren 5000 Gewinnen.

Wir haben den Restbestand dieser Loose übernommen, und versenden solche, so lange der Vorrath reicht, a St. = 1 Mk., 11 St. = 10 Mk., 28 St. = 25 Mk.
(Porto und Gewinnliste 30 Pfg., eingeschr. 50 Pf. (4683)

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Berlin W.,** Leipzigerstrasse 103.

Zu haben in sämmtlichen mit Plakat versehenen Handlungen.

Einem hochgeehrten Publikum von **Strasburg u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, Drew nzstraße Nr. 274, eine (4669)
Brod- u. feine Kuchenbäckerei
errichtet habe. Gestützt auf praktische Erfahrungen, welche ich durch viele Jahre erworben habe, werde ich stets bemüht sein, nur gute schmackhafte, anspruchsvolle Waare zu liefern. Indem ich mein Geschäft dem Wohlwollen des Publikums zur Verfügung stelle, zeichne Achtungsvoll
Bäckermeister **Carl Finkel.**
Frühstück sende frei in's Haus.

Zur Ballsaison!
Circa 20 Stück
neue Fracks
aus **Ia. Tuch,** jetzt per Stück
Mark 13,50
im **S. Grünberger**'schen Ausverkauf. (4677)
L. Mey,
13 Markt 13.

Briesen.
Zahnschmerzen beseitige mit Erfolg. Ferner **Zahnreinigen, Nervtödten, Plombieren in Silber, Emaille** rc.
(4661) **A. Lucas, Heilgehilfe.**

Rudolf Braun,
Graudenz,
Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt
Ziegler's Patent-Corsetts
die sich vor allen anderen Fabrikaten seit Jahren durch guten, feinen und angenehmen eleganten Sitz rc. großer Beliebtheit erfreuen,
Carlsbader
Glacee-Handschuhe
für Herren und Damen, Fabrikat Bencker & Sohn in Carlsbad, beste Marke.
Die echten
Normal-Unterkleider
von Professor Dr. Jäger.
Schürzen
die einfachsten Hausschürzen von 35 Pf. per Stück und theuere, in umfangreichster Auswahl bis zu den feinsten und elegantesten Sorten. (4003)
Schwarz wollene Schürzen,
schwarz seidene Schürzen,
Kinderschürzen
in allen Größen.

Fussboden- und Möbelwichse
1 Pfund-Dose 1 Mark.
Bohnermasse a Pfund 60 Pf.
empfiehlt die Drogenhandlung von
Fritz Kyser.

Filler's Patent-Windmotoren

zur **kostenfreien** Wasserbeförderung für Villen, Gärtnereien, zum Entwässern von Teichen, Thorgruben, zum **Ent-** und **Bewässern** von **Wiesen,** Parkanlagen, **ganzen Ländereien,** sowie zum Betrieb von landwirthschaftlich. Maschinen. Alle Arten **Pumpen, Gartenspritzen.** Schrot- und Mahlmühlen, Sägereien, **automatische Viehtränker, Viehwaagen.**

Tiefbohrungen nach Wasser
empfehlen als Spezialität unter Garantie
Friedr. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel
Aelteste und leistungsfähigste Windmotorenfabrik Deutschlands.
Inhaber der grossen goldenen Staats-Medaille.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.

Dieselbe besteht aus **Neuheiten in Galanterie- und Lederwaaren, Majoliken und Terracotfiguren, Rippes, geschnitzten Holzwaaren, Metallgegenständen, Salontischen, Haussegen, Rahmen** rc. rc. zu anerkannt billigsten Preisen.
Auf mein reichhaltiges Lager in (4572)
3 Mark-Artikeln
mache besonders aufmerksam.
Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6. **5/6 Herrenstr. 5/6.**

Herrn **E. Fränkel** aus Ostrowo bei Posen ver-
Total-Ausverkauf
des
S. Grünberger'schen Waarenlagers
findet täglich Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr statt und bietet derselbe günstigste Gelegenheit zu
Weihnachtseinkäufen
in Tuchen, Buckskins, Hosen- und Paletotstoffen
zu staunend billigen Preisen. (4679)
L. Mey,
Verwalter des S. Grünberger'schen Lagers,
13 Markt 13.

Das Lokal ist bekanntlich per 1. Februar 1893 an miethet und müssen sämmtliche Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.

Täglich frische **Preßhefe** empfiehlt **C. F. Piechottka.**

Doppel-Malzextract-Bier
Flasche 15 Pfg. bei **Gustav Brand.**

D. Loewenthal's

Waaren- u. Versandt-Haus

= Elbing =

Erstes u. grösstes Etablissement der Provinz
für
Manufacturwaaren u. Confection

sieht sich infolge vielfach geäußerter Wünsche und eingegangener Aufträge von Außerhalb veranlaßt, neben seinen bedeutenden Waarenlagern noch eine **Spezial-Abtheilung für den Versandt**

fertiger Herren-Garderoben

einzurichten, und sendet von nun ab überall **franko** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages:

Einen vorzüglichen Winterpaletot aus prima Eskimo, mit dauerhaftem carirten Lamafutter und 18 verschiedenen Farben **18 Mark.**
Einen eleganten Winterüberzieher aus reinwollenem Aachener Eskimo, mit vorzüglichem Plaidfutter und 24 verschiedenen Farben **Mark 22,50.**
Ein Prachtexemplar aus besten, feinsten Eskimo-, Diagonal oder Bouckley-Stoffen, hervorragend schöner Ausführung **Mark 33, 36.**
Ein kompletter Herren-Sacco-Anzug, reinwollener Boukskin, solid und dauerhaft, in 45 verschiedenartigsten Dessins, **Mark 18.**
Ein kompletter Herren-Sacco-Anzug von reinwoll Cheviot- oder Kammgarn-Stoff, prima Zuthaten, in vielen Abwechselungen, **Mark 24.**
Ein kompletter Herren-Rock-Anzug aus besten u. gediegensten Stoffen verfertigt, seid. bordirt, **Mark 30.**
Eine gute reinwollene Boukskin-Hose **Mark 5.**
Eine elegante, moderne Stoff-Hose **Mark 6—10.**
Hohenzollernmäntel **Mark 45.** **Schuwaloffs** **Mark 21.**

Für sauberste Ausführung und vorzüglichsten Sitz wird die weitgehendste Garantie geleistet, und wird Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.
Nur Angabe von Brustweite resp. beim Beinkleid Schrittlänge genügt, um ein tadelloses gutsitzendes Stück zu erhalten. (4684)

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Keine kalten Füsse mehr!



Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten Räumen sich aufzuhalten genöthigt sind.
Einlagen in Schuhwerk zum Warmhalten der Füße.
Durch **Patent-Urkunde Nr. 59404** gesetzlich geschützt.
Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5.00.
Probepaare nebst **Gebrauchsanweisung** sowie alleiniger Bezug durch das **General-Dépôt für Deutschland** bei
H. Meyer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 79a, I Treppe.
Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben werden!
Versand nur gegen Nachnahme!

Graudenzer
Delikateß-Sauerkohl
empfiehlt in Oxhoften und ausgewogen
C. F. Piechottka.

Eine fast neue (4611
Nähmaschine
für **Schuhmacher oder Sattler billig** zu verkaufen
Unterthornerstr. 27 im Laden.